Hans **Böckler Stiftung**

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien

2022

Jahresbericht

ZEITENWENDE – TRANSFORMATION – ZUSAMMENHALT

INHALT

Vorwort	4
Blicke in die Zukunft: 42 von fast 2900	6
Böckler-Botschafter*innen	8
Unser Leitbild	12
14 Fragen an Yasmin Fahimi	14
Unser Anliegen, unsere Leitthemen, unsere Arbeit	20
Höhepunkte unserer Arbeit im Jahr 2022	22
Unsere Stiftungsaktivitäten 2022 nach Leitthemen	26
I.M.U. – Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung	48
WSI – Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut	50
IMK – Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung	52
HSI – Hugo Sinzheimer Institut für Arbeits- und Sozialrecht	54
Forschungsförderung	56
Studien- und Promotionsförderung	58
Seminare der Studienförderung	60
Öffentlichkeitsarbeit	64
Die digitalen Kanäle der Hans-Böckler-Stiftung	66
Die Stiftung in Zahlen	68
Der Vorstand	70
Das Kuratorium	72
Der Wissenschaftliche Beirat	76
Die Auswahlausschüsse der Studienförderung	78
Die Vertrauensdozent*innen	80
Organigramm der Stiftung	92
Impressum	93

Unseren Jahresbericht können Sie als interaktive Anwendung lesen.
Achten Sie auf die folgenden Symbole:

QR-Codes verweisen auf Videos, Archive und interessante Geschichten.

www.boeckler.de

Klicken Sie einfach auf die unterstrichenen Textstellen und schon werden Sie zu Studien, Datenbanken oder Überblickseiten weitergeleitet.

Unsere Grafiken sind mit Lupen versehen – so können Sie einen genauen Blick auf die Daten werfen.

VORWORT

Dr. Claudia Bogedan
Geschäftsführerin der Hans-Böckler-Stiftung

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Interessierte,

2022 war ein Jahr mit elementaren Umwälzungen und Herausforderungen. Die Krisen der vergangenen Jahre, der Krieg in Europa durch den Einmarsch Putins in die Ukraine am 24. Februar 2022 sowie die nötigen Veränderungen, um die Energie- und Mobilitätswende zu bewältigen, bewegen uns alle. Daten unseres Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI), das seit Beginn der Pandemie Einstellungen von Erwerbspersonen erhebt, zeigen, dass das Vertrauen in die Lösungsfähigkeit der Politik kontinuierlich gesunken ist. Das gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und somit auch eine gelingende Transformation.

Arbeit war und ist der zentrale Ort gesellschaftlicher Integration. Deshalb entscheidet sich auch in der Arbeit und rund um die Arbeit, ob der notwendige soziale Frieden gewahrt wird. Die Hans-Böckler-Stiftung forscht, berät und qualifiziert in der Überzeugung, dass die Transformation nur gelingen kann, wenn sie demokratisch, sozial und nachhaltig gestaltet wird.

2022 haben wir uns daher auch konkret eingemischt, wenn es um die Ausgestaltung dieses Anspruchs ging:

- Bereits am 12. Februar 2022 hat der Direktor unseres Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK), Prof. Dr. Sebastian Dullien, zusammen mit der Ökonomin Prof. Dr. Isabella M. Weber einen Vorschlag für einen Gaspreisdeckel veröffentlicht. Im Herbst hat die Bundesregierung dies aufgegriffen und eine Gaspreiskommission eingesetzt, in der Gewerkschaften zusammen mit Arbeitgebern und der Wissenschaft konkrete Umsetzungsvorschläge erarbeitet haben.
- Im April 2022 hat der DGB einen Reformentwurf für ein neues Betriebsverfassungsgesetz vorgelegt unter Mitarbeit der Direktorin unseres Hugo Sinzheimer Instituts (HSI), Prof. Dr. Johanna Wenckebach. Es soll die Demokratie im Betrieb stärken, indem Betriebsräte unter anderem mehr Mitsprache bei Qualifizierung, Umweltfragen und Digitalisierung erhalten.
- Im Oktober 2022 zeigte sich dann nach Jahren juristischer Arbeit im Hintergrund durch unser Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung (I.M.U) ein großer Erfolg beim Urteil des EuGH zur Umwandlung des Softwarekonzerns SAP in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE). Es stellt klar, dass die Mitbestimmung von Arbeitnehmer*innen uneingeschränkt weiter gilt. Der EuGH würdigt dadurch die Bedeutung der Gewerkschaftssitze im Aufsichtsrat für eine starke Arbeitnehmer*innenvertretung.

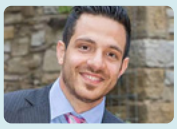
Wir danken unseren Förderinnen und Förderern, ohne deren Abführungen all das, von dem wir hier berichten, nicht möglich wäre.

Eine anregende Lektüre wünscht

Dr. Claudia Bogedan
Geschäftsführerin der Hans-Böckler-Stiftung

BLICKE IN DIE ZUKUNFT: 42 VON FAST 2900

Fast 2900 junge Menschen fördern wir bei ihrem Studium, ihrer Promotion oder auf dem zweiten Bildungsweg. Gut 40 von ihnen stellen wir auf dem Cover und hier kurz vor. Wir sind stolz auf das Engagement unserer „Stips“ und freuen uns, mit unserer Begabtenförderung auch einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten zu können.



MOHAMMED ALIKAJ
Technische Hochschule Köln
Studium Pädagogik

SHAKIR AMMAR
Duale Hochschule Baden-Württemberg Mannheim
Studium Betriebswirtschaftslehre

SABINE BAUMGARTNER
Universität Hohenheim
Promotion Agrarwissenschaft

CĂTĂLIN BUZOIANU
Freie Universität Berlin
Promotion Soziologie

GIA MI DINH
Karlsruher Institut für Technologie
Studium Wirtschaftsingenieurwesen

SYLVIA ERBEN
Eberhard Karls Universität Tübingen
Promotion Politikwissenschaft

LAURA FLEMMING
bbw Hochschule Berlin
Studium Business Administration

MARTIN GEZER
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Studium Wirtschaftsrecht

CARMEN GIOVANAZZI
Universität Duisburg-Essen
Promotion Volkswirtschaftslehre

JAN GOLDBERG
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Promotion Volkswirtschaftslehre

LEONIE GRÖMMER
Technische Hochschule Rosenheim
Studium Wirtschaftsingenieurwesen

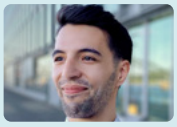
LEA HERZIG
Technische Universität Berlin
Promotion Geschichtswissenschaften

ANDREA HUBER
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Studium Politikwissenschaft

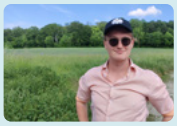
EMINE KAHRAMAN
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Studium Rechtswissenschaft

LIANE KIRSCHBAUM
Universität Kassel
Studium Labour Policies and Globalisation

HELENE KÖHNEN
Universität Potsdam
Studium Geoökologie



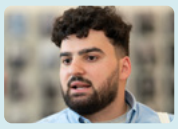
JOULIAN KREIT
Technische Hochschule Köln
Studium International Business and Management



CAMPBELL MACGILLIVRAY
Georg-August-Universität Göttingen
Promotion Politikwissenschaft

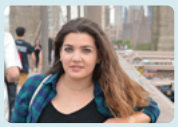
KASO NAUSAD MADHOSH
Universität Hamburg
Studium Betriebswirtschaftslehre

SOPHIE MEIER
Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden
Studium Logistik



KLEVI MUKA
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Studium Lehramt Anglistik/ Nordamerikanistik und Geografie

KAI MÜNCH
Freie Universität Berlin
Studium Gender Studies



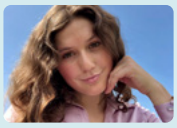
FARNAZ NASIRIAMINI
Justus-Liebig-Universität Gießen
Studium Rechtswissenschaft

SEBA NAZARY
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Studium Wirtschaftsingenieurwesen

MOHAMMAD REZA NIKBIN
Eberhard Karls Universität Tübingen
Studium Humanmedizin

FABIAN ONONUJUI
Humboldt-Universität zu Berlin
Studium Rechtswissenschaft

STINA PATZKER
Universität Hamburg
Studium Politikwissenschaft

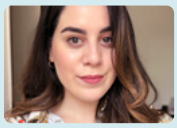


SINA PRAUSE
Ludwig-Maximilians-Universität München
Studium Rechtswissenschaft

LAURA RADEMACHER
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Promotion Soziologie

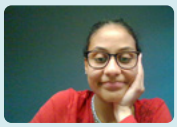
SENA SAHIN
Universität Hamburg
Studium Rechtswissenschaft

ALAE EDDINE SANAA
Universität Duisburg-Essen
Studium Politikwissenschaft



HILAL SARIDAYI
Ruhr-Universität Bochum
Studium Sozialwissenschaft

SALYA SCHREMBS
Universität Greifswald
Studium Politikwissenschaft



ESTHER TCHIGUI
Hochschule Bremen
Studium Politikmanagement

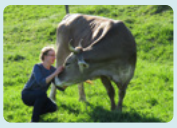
THI MINH THUY VU
Universität Leipzig
Studium Global and Area Studies

BEYZA TÜRKMEN
Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
Studium Rechtswissenschaft

SAMUEL WALSH
Humboldt-Universität zu Berlin
Studium Rechtswissenschaft

JONAS ALJOSCHA WEIK
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Studium Soziologie

BIANCA WERDER
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Studium Molekulare Medizin



DAGMAR WICKLOW
Universität Kassel
Promotion Agrarwissenschaft

DSCHIHAN ZAMANI
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Studium Internationale Politik

LAURA ZISTER
Universität Duisburg-Essen
Studium Internationale Beziehungen

BÖCKLER-BOTSCHAFTER*INNEN

Achtung, Übernahme! Der Instagram-Account @boeckler_stips steht ganz im Zeichen der Stipendiat*innen der Hans-Böckler-Stiftung. Sie bespielen den Kanal und erzählen ihre Geschichte. Sie zeigen, wie vielseitig und bereichernd ein Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung sein kann. Schaut doch mal rein.

ARIS HARKAT

35 Jahre, promoviert auf dem Gebiet der Wirtschaftssoziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Mit einem Team von Co-Stipendiat*innen vor und hinter der Kamera berichtete er auf dem Instagram-Kanal der Böckler-Botschafter*innen live vom DGB-Bundeskongress vom 8. bis 12. Mai 2022 in Berlin.

„Die meisten Stipendiat*innen kommen frisch von der Schule, das war bei mir anders: Ich habe bei der Deutschen Post AG gearbeitet und Seite an Seite mit meinen Kolleg*innen 2015 für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen gekämpft. Meine Hochschulreife habe ich auf dem zweiten Bildungsweg erworben. Ich bin Herzblutgewerkschafter durch und durch – auch jetzt arbeite ich neben meiner Promotion noch in Teilzeit als politischer Sekretär beim DGB Berlin-Brandenburg. Mit der Berichterstattung vom DGB-Bundeskongress, mit den Interviews, die wir geführt haben, wollten wir – Lea Herzig, Jim Frindert, Dennis Dittmann und ich – unseren Mitstipendiat*innen ein besseres Gefühl dafür vermitteln, wie Gewerkschaften eigentlich so ticken. Ein echter Gänsehautmoment war, als die Delegierten beschlossen, den Kampf um einen bundesweiten Tarifvertrag für studentische Beschäftigte an den Hochschulen (TVStud) zu unterstützen. Die Solidarität war überwältigend! Und das ist ja ein Thema, das viele Stipendiat*innen auch ganz persönlich betrifft. Später habe ich dann auch noch von der LABOR.A® berichtet, der Ideenplattform der Hans-Böckler-Stiftung für die Arbeit der Zukunft. Mir ist einfach wichtig, dass die Gewerkschaftsidee in die Gesellschaft hineingetragen wird. Denn gerade in Krisenzeiten braucht es starke Gewerkschaften.“

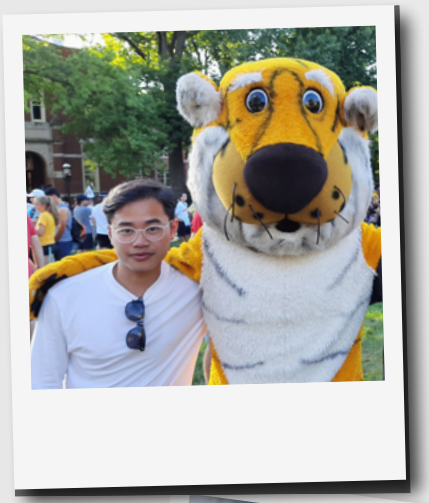
GLORYA GAY

27 Jahre, hat im vergangenen Jahr ihr Studium in Politics & Technology an der TU München abgeschlossen. Vom 28. August bis 4. September 2022 nahm sie an der gemeinsamen Sommerakademie der Begabtenförderungswerke teil, die unter Federführung der Hans-Böckler-Stiftung in Heidelberg stattfand.

„Eine Woche lang mit Leuten zusammen zu sein, die sich politisch oder religiös ganz anders positionieren, das war sehr bereichernd. 230 Stipendiat*innen der verschiedensten Stiftungen und Förderwerke waren wir bei der Sommerakademie, und wir haben nicht nur bei den Vorträgen und Seminaren diskutiert, sondern auch noch beim Essen und bis spät in den Abend hinein. Das wurde zwar manchmal hitzig, es war aber immer wertschätzend. Es gab Raum und Zeit, nachzufragen, zu hinterfragen. Für mich war es eine lehrreiche Erfahrung. Mir hat das noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig es ist, andere Meinungen auszuhalten und in den Dialog zu gehen. Erst einmal zuzuhören und zu verstehen, was mit einem Argument gemeint ist, bevor ich widerspreche. Nur eines muss dabei für mich immer klar sein: ‚Demokratie gestalten!' bedeutet auch, sich eindeutig gegen Rassismus, gegen Antisemitismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit zu positionieren."

QUANG NHUT TRUONG

26 Jahre alt, studiert Psychologie an der Universität Marburg. Von August 2021 bis Januar 2022 absolvierte er ein Auslandssemester an der University of Missouri in Columbia (USA).



„Es ist mein Wunsch, nach meinem Studium in einem internationalen Kontext zu arbeiten, deshalb wollte ich zur Verbesserung meiner Englischkenntnisse unbedingt für eine Weile ins Ausland gehen. Für die University of Missouri in Columbia habe ich mich entschieden, weil es da bei der Kursauswahl keine Einschränkungen gibt. So konnte ich nicht nur Kurse in Psychologie belegen, sondern auch in kultureller Anthropologie und Philosophie. Und ich hatte sogar einen Theaterkurs, in dem ich viel über Stimmeinsatz und Körpersprache gelernt habe. Ich wollte meine Perspektiven erweitern – bei dem strikten Studienplan, den wir in Deutschland haben, ist das kaum möglich. Was für mich dabei auch neu war: wie viel Wert unter Studierenden in den USA auf soziales Engagement gelegt wird. Unglaublich: Es gibt mehr als 600 studentische Initiativen gibt es an der Universität in Columbia. Zuerst hat mich das völlig überfordert. Doch dann habe ich mich unter anderem einer Initiative für mehr Nachhaltigkeit auf dem Campus angeschlossen. Ich wurde mit offenen Armen aufgenommen und habe tolle Leute kennengelernt, mit denen ich auch jetzt noch regelmäßigen Kontakt habe. Ich bin der Hans-Böckler-Stiftung wirklich sehr dankbar, dass sie mir diese Erfahrungen ermöglicht hat."

LUTZ DRIELING

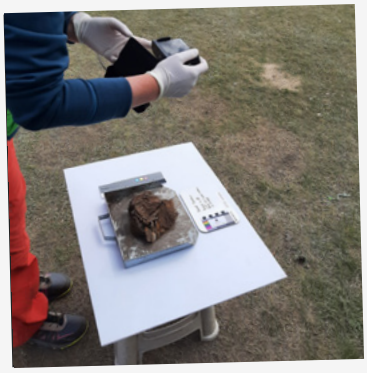
26 Jahre, absolviert sein Masterstudium in International Public Affairs an der Universität in Bukarest. Nachdem am 24. Februar 2022 der russische Überfall auf die Ukraine begonnen hatte, baute er zusammen mit Kommiliton*innen ein Internetportal mit Informationen für Geflüchtete auf.

„Der Morgen des Kriegsbeginns fühlte sich völlig irreal an. Ich habe erstmal gegoogelt, wie weit das eigentlich weg ist: gar nicht weit nämlich. Bis zur ukrainischen Grenze sind es von Bukarest nur ein paar Hundert Kilometer. Es war sofort klar, dass Rumänien eine wichtige Fluchtroute werden würde – rund die Hälfte der Grenze, über die geflüchtet werden konnte, liegt zwischen der Ukraine und Rumänien. Meine Kommiliton*innen und ich haben überlegt, wie wir helfen können, und haben uns gesagt: Was wir können, ist Politik. Wir können Gesetzestexte lesen, wir können Informationen sichten und zur Verfügung stellen. Und das haben wir dann getan. Nach nur drei oder vier Wochen ist die erste Version unseres Webportals online gegangen, eine Datenbank, die in mittlerweile acht Sprachen einen einfachen Zugang zu verschiedenen Informationsquellen eröffnet. Geflüchtete erfahren, wie sie arbeiten oder studieren können, welche Fördermöglichkeiten es gibt, wo sie Unterstützung bekommen. Die Seite wird bis heute viel genutzt.“

MARY GAY

27 Jahre alt, studiert Ethik mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit in Bochum und Graz. Seit Oktober 2022 ist sie für zwei Semester in Israel und nimmt an dem internationalen Studienprogramm „Leaders at Work“ teil, das die Hans-Böckler-Stiftung zusammen mit dem Macro Center for Political Economics und dem The Academic College of Tel Aviv-Yaffo organisiert.

„Meine ursprünglichen Pläne für einen Auslandsaufenthalt waren wegen der Corona-Pandemie geplatzt, da erfuhr ich kurz vor Bewerbungsschluss von dem Programm ‚Leaders at Work‘. Ich habe nicht lange überlegt und mich ganz schnell einfach noch beworben. Das habe ich nicht bereut. Wir sind jeweils sechs Teilnehmende aus Deutschland und Israel und wir machen eigentlich alles zusammen. Wir besuchen nicht nur dieselben Kurse zu politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Fragen, wir diskutieren auch abends noch miteinander, manchmal hitzig und nicht selten bis in die Nacht. Und mit einer der israelischen Studierenden teile ich mir das Apartment im Wohnheim. Das ist natürlich alles nicht ganz unanstrengend, aber zugleich total bereichernd: die politischen Diskussionen, gerade angesichts der neuen, extrem rechten israelischen Regierung, aber auch der kulturelle Austausch und die persönlichen Gespräche miteinander. Ich habe echt tolle Menschen kennengelernt, die ich ohne dieses Programm wahrscheinlich nie getroffen hätte. Ich freue mich auf das zweite Semester.“



VIOLA COSTANZA

27 Jahre, studiert Textilrestaurierung und -konservierung an der Technischen Hochschule in Köln. Vom 13. Juli bis 3. August 2022 nahm sie zum ersten Mal an einer archäologischen Ausgrabung teil: In der Mongolei half sie bei der Bergung von Fundstücken aus vermutlich rund 1500 Jahre alten Gräbern.

„Mein archäologisches Abenteuer begann mit einer zweieinhalbtägigen Autofahrt von der mongolischen Hauptstadt Ulan-Bator über unbefestigte Straßen in den Norden des Landes – Übernachtungen in Dörfern ohne Wasser und Strom sowie Pannen inklusive. Auch bei der Ausgrabung, bei der unter anderem meine Professorin und ich als Textilexpert*innen helfen sollten, gab es keinen Strom. Die Funde konservierten wir in dieser kalten Gegend in einer nicht beheizten Jurte. Geöffnet wurden Gräber, die bereits von Grabräubern geplündert worden waren. Ungeöffnete Gräber hätte ich nicht mit ausgegraben: Über dem Wissensgewinn steht für mich immer der Respekt vor dem Menschen, der dort bestattet wurde. Gefunden haben wir das Stück eines mit Metallornamenten verzierten Ledersattels. Sehr brüchig, aber gut erkennbar. In stundenlanger Feinarbeit haben wir es freigelegt und gesichert. Das war eine wertvolle Erfahrung und ich habe sehr viel gelernt. Trotzdem stelle ich mir immer wieder die Frage, ob es eigentlich vertretbar ist, mit so viel Aufwand totem Material zu helfen – wo es doch so viele lebende Wesen gibt, die Hilfe brauchen.“

UNSER LEITBILD

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Studien- und Forschungsförderwerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Wir sind die wissenschaftliche Stimme von Arbeit und Mitbestimmung. Als eines der größten Begabtenförderwerke in Deutschland setzen wir uns für mehr Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt ein.

Das emanzipatorische Ziel der Arbeiter*innen-Bewegung, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse so zu gestalten, dass jeder Mensch in Würde leben und die Chancen einer demokratischen Gesellschaft gleich nutzen kann, prägt unser Selbstverständnis und unsere Arbeit. Deshalb ergreifen wir Partei für Arbeitnehmer*innen und ihre Familien. Starke Einheitsgewerkschaften, Tarifautonomie, Verbindlichkeit und Wirksamkeit von Flächentarifverträgen sind für uns Grundpfeiler der sozialen Demokratie. Wir sind davon überzeugt, dass Gute Arbeit die wesentliche Wohlstandsquelle einer freien und gerechten Gesellschaft ist. Mitbestimmung der Beschäftigten auf unternehmerischer und betrieblicher Ebene stärkt die Demokratie und ist unerlässlich, um die Transformation demokratisch, sozial und nachhaltig zu gestalten.

Dementsprechend waren Expert*innen der Stiftung beteiligt am Gesetzentwurf, der das Betriebsverfassungsgesetz fit für die Herausforderungen der Gegenwart macht. Über das ganze Jahr 2022 haben wir mit unterschiedlichsten Formaten für eine Umsetzung geworben. Die Initiative zur dringend notwendigen Modernisierung und Stärkung der betrieblichen Mitbestimmung ist komplementär zur Kampagne „Mitbestimmung sichert Zukunft“. Mit ihr haben wir, auch auf Basis breiter wissenschaftlicher Expertise, darüber informiert, was Mitbestimmung in den Aufsichtsräten von Unternehmen bewirkt – und wo rechtliche Tricks von Unternehmen und Gesetzeslücken Mitbestimmungsrechte gefährden. Immerhin ein Teil der Botschaft ist angekommen. Die Bundesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag verpflichtet, das Problem der Einschränkung der Mitbestimmung bei Gründung einer SE durch sogenanntes „Einfrieren“ anzugehen. Auch das Recht der Gewerkschaften auf digitalen Zugang zum Betrieb soll gesichert werden. Diese Projekte muss die Ampelkoalition nun rasch in Angriff nehmen.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert mit Stipendien junge Menschen entlang der Bildungsbiografie vom Abitur bis zur Habilitation, die gewerkschaftlich sowie gesellschaftlich engagiert sind. Dabei entwickeln wir gezielt gerade auch Talente aus bildungsbenachteiligten Bevölkerungsschichten. 2 884 Stipendiat*innen haben wir 2022 in ihrem Studium gefördert, damit sie zukünftig in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik Verantwortung übernehmen können.

Die Hans-Böckler-Stiftung versteht sich als Ideenwerkstatt. Wir erarbeiten Orientierungs- und Handlungswissen auf Basis wissenschaftlicher Forschung für die Beratung und Unterstützung von Gewerkschaften, Betriebs-, Personal- und Aufsichtsräten sowie politischen Entscheidungsträger*innen zur Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Situation von Arbeitnehmer*innen und ihrer Familien. Dazu betreibt die Hans-Böckler-Stiftung mit ihren wissenschaftlichen Instituten eigene Forschung und fördert Forschungsprojekte Dritter. Forschungsförderung und Eigenforschung der Stiftung sind den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Arbeit verpflichtet und stellen sich der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatte. 38 neue Podcast-Folgen von „Systemrelevant“ (Folge 87 – 124) haben wir 2022 produziert. Der Wirtschaftspodcast hat sich zu einem wichtigen Medium entwickelt, um Forschungsergebnisse einzuordnen und zu deuten. Hier wird Position bezogen und auf aktuelle Entwicklungen reagiert. 2022 haben wir zudem im Austausch mit Literatur, Musik und Kunst die sozial-ökologische Transformation auch aus der kulturellen Perspektive beleuchtet und gemeinsame Sichtweisen auf die Transformationsprozesse entwickelt.

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Forum für Debatten rund um die Arbeitswelt im Austausch zwischen Wissenschaft, Gewerkschaften, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

14 FRAGEN AN YASMIN FAHIMI

Als Yasmin Fahimi in der Berliner Zentrale des DGB zum Gespräch empfängt, stehen überall gepackte Kisten. Nur wenige Tage nach dem Interview wird sie mit der Bundesvorstandsverwaltung in das neu errichtete Hans-Böckler-Haus in Schöneberg umziehen. Doch die Vorsitzende des DGB und des Vorstands der Hans-Böckler-Stiftung ist ganz entspannt. In klaren Worten spricht die 55-Jährige über ihr erstes Jahr im Amt, über die nötige Verknüpfung von Krisen- und Zukunftspolitik, über neue Ideen zur Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation – und sie erklärt, wann sich die Bundesregierung warm anziehen muss.

Yasmin Fahimi, Sie sind seit Mai 2022 Vorsitzende des DGB, gewählt gut zwei Monate nach dem russischen Überfall auf die Ukraine. Wie hat der Krieg seitdem Ihre Arbeit als DGB-Vorsitzende geprägt?

Yasmin Fahimi: In den Gewerkschaften mussten wir ähnlich wie die Bundesregierung sofort in den Krisenmodus schalten. Wie sichern wir Arbeitsplätze, wie dämpfen wir die Schockwellen der Energiepreise für Privathaushalte und Unternehmen – wie stabilisieren wir unsere Wirtschaft? Noch gar nicht richtig aus der Pandemie aufgetaucht, waren das sehr drängende Fragen und sie sind es bis heute. Das war auch noch einmal ungleich schwerer als in der Pandemie. Aber wir sind recht erfolgreich gewesen.

Was wäre im Krisenmanagement anders gelaufen ohne die Initiativen der Gewerkschaften?

Yasmin Fahimi: Wir haben sehr klar gemacht, dass es keine Lohn-Preis-Spirale gibt, sondern dass es jetzt im Gegenteil an der Zeit ist, die Reallohnentwicklung zu stabilisieren. Und dass es dafür neben guten Tarifabschlüssen auch flankierende politische Maßnahmen braucht. Wir haben eine ganze Reihe von Verbesserungen bei den Entlastungspaketen erreicht, nicht zuletzt die Sonderzahlungen für Rentner*innen und Studierende. Wir haben die Energiepreisbremse, die zunächst auf viel Widerstand und Zweifel gestoßen ist, schlussendlich durchgesetzt. Das hat zu einer großen Beruhigung für das Gewerbe, aber auch für die Privathaushalte beigetragen. Und wir haben mit der Bundesregierung eine Inflationsausgleichszahlung vereinbart, mit der wir jetzt in Tarifverhandlungen arbeiten können. Das waren wesentliche und wichtige Stützen. Aber es liegt noch eine ganze Marschroute vor uns.

Was steht da für Sie im Vordergrund?

Yasmin Fahimi: Wir brauchen eine dauerhafte Stabilisierung der Energiepreise – für die Privathaushalte, aber natürlich auch mit Blick auf unseren industriellen Kern. Wir stehen in einem globalen Wettbewerb. Würden die Einschnitte in die Wertschöpfungsketten in Deutschland immer tiefer gehen, hätte das einen Dominoeffekt für die gesamte Wirtschaft. Das müssen wir verhindern. Es wird aber auch immer offensichtlicher, dass wir in Deutschland endlich wieder flächendeckende

Tariflöhne brauchen. Denn wir können der gemeinsamen Verantwortung für den Wohlstandserhalt in diesem Land nicht nachkommen, wenn fast die Hälfte der Beschäftigten nicht mehr unter dem Schutz von Tarifverträgen arbeitet. Da muss sich die Politik entscheiden: Wenn sie den Wohlstand in diesem Land auch für die Zukunft sichern will, geht das nicht ohne faire Löhne. Und faire Entlohnung heißt flächendeckende Tarifbindung. Das bleibt deshalb für unsere politische Arbeit in den nächsten Monaten zentral.

Wie gut kann das jetzt gelingen? Der Krieg und seine kurzfristigen wirtschaftlichen und sozialen Folgen haben ja vieles in den Hintergrund gedrängt, auch die notwendige Antwort auf Klimawandel, Digitalisierung und demografische Entwicklung. Verlieren wir so kostbare Zeit – oder lassen sich kurz- und längerfristige Problemlösungen zusammenbringen?

Yasmin Fahimi: Eine Fortschrittspolitik, die kluge Zukunftsinvestitionen mit Krisenmanagement verbindet, ist möglich. Es darf nicht allein um Subventionierung im Krisenmodus gehen, sondern wir müssen neue Verabredungen treffen, die Wirtschaftshilfen und öffentliche Investitionsstrategien verbinden mit Zusagen der Privatwirtschaft zur Sicherung von Standorten, von Reinvestitionen, von guten Arbeitsplätzen, von Tarifbindung und Mitbestimmung. Wir stehen vor gesellschaftlichen Veränderungen wie der demografischen Entwicklung. Wir haben technischen Wandel wie die Digitalisierung. Wir müssen Wirtschaft und Gesellschaft klimaneutral machen. Das müssen wir alles gleichzeitig bewältigen. Und das geht nicht einzeln und hintereinander, sondern nur durch wirklich neue, verbindliche Verträge auf Gegenseitigkeit. Unsere Tarifverträge sind nichts anderes als solche kleinen Gesellschaftsverträge.

Inwiefern?

Yasmin Fahimi: Tarifverträge binden genau das zusammen, nämlich die Wirtschaftlichkeit der Standorte und die nachhaltige Investition – in die Technik und in die Menschen. Es geht darum, die Beschäftigten für die Arbeit der Zukunft zu qualifizieren, sich aber auch gemeinsam mit ihnen darauf zu verständigen, wie denn in Zukunft der Betrieb aussehen muss, damit er ökonomisch nachhaltig funktioniert. Die Transformation dringt so tief in unser aller Leben ein, dass die Politik das nicht bis ins letzte Detail regeln kann. Mit Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen kommen wir aber tatsächlich bis in die kleinsten Äderchen unserer Gesellschaft, bis zum einzelnen Betrieb und zum einzelnen Arbeitsplatz. Deswegen brauchen wir eine starke Mitbestimmung und Sozialpartnerschaft. Ich hoffe, dass die Arbeitgeber da endlich mehr Einsicht zeigen. Die Versuchsphase des Neoliberalismus in den vergangenen 20 Jahren hat ja bewiesen, dass das Versprechen, der Markt regele schon alles und eine wachsende Wirtschaft nehme alle mit bei der Wohlstandsentwicklung, nicht gehalten wurde.

Was sagen Sie, wenn Unternehmen beim Thema Weiterbildung auf den Staat zeigen?

Yasmin Fahimi: Es ist viel besser, wenn wir das im Betrieb schaffen, wenn wir also aus gut qualifizierter Arbeit in gut qualifizierte Arbeit weiterbilden und nicht den Umweg gehen über die Arbeitslosigkeit. Das kann vom Staat unterstützt und gefördert werden. Aber wir brauchen auch mehr Anstrengungen der Arbeitgeber. Und wir brauchen eine Mitbestimmung, die bei Personalbemessung, bei Qualifizierung und Personalentwicklung verbindlich mitredet. Das müssen wir weiter ausbauen. Die Frage der Qualifizierung und Weiterbildung ist ja eine absolute Schlüsselfrage für die Bewältigung des gegenwärtigen Fachkräftemangels, wenn auch nicht die einzige.

Wo würden Sie darüber hinaus ansetzen, um die wachsende Fachkräftelücke zu schließen?

Yasmin Fahimi: Die Erwerbsarbeit von Frauen ist hierzulande offenbar immer noch weniger wert, das muss endlich ein Ende haben. Wir müssen Schluss machen mit der nach wie vor ungleichen Bezahlung von Frauen und Männern, mit der gläsernen Decke, an die Frauen bei ihrer Karriere immer noch viel zu oft stoßen, mit steuerlichen Fehlanreizen wie dem Ehegattensplitting, mit ungewollter Teilzeit wegen der Sorgearbeit, die immer noch hauptsächlich von Frauen geleistet wird. Damit, da bin ich sicher, ließe sich ein großes Potenzial an weiblichen Fachkräften gewinnen. Das ist das eine. Das andere ist: Man kann einfache Routinearbeit, aber auch bürokratische Tätigkeiten viel konsequenter durch digitale Systeme erledigen lassen. Dagegen haben wir als Gewerkschaften überhaupt nichts, weil der Fachkräftebedarf so groß ist, dass er uns sogar als weitere Bremse des qualitativen Wachstums ins Kontor schlagen könnte. Überall da, wo Digitalisierung dazu beitragen kann, belastende Arbeit und Routinetätigkeiten zu kompensieren, haben wir ein Interesse daran. Denn das bedeutet, dass dann mehr Platz für Gute Arbeit ist. Natürlich gibt es auch eine Schattenseite der Digitalisierung. Wenn Beschäftigte überwacht werden oder wenn Apps, wie wir das bei Liefer- oder Paketdiensten sehen, so etwas wie eine moderne digitale Akkordarbeit hervorrufen. Das sind die Auswüchse, die wir begrenzen müssen. Und auch hier gilt wieder: Dafür brauchen wir eine starke Mitbestimmung.

Sie haben, was die Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation angeht, über Beteiligung und über Qualifizierung gesprochen. Es sind aber auch hohe Investitionen nötig. In den vergangenen Jahren hat der Staat viel Geld ausgegeben, um die Folgen erst der Corona-Pandemie und dann des russischen Angriffs auf die Ukraine abzumildern. Das hat die Zustimmung zu einem aktiveren Handeln des Staats vergrößert, zugleich jedoch die finanziellen Spielräume enger werden lassen. Welche Rolle können da öffentliche Investitionen in der Transformation noch spielen?

Yasmin Fahimi: Der Staat kann nicht der große Ersatzinvestor Deutschlands werden, aber er kann auch künftig Impulse geben. Er sollte das, wie eingangs skizziert, eben nicht mehr in Form unkonditionierter Wirtschaftshilfen tun, sondern Verträge auf Gegenseitigkeit schließen. Das können Klimaschutzverträge sein, das können Verträge zum Ausbau der erneuerbaren Energien sein, in denen Ausbauflächen zugesagt oder Preiskorridore geschaffen werden, die eine stabile Planungsgrundlage schaffen für die Wirtschaft. Andersherum müssen Subventionen, etwa für die Neuansiedlung von Unternehmen, an Bedingungen geknüpft werden, die den Standort langfristig sichern. Sonst passiert, was wir gerade in Ostdeutschland in den letzten 30 Jahren immer wieder erlebt haben: Neuansiedlungen verschwinden, wenn die Förderung ausgelaufen ist, weil die so eingeheimsten Gewinne nicht am Standort reinvestiert werden. Und weil es keine Mitbestimmung gibt, die das kontrolliert. Deshalb darf es Staatshilfen auch nur für mitbestimmte und tarifgebundene Betriebe geben. Der volkswirtschaftliche Schaden, den die Tarifflucht der Arbeitgeber verursacht, ist enorm.

Können Sie das beziffern?

Yasmin Fahimi: Jedes Jahr gehen durch die Tarifflucht 20 Milliarden Euro an Einkommenssteuern verloren, 30 Milliarden Euro an Sozialversicherungsbeiträgen und 40 Milliarden Euro an Kaufkraft. Und das sind Zahlen, die sich auf 2018 beziehen. Mittlerweile beläuft sich der gesamte volkswirtschaftliche Schaden also wahrscheinlich schon auf 100 Milliarden Euro. Pro Jahr! So können wir in Deutschland nicht weitermachen. Allein eine flächendeckende Wirkung von Tarifverträgen würde uns eine Power geben, dass wir über die Schuldenbremse für den Bundeshaushalt gar nicht mehr zu diskutieren bräuchten.

Ließe sich auch die Energiepreisentwicklung mit solchen Vereinbarungen, wie Sie sie beschreiben, in den Griff bekommen?

Yasmin Fahimi: Beim Energiemarkt- und insbesondere beim Strommarktdesign werden wir sicher-

lich noch einen Schritt weitergehen müssen. Im Moment führen die extremen Volatilitäten am Spotmarkt einerseits zu hohen Preisen für Haushalte und Gewerbe, die wir am Ende deckeln, und andererseits zu Übergewinnen der Anbieter, die wir hinterher abzuschöpfen versuchen. Da brauchen wir eine politische Verabredung für ein modernes Strommarktdesign, das anders funktioniert. Dazu gehört aber auch, die realen Investitionen, die jetzt notwendig sind, über einen längeren Zeitraum abzusichern und so zu einer Preiszusage und Preisstabilität zu kommen, die wettbewerbsfähig ist und Planungssicherheit schafft. Dafür werden wir nicht nur eine nationale, sondern eine europaweite Lösung finden müssen. Und wir werden einen Industriestrompreis einführen müssen, um eine wettbewerbsfähige Industrie für eine klimaneutrale Wirtschaft in Deutschland zu sichern.

Wesentliche Weichen für die Transformation werden auch auf lokaler und regionaler Ebene gestellt. Mit dem „Hub: Transformation gestalten“ und einer neuen Förderlinie will sich die Hans-Böckler-Stiftung hier stärker einbringen. Was erwarten Sie sich davon?

Yasmin Fahimi: Wir brauchen eine Strukturentwicklung in den Regionen – und das heißt auch, betriebsübergreifend zu schauen, welche Potenziale in einer Region liegen, um intelligent darauf aufzusetzen. Der Aufbau einer Bundesbehörde oder einer neuen Universität ist ja nicht überall die passende Lösung. Ein Positivbeispiel ist Cottbus, wo durch den Neubau eines ICE-Werks der Deutschen Bahn technische und Industriearbeitsplätze in einer Region neu entstehen, in der durch den Kohleausstieg genau diese Arbeitskräfte auch vorhanden sind. Das ist eine kluge Entscheidung. Man wird so etwas aber nicht immer bundeszentral auf dem Reißbrett planen können. Deswegen setzen wir uns ein für den Aufbau regionaler Transformationsbeiräte.

Was muss man sich darunter vorstellen?

Yasmin Fahimi: In den Transformationsbeiräten sollen die Sozialpartner mit am Tisch sitzen, aber auch die Bundesagentur für Arbeit oder Wissenschaftler*innen, um gemeinsam regionale Strukturentwicklungsprogramme zu erarbeiten – und das rechtzeitig. Wir müssen wegkommen von einer Strukturförderpolitik, die sich erst dann um Regionen kümmert, wenn sozusagen schon alles in Schutt und Asche liegt. Stattdessen müssen wir zu einer präventiven Investitionsstrategie finden, die auf dem Wissen und Können vor Ort aufbaut und die wesentlichen Akteur*innen zusammenholt. Eine solche agile Steuerung ist aus meiner Sicht der einzige Weg. Dabei geht es aber nicht nur um Technik und um Geld, sondern auch um die notwendige Revitalisierung sozialer Infrastruktur, um eine funktionsfähige öffentliche Verwaltung, um gute Bildung und Erziehung, um ein gemeinwohlorientiertes Pflege- und Gesundheitswesen. Ohne das wird es nicht gehen, das wird in der Transformationsdebatte leider oft vergessen. Und nicht zuletzt geht es auch darum, zu beweisen, dass unsere demokratische Gesellschaft einen so großen Veränderungsprozess viel effizienter gestalten kann, als das zum Beispiel autokratische Systeme können.

Sie haben an verschiedenen Punkten in unserem Gespräch betont, dass die Mitbestimmung gestärkt werden muss. Die Ampel hat in ihrem Koalitionsvertrag in Aussicht gestellt, zumindest einige Lücken in den Mitbestimmungsgesetzen zu schließen – sowohl bei der betrieblichen Mitbestimmung als auch bei der Unternehmensmitbestimmung. Seitdem hat man aber nicht mehr viel von Reformen gehört. Droht das Thema unter die Räder zu geraten?

Yasmin Fahimi: Die Gefahr ist groß. Die Stärkung der Mitbestimmung wird oftmals missinterpretiert als ein reines Gewerkschaftsthema. Dabei wird übersehen, welche Systemrelevanz Mitbestimmung für ein zukünftiges Wohlstandsmodell hat. In Politik und Arbeitgeberverbänden haben alle schnell auf den Lippen, dass Sozialpartnerschaft eine ganz tolle Idee ist. Aber wenn es darum geht, das auch rechtlich zu untermauern, dann wird die Luft schon sehr viel dünner. Wir müssen uns auf eine harte politische Auseinandersetzung einstellen, werden aber keinen Millimeter preisgeben. Die Bundesregierung muss Farbe bekennen: Will sie uns als wichtigen und wesentlichen Player an ihrer Seite wissen, damit die Transformation gelingt und es einen gerechten Wandel gibt? Oder meint sie auf uns verzichten zu können? Dann muss sie sich aber sehr warm anziehen.

Wenn Sie ein Jahr in die Zukunft denken: Was sind, neben einem Frieden in der Ukraine, die drei wichtigsten politischen Entwicklungen, die bis dahin zumindest in Gang gekommen sein sollten?

Yasmin Fahimi: Dass für die Sozial-, Pflege- und Erziehungsberufe, die gerade die Spitzenplätze beim Fachkräftemangel ausmachen, endlich eine Ausbildungsoffensive gestartet wird – damit es in der Bildungs- und Pflegekrise überhaupt wieder Licht am Ende des Tunnels gibt. Dass die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass die Sozialpartner wieder mehr Tarifverträge verhandeln. Und dass es einen funktionierenden europäischen Energiemarkt gibt, der unsere Industriestandorte sichert.

Vielen Dank für das Gespräch!

UNSER ANLIEGEN, UNSERE LEITTHEMEN, UNSERE ARBEIT

Wofür steht die Hans-Böckler-Stiftung?
Wir treten ein für eine demokratische und solidarische Gesellschaft, in der gute, qualifizierte Arbeit die zentrale Wohlstandsquelle, Mitbestimmung das zentrale demokratische Gestaltungsprinzip der sozialen Marktwirtschaft und Gerechtigkeit das wesentliche gesellschaftliche Fundament ist. Diese Aspekte sind nach unserer Überzeugung zentrale Faktoren für eine gelingende sozial-ökologische Transformation.

Konkret verfolgen wir vier Leitthemen:
- **Gute Arbeit und Qualifizierung fördern,**
- **Wirtschaft sozial und ökologisch nachhaltig gestalten,**
- **Demokratie und Mitbestimmung in der Wirtschafts- und Arbeitswelt stärken und**
- **für eine sozial gerechte Gesellschaft eintreten.**

Die Transformation demokratisch, sozial und nachhaltig zu gestalten, ist das große Querschnittsthema, das wir in diesem Jahrzehnt verfolgen und auf das wir unsere Kräfte konzentrieren. Dabei gehen wir aktuell neue Wege mit dem „Hub: Transformation gestalten“ und einer speziellen Förderlinie zur Transformation. Noch stärker als bisher schon bringen wir wissenschaftliche Expertise und gute Praxis zusammen – betrieblich, regional, lösungsorientiert.

DIE HANS-BÖCKLER-STIFTUNG

Wer fördert die Hans-Böckler-Stiftung?
Das Fundament der Hans-Böckler-Stiftung bilden die Förderinnen und Förderer. Mit ihren regelmäßigen Zuwendungen ermöglichen sie unsere Arbeit. Fast 7000 Menschen gehören zu diesem Kreis: Arbeitnehmervertreter*innen in Aufsichtsräten, die den Großteil ihrer Vergütungen an uns abführen, auch Einzelpersonen und Institutionen.

Was macht die Hans-Böckler-Stiftung?
Die Hans-Böckler-Stiftung unterstützt junge Menschen mit Stipendien bei Studium und Promotion und schafft mit ihren vier Instituten sowie der Forschungsförderung Wissen in Form von Publikationen, Expertisen und Veranstaltungen. Sie überführt daraus resultierende Erkenntnisse in Handlungs- und Orientierungswissen für gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskurse.

Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung (I.M.U.)
Um Praktiker*innen der Mitbestimmung bei ihrer Arbeit zu unterstützen, beraten die Expert*innen des Instituts für Mitbestimmung und Unternehmensführung der Hans-Böckler-Stiftung. Das Portal www.mitbestimmung.de bietet speziell für diese Zielgruppe aufbereitete Informationen an. Zudem gibt das Institut Veröffentlichungen (z. B. Praxiswissen Betriebsvereinbarungen, Mitbestimmungsreports) heraus.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)
Das WSI der Hans-Böckler-Stiftung forscht zu Arbeits- und Lebenswelt, Transformation der Arbeit, sozialer Ungleichheit und sozialen Risiken sowie dem Europäischen Sozialmodell. Das WSI-Tarifarchiv bietet umfangreiche Dokumentationen und fundierte Auswertungen zu allen Aspekten der Tarifpolitik.

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)
Das IMK der Hans-Böckler-Stiftung erforscht gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und berät zu wirtschaftspolitischen Fragen. Daneben stellt das IMK regelmäßig Konjunkturprognosen vor. Ein besonderer Schwerpunkt des IMK ist die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Plurale Ökonomik.

Hugo Sinzheimer Institut für Arbeits- und Sozialrecht (HSI)
Das HSI widmet sich der nationalen und internationalen Forschung zum Arbeits- und Sozialrecht. Zu seinen Themen gehören unter anderem Fragen des IT-Arbeitsrechts, des Tarif- und Arbeitskampfrechts sowie der Mitbestimmung und des europäischen Arbeitsrechts in Form der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs. An seinen Studien sind Jurist*innen, Sozialwissenschaftler*innen wie auch Mitbestimmungspraktiker*innen beteiligt.

Forschungsförderung
Die Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung unterstützt jedes Jahr zahlreiche wissenschaftliche Forschungsvorhaben an Hochschulen und externen Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, mit den daraus resultierenden Forschungsergebnissen innovative Gestaltungsimpulse zu setzen und Orientierungswissen schnell und kompakt zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit der Forschungsförderung trägt ferner dazu bei, eine neue Generation von Wissenschaftler*innen zu fördern, die sich einer qualitativ hochwertigen Forschung und einer Arbeitnehmer*innen-orientierten Perspektive gleichermaßen verpflichtet fühlen.

Studienförderung
Als eines der großen Begabtenförderungswerke der Bundesrepublik Deutschland trägt die Stiftung dazu bei, soziale Ungleichheit im Bildungswesen zu überwinden. Sie fördert gewerkschaftlich und gesellschaftspolitisch engagierte Studierende und Promovierende mit Stipendien, Bildungsangeboten und der Vermittlung von Praktika. Insbesondere unterstützt sie Absolvent*innen des zweiten und dritten Bildungsweges.

Wo kann ich mehr über die Arbeit der Hans-Böckler-Stiftung erfahren?
Zentrale wissenschaftliche Publikationsreihen der Stiftung und ihrer Institute sind Reports, Studies, Policy Briefs und Kommentare. Ein pointiertes Editorial leitet jede Ausgabe unseres Newsletters „HANS." ein. Er informiert alle 14 Tage über die wesentlichen Aktivitäten, Ergebnisse und Termine der Stiftung. Mit dem ebenfalls 14-täglich erscheinenden „Böckler Impuls" begleitet die Stiftung aktuelle Debatten zu den Themen Arbeit, Mitbestimmung, Soziales und Wirtschaft. Das Magazin „Mitbestimmung", das alle zwei Monate als gedrucktes Heft erscheint, und die „WSI-Mitteilungen" informieren über Themen aus Arbeitswelt und Wissenschaft. Mit diesen Medien, der Website www.boeckler.de und ihren Social-Media-Kanälen bietet die Stiftung einen schnellen Zugang zu ihren Publikationen, Veranstaltungen, Themenexpert*innen, Beratungsangeboten und Forschungsergebnissen.

Hier können Sie den HANS. sowie unsere anderen Newsletter bestellen.

HÖHEPUNKTE UNSERER ARBEIT IM JAHR 2022

Expertisen, Analysen, Beratung für die betriebliche Praxis, materielle und ideelle Förderung: Das Leistungs- und Tätigkeitsspektrum der Hans-Böckler-Stiftung ist vielseitig. Handlungs- und Orientierungswissen auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung zu erarbeiten, ist nur die eine Seite der Medaille. Wir sprechen auch über die gewonnenen Erkenntnisse, diskutieren sie mit anderen Akteur*innen und tragen sie in den politischen Raum – das ist die andere Seite der Medaille. Die Hans-Böckler-Stiftung organisiert dafür Fachtagungen, Seminare und Workshops, Konferenzen und Foren. Ihnen alle Veranstaltungen vorzustellen, würde den Rahmen unseres Jahresberichts sprengen. Auf den folgenden Seiten wollen wir daher einen ersten Eindruck geben.

Hier können Sie einen Blick auf die aktuellen Veranstaltungen der Hans-Böckler-Stiftung werfen.

Festakt
Demokratie in Arbeit: 70 Jahre Betriebsverfassungsgesetz
07.11.2022, Berlin und online

Symposium und Frühjahrsempfang
Fortschritt für wen? Transformation fair & demokratisch mitbestimmen
07.04.2022, Berlin

LABOR.A® 2022
Gute Arbeit in der Transformation
21.09.2022, Berlin und online

Engineering- und IT-Tagung 2022
Engineering Mobility – Zukunft der Fortbewegung
14. – 16.09.2022, Ingolstadt

Tagung
Vertrauensmanagement in der Transformation
07.09.2022, Düsseldorf

Kongress zum zehnjährigen Jubiläum des HSI
Gewerkschaftsrechte heute
23. – 24.06.2022, Berlin

Sommerakademie der Begabtenförderungswerke
Demokratie gestalten!
28.08. – 04.09.2022, Heidelberg

Böckler Konferenz für Aufsichtsräte 2022
Fortschritt wagen – Mitbestimmung stärken!
14. – 15.06.2022,
Berlin und online

IMK Forum
Die europäische Integration nach Corona und der Ukraine-Invasion
04.05.2022, Berlin

Besser geht's mit.bestimmt 2022
16. – 17.05.2022, Brüssel

WSI Herbstforum 2022
Demokratie in Arbeit
08.11.2022, Berlin

13. Hans-Böckler-Forum zum Arbeits- und Sozialrecht
17. – 18.02.2022, Berlin

UNSERE STIFTUNGS-AKTIVITÄTEN 2022 NACH LEITTHEMEN

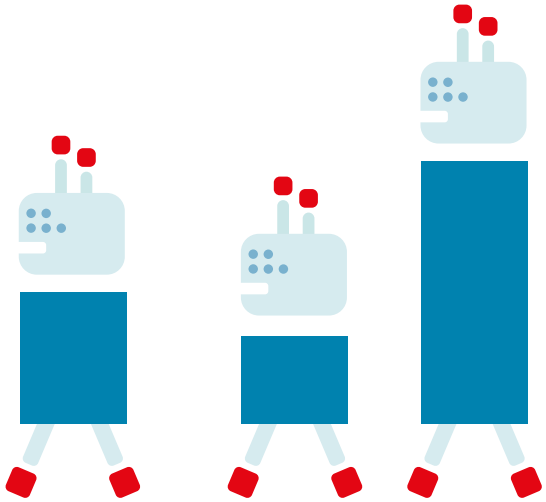
Gute Arbeit und Qualifizierung fördern.
Gute Arbeit und Bildung sind die zentrale Wohlstandsquelle und die Grundlage einer sozial gerechten Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft.

Wirtschaft sozial und ökologisch nachhaltig gestalten.
Eine soziale Marktwirtschaft beruht auf Eingriffen in das Marktgeschehen, die das Ziel haben, Stabilität und Sicherheit für die Bevölkerung zu erzielen.

Demokratie und Mitbestimmung in der Wirtschafts- und Arbeitswelt stärken.
Mitbestimmung ist das zentrale Gestaltungsinstrument einer demokratischen Wirtschaft und Arbeitswelt.

Für eine sozial gerechte Gesellschaft eintreten.
Solidarität, Ausgleich sozialer Interessen, faire Verteilung von Chancen, Risiken, Ressourcen und Restriktionen sowie gutes Regieren sind wesentliche Voraussetzungen einer sozial gerechten Gesellschaft.

Und als Querschnittsthema:
Transformation demokratisch, sozial und nachhaltig gestalten.
Arbeitswelt, Wirtschaft und Gesellschaft innovativ denken, Wandel gestalten.
Demokratisch, mitbestimmt, fair.



GUTE ARBEIT UND QUALIFIZIERUNG FÖRDERN

Zur Fachkräftesicherung braucht es mehr Weiterbildung und bessere Arbeitsbedingungen

Fachkräfteengpässe werden in Deutschland zu einem immer größeren Problem. Das nur zu beklagen, wie es allenthalben geschieht, ist einfach. Schwieriger ist es, Lösungsansätze zu entwickeln. Die Hans-Böckler-Stiftung hat das im vergangenen Jahr auf verschiedenen Ebenen getan.

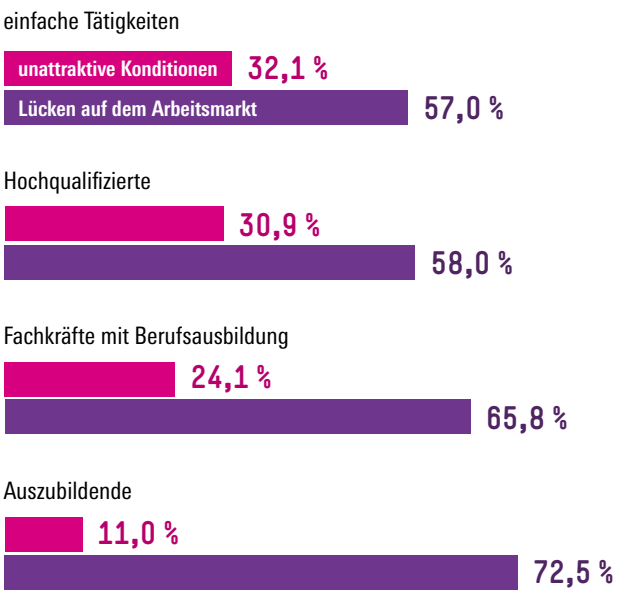
Eine Auswertung der WSI-Betriebs- und Personalrätebefragung 2021/22 bestätigte einerseits, dass das Problem mittlerweile verbreitet ist: 56 Prozent der befragten Betriebe konnten in den vorangegangenen zwei Jahren nicht alle ihrer ausgeschriebenen Stellen besetzen. Im Gesundheitswesen waren es sogar 80 Prozent, in der Bauwirtschaft 72 Prozent. Andererseits wiesen viele Beschäftigtenvertretungen aber auf eine Ursache hin, die Unternehmensleitungen selten nennen: unattraktive Arbeitsbedingungen wie niedrige Bezahlung oder ungünstige Arbeitszeiten. Je nach Anforderungsprofil der offenen Stellen sah darin bis zu einem Drittel der Befragten den wichtigsten Faktor für Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung in ihrem Betrieb. „Um den Fachkräftemangel zu reduzieren, sollten auch die Betriebe dafür sorgen, die Arbeitsbedingungen attraktiver, vor allem aber humaner und familienfreundlicher zu gestalten“, schreiben die Studienautorinnen Dr. Elke Ahlers und Valeria Quispe Villalobos.

Was das konkret für die besonders betroffene Bauwirtschaft bedeutet, untersuchten Prof. Dr. Gerhard Bosch und Frederic Hüttenhoff vom Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen in einer von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Studie zum Bauarbeitsmarkt. Die Branche gewinne vor dem Hintergrund der Klimaschutzziele und des Wohnraummangels immer mehr an Bedeutung, zugleich wanderten wegen belastender Arbeitsbedingungen und schlechter Bezahlung aber so viele Fachkräfte ab, dass jährlich rund 340 Millionen Euro an Ausbildungsinvestitionen verloren gingen, erklären die Soziologen. „Notwendig ist eine massive Aufwertung der Bauarbeit.“ Neben nach Qualifikation differenzierten Branchenmindestlöhnen brauche es mehr Arbeitserleichterungen durch technische Hilfsmittel sowie einen kooperativen Führungsstil. „Auch der Staat hat eine große Verantwortung“, schreiben die Wissenschaftler. „Durch eine Verstetigung der Auftragsvergabe muss er für die Unternehmen verlässliche Rahmenbedingungen für den Aufbau ihres Fachkräftestamms schaffen.“

Durch sich verändernde Jobanforderungen im Zuge von sozial-ökologischer Transformation und Digitalisierung wird die Nachfrage nach geeigneten Fachkräften in Deutschland weiter zunehmen. Um darauf zu reagieren, muss die betriebliche Weiterbildung gestärkt werden. Im Rahmen der nationalen Weiterbildungsstrategie fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) deshalb vier Projekte, in denen die Gewerkschaften IG Metall, IGBCE, ver.di und NGG Betriebsratsmitglieder, gewerkschaftliche Vertrauensleute oder andere Beschäftigte zu Weiterbildungsmentor*innen in den Betrieben qualifizieren. Bislang gelte: Wer bereits gebildet sei, habe einen leichteren Zugang zu erneuter Weiterbildung als Menschen, die eher fern von Bildung seien, sagt Prof. Dr. Uwe Elsholz, der die von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Begleitforschung an der FernUniversität in Hagen leitet. „Auf diese Weise trägt Weiterbildung dazu bei, dass gesellschaftliche Ungleichheit verstärkt anstatt abgebaut wird.“ Als Ansprechpartner*innen auf Augenhöhe sollen die Weiterbildungsmentor*innen nun dazu beitragen, dass sich mehr Beschäftigte weiterbilden, insbesondere aus benachteiligten Gruppen. Damit wird ein neuer, vielversprechender Zugang erprobt.

Um Fachkräftesicherung und Beschäftigungssicherung zu verbinden, plädierten Prof. Dr. Gernot Mühge und Tim Harbecke (Hochschule Darmstadt) in der Reihe Mitbestimmungspraxis des I.M.U. für

Schlechte Arbeitsbedingungen vergrößern die Personalnot
Verantwortlich für Besetzungsprobleme sind laut Betriebs- und Personalräten bei Stellen für ...



Quelle: Ahlers 2022

Hans Böckler Stiftung

„strategische Qualifizierung“: Im Rahmen einer langfristigen Personalplanung sollten Unternehmen ihre eigenen Leute so für veränderte Anforderungen fit machen, dass ein absehbarer Personalüberhang in einem Bereich zur Deckung eines neu entstehenden Fachkräftebedarfs anderswo im Unternehmen genutzt werden kann. Die Arbeitswissenschaftler schlagen dafür die Einrichtung von „Agenturen für Qualifizierung und Fachkräftesicherung“ (AQFa) in Unternehmen vor – als Weiterentwicklung früherer Personalvermittlungsabteilungen bei Restrukturierungen. Doch geht es dabei nicht mehr nur um eher geringfügige Zusatzqualifikationen: Die Bandbreite reicht von IHK-geprüften Ausbildungen über Techniker- und Meisterfortbildungen bis hin zu einem Masterstudium. Das steuere auch der Konkurrenz zwischen beruflicher und akademischer Bildung entgegen, erklären die Forscher. „Die höhere Durchlässigkeit von Bildungswegen kann Schulabgänger*innen die Entscheidung zur beruflichen Erstausbildung erleichtern, weil die Chance auf die akademische Bildung und die damit verbundenen Karrierepfade gewahrt bleibt.“

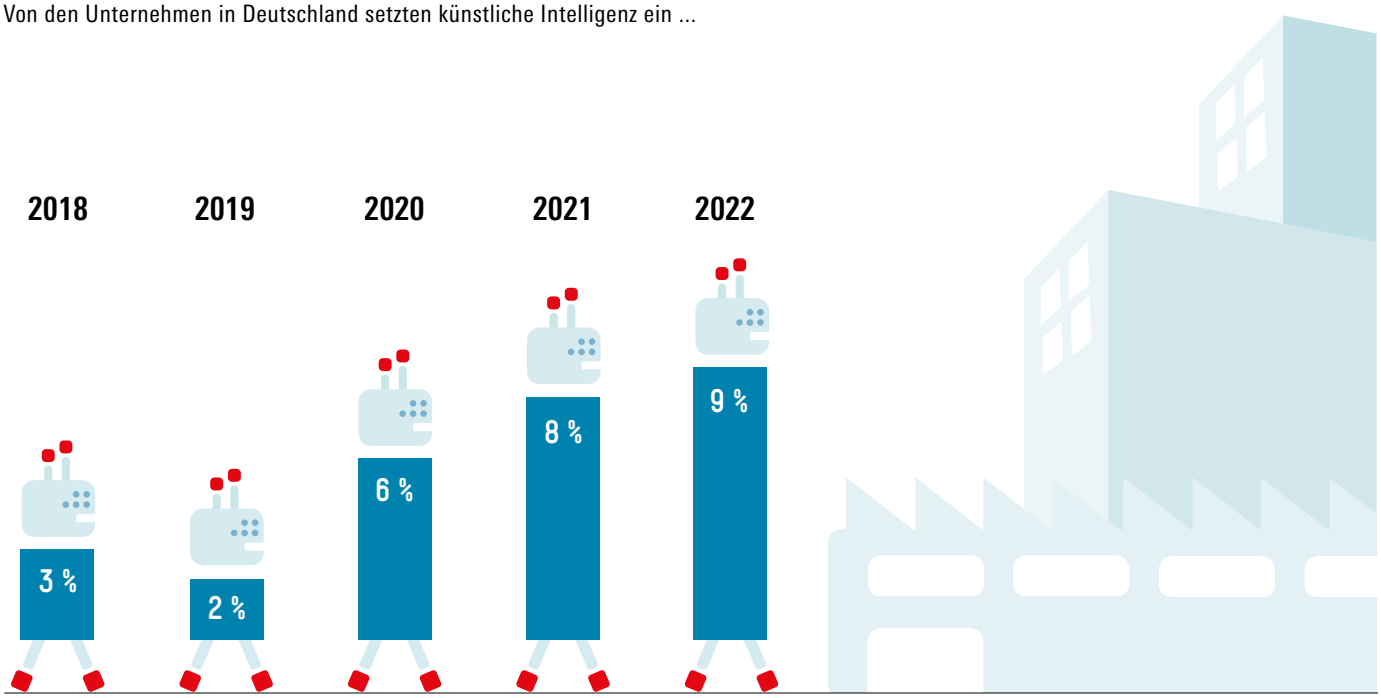
Dass die Grenzen zwischen beruflicher und akademischer Bildung trotz mancher Verbesserungen wie der Einführung des dualen Studiums immer noch nicht durchlässig genug sind, unterstrich ein von der Hans-Böckler-Stiftung gefördertes Forschungsprojekt von Bildungswissenschaftler*innen der RWTH Aachen und der Universität Magdeburg. So werde zwar einiges getan, um Studierenden den Sprung von einer Fachschule – also einer Fortbildungseinrichtung für Menschen mit Berufsabschluss – an die Hochschule zu ermöglichen, bilanzierten Prof. Dr. Martin Frenz, Prof. Dr. Klaus Jenewein, Clarissa Pascoe und Dr. Olga Zechiel. Umgekehrt aber seien die Hürden noch sehr hoch. „So rufen Studienzweifelnde ihr Potenzial nicht ab und erkennen die Chancen nicht, mit dem Übergang in das Fachschulsystem einen Bildungsabschluss auf dem Niveau eines Bachelorstudiums zu erlangen.“

Stärkung der Beschäftigtenrechte in der neuen digitalen Arbeitswelt

Digitale Technologien, nicht zuletzt der zunehmende Einsatz von Algorithmen und künstlicher Intelligenz (KI), verändern die Arbeitswelt in riesigen Schritten. Im Forschungsverbund „Digitale Transformation“ der Hans-Böckler-Stiftung werden die Chancen und Gefahren ausgelotet, die sich daraus für den Erhalt und die Gestaltung Guter Arbeit ergeben. Zu positiven Ergebnissen kam dabei eine Studie von Soziolog*innen des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und der Universität Erlangen-Nürnberg: Sogenannte Wearables – also tragbare und digital vernetzte Geräte wie Smartwatches oder Datenbrillen – werden von Beschäftigten als Entlastung wahrgenommen. Vorausgesetzt, ihr Einsatz ist klar geregelt und führt nicht zu Stellenstreichungen oder höheren Leistungsanforderungen. „Hier zeigen sich der

KI auf dem Vormarsch

Von den Unternehmen in Deutschland setzten künstliche Intelligenz ein ...



Quelle: Bitkom 2022

Hans Böckler Stiftung

große Wert der Mitbestimmung und der Bedarf, sie für die Zukunft der Digitalisierung weiterzuentwickeln", schreiben die Wissenschaftler*innen.

Die Realität sieht allerdings oft noch ganz anders aus – insbesondere in der Logistikbranche, wo es meist nur schwache Mitbestimmungsstrukturen gibt, oder im Einzelhandel. Nach einer Untersuchung, die ein Forschendenteam des Münchner Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung und der Universität Bamberg vorlegte, nutzen Speditionen sowie Paket- und Kurierdienste die Digitalisierung nicht nur zur Arbeitsvereinfachung, sondern auch zu Echtzeitüberwachung, Arbeitsverdichtung und Dequalifizierung. Besonders weit treibt das der Versandhändler Amazon, der mit Apps, Scannern und Kameras permanent Daten über seine Beschäftigten sammelt und Sanktionen verhängt, wenn jemand angeblich zu langsam arbeitet. Wie die Überwachung bei dem Internetriesen organisiert ist, zeigt ein Beitrag von Tina Morgenroth im „Atlas der digitalen Arbeit", den die Hans-Böckler-Stiftung und der DGB herausgegeben haben. Wissenschaftler*innen der Universität zu Köln arbeiteten in einem Forschungsprojekt zur Digitalisierung des Einzelhandels und seiner Zulieferketten heraus, wie sehr die Art und Weise der Nutzung digitaler Technologien in den Lagerhäusern der Bekleidungshändler davon abhängt, ob es eine starke gewerkschaftliche Interessenvertretung gibt oder nicht.

Um eine ausreichende Kontrolle von KI durch Betriebsräte sicherzustellen, ist nach einem Gutachten, das der Arbeitsrechtler Prof. Dr. Bernd Waas (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main) für das HSI erstellte, indes eine „echte Modernisierung" des Betriebsverfassungsgesetzes nötig. „Die Selbstbestimmtheit des Arbeitnehmers erfordert es, einer Leitungs- und Organisationsgewalt Grenzen zu setzen, bei deren Ausübung Arbeitgebern heute ganz wesentlich intensiver wirkende Instrumente zu Gebote stehen, als dies früher der Fall war", erklärt der Jurist. In seinem Gutachten plädiert er für ein umfassendes Update des Arbeitsrechts. Denn der zunehmende Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt werfe auch Haftungsfragen auf, bringe das bisherige Datenschutzrecht ins Wanken und erfordere Veränderungen im Antidiskriminierungsrecht – etwa weil Algorithmen die Personalauswahl übernehmen könnten. Zudem müsse bei der Entscheidung, ob Soloselbstständige, die ihre Arbeitsaufträge über Online-Plattformen vermittelt bekommen, nicht doch als abhängig Beschäftigte einzustufen sind, künftig auch der Grad ihrer Fremdbestimmung durch eine KI berücksichtigt werden.

Gelten solche sogenannten Clickworker*innen trotzdem weiterhin als Selbstständige, haben sie dennoch Möglichkeiten für kollektives Handeln, wie Prof. Dr. Achim Seifert (Universität Jena) in einem Gutachten für das HSI ausführte. Der Jurist hält Kollektivverträge, die Plattformbeschäftigte mit ihren Auftraggeber*innen abschließen, für rechtlich zulässig: Zum Schutz von wirtschaftlich abhängigen Selbstständigen sei eine Ausnahme vom europäischen Kartellverbot gerechtfertigt. Wo ein „Sozialdumping durch Selbstständige" droht, sei es geboten, den Geltungsbereich der sozialpolitischen Bestimmungen auszuweiten – gerade um „Wettbewerbsverzerrungen" zu verhindern. Auch das Recht auf Kollektivverhandlungen, das in der europäischen Grundrechte-Charta verankert ist, dürfte nach Seiferts Einschätzung auf abhängige Selbstständige anwendbar sein.

Arbeitssucht und Erholungsqualität im digitalen Zeitalter

Die nachhaltige Gesunderhaltung von Beschäftigten ist einer der wichtigsten Schlüssel zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit, zur Stabilisierung der Fachkräftesituation sowie zur Entlastung der Sozialkassen. Doch arbeitsbedingte psychische Erkrankungen nehmen in Deutschland zu. So arbeiten nach den Ergebnissen einer von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Untersuchung 10 Prozent der Erwerbstätigen derart zwanghaft und exzessiv, dass sie als „arbeitssüchtig" gelten müssen: frühmorgens ins Büro und spätabends wieder raus, zu Hause noch einmal die Mails checken, einfach nicht loslassen können, unfähig zur Entspannung am Feierabend und in der Freizeit. Auf Basis repräsentativer Daten ermittelten Sozialwissenschaftler*innen der TU Braunschweig und des Bundesinstituts für berufliche Bildung, dass „Workaholism" in allen Bevölkerungsschichten verbreitet ist, weit mehr als nur eine kleine Gruppe von Führungskräften betrifft und sogar in einer so traditionellen Branche wie der Landwirtschaft überdurchschnittlich häufig vorkommt. Einen deutlichen Unterschied macht dabei jedoch Mitbestimmung: In Betrieben ohne Betriebsrat lag der Anteil der Arbeitssüchtigen mit 12 Prozent erheblich höher als in Betrieben mit Beschäftigtenvertretung (knapp 9 Prozent).

Unter den Vorzeichen ständiger Erreichbarkeit und digital sowie mobil entgrenzter Arbeit fällt es aber nicht nur Workaholics immer schwerer, zwischen Arbeits- und Privatleben eine klare Trennlinie zu ziehen. In einem weiteren von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekt ging ein Team von Wissenschaftler*innen der TU Darmstadt und der Hochschule Fresenius daher der Frage auf den Grund, unter welchen Bedingungen Beschäftigte erfolgreich abschalten und regenerieren können. Für ein erfolgreiches „Grenzmanagement"

bedarf es demnach eines individuellen Empowerments ebenso wie der Schaffung einer gesundheitsfördernden Organisationskultur. Betriebsvereinbarungen können dabei nach Ansicht der Wissenschaftler*innen eine zentrale Rolle spielen.

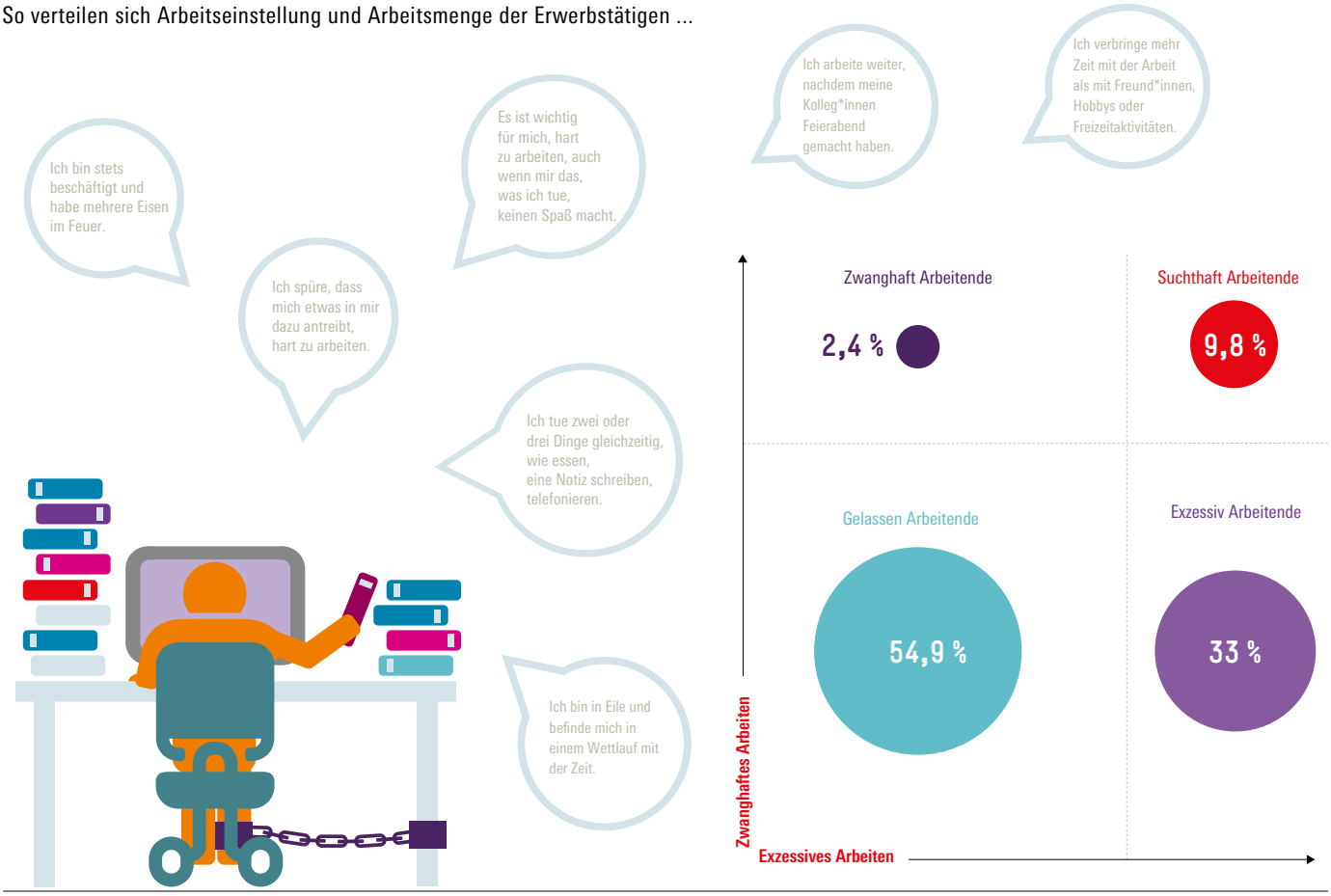
Kein Befeuern der Inflation durch höhere Löhne festzustellen

Keinerlei Anzeichen für eine Preis-Lohn-Spirale: Zu diesem klaren Befund kam das IMK im Juni 2022 bei der Vorstellung seines jüngsten Arbeitskostenreports. Demnach stiegen die Arbeitskosten in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2021 lediglich um 1,2 Prozent und damit noch geringer als im ersten Pandemie-Jahr 2020. Die Zunahme lag damit leicht unter dem EU-Durchschnitt von 1,5 Prozent, aber knapp über dem Mittel des Euroraums von 1,0 Prozent. Auch die Lohnstückkosten der deutschen Privatwirtschaft hätten sich über die gesamte Corona-Krise hinweg „absolut stabilitätskonform“ entwickelt, erklärten die Ökonom*innen. Das bestätige, wie stabilitätsfördernd das deutsche Modell der Sozialpartnerschaft sei. Obwohl die Lohnkosten im vergangenen Jahr wieder stärker stiegen, konnte entgegen mancher Befürchtungen von einem gegenseitigen Hochschaukeln von Löhnen und Preisen weiterhin keine Rede sein. Eine Lohnentwicklung, die sicherstellt, dass die Arbeitnehmer*innen am gesellschaftlichen Wohlstandsfortschritt partizipieren, sei auch in Zeiten des Wandels unerlässlich, betonten die Fachleute des IMK.

Auch von der Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12 Euro, die zum 1. Oktober 2022 in Kraft trat, war keine nennenswerte Wirkung auf den Anstieg der Verbraucherpreise zu erwarten. Auf der Grundlage von Simulationsrechnungen prognostizierten Expert*innen von WSI und IMK, dass die Inflationsrate durch die Mindestlohnerhöhung um gerade einmal 0,25 Prozent steigen werde – und das auch nur vorübergehend. „Da die Simulationsergebnisse zugleich auch keine relevanten negativen Beschäftigungseffekte erwarten lassen, aber die reale Einkommenssituation von Millionen Mindestlohnbeschäftigten verbessert wird, ist diese Anhebung nicht nur aus einem sozialpolitischen, sondern auch aus einem makroökonomischen Blickwinkel zu begrüßen“, analysierten die Wissenschaftler*innen.

Ein Zehntel arbeitet suchthaft

So verteilen sich Arbeitseinstellung und Arbeitsmenge der Erwerbstätigen ...



Quelle: Van Berk u. a. 2022

Hans Böckler Stiftung

WIRTSCHAFT SOZIAL UND ÖKOLOGISCH NACHHALTIG GESTALTEN

Energiekrise und Gaspreisdeckel: die Folgen des Ukraine-Kriegs

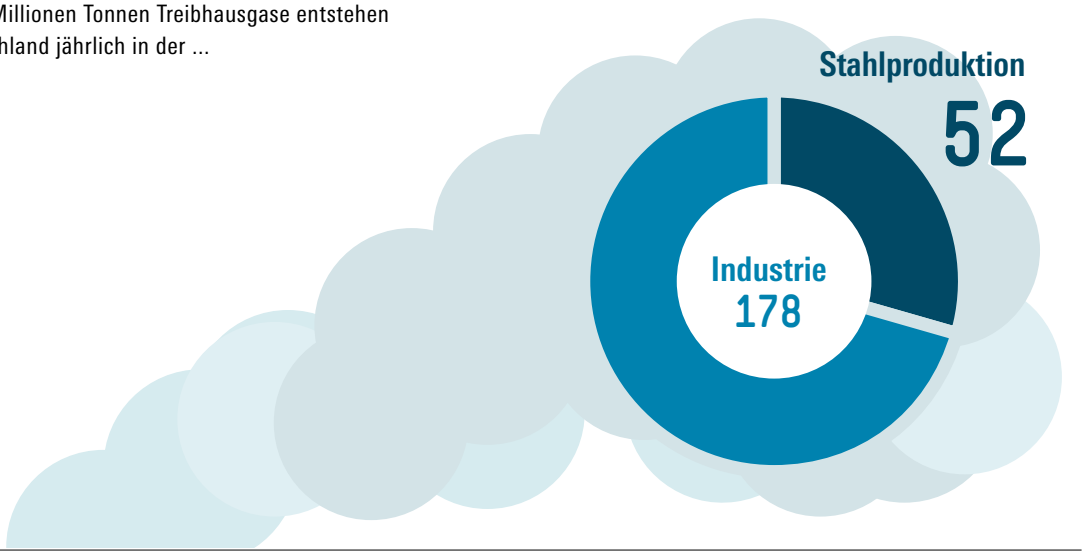
Nichts hat die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im vergangenen Jahr so beeinflusst wie der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Vor allem die explodierenden Energiepreise sorgten für die höchsten Inflationsraten seit Jahrzehnten. Die Auswirkungen hat das IMK in seinen regelmäßig aktualisierten Konjunkturprognosen analysiert. Demnach war der Tiefpunkt der konjunkturellen Entwicklung zur Jahreswende 2022/23 zu erwarten. „Deutschland steuert auf eine Rezession zu, die insbesondere durch einen rückläufigen privaten Konsum getrieben wird“, schrieben die Expert*innen des IMK in ihrer im September 2022 vorgelegten Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung.

Noch nicht einkalkuliert waren in dieser Prognose die Auswirkungen der im Dezember vom Bundestag beschlossenen Preisbremse für Gas und Wärme. Um eine Rezession zu verhindern, komme die Preisbremse zwar wohl zu spät, erklärte IMK-Direktor Prof. Dr. Sebastian Dullien in einer Stellungnahme für den Bundestag. „Sie hat aber das Potenzial, die Tiefe und Dauer der Rezession spürbar zu verringern.“ Außerdem dürfte die Inflation gedämpft werden. Der Volkswirt hatte sich deshalb bereits sehr frühzeitig für einen Gaspreisdeckel ausgesprochen. Gemeinsam mit Dr. Isabella M. Weber, Professorin für Volkswirtschaft an der University of Massachusetts Amherst, plädierte er schon ab Februar 2022 dafür, dass der Staat den Gaspreisanstieg für private Haushalte bis zur Höhe eines bestimmten Grundverbrauchs befristet abfedert.

Für diesen Sockel wollten die Forscher*innen allerdings eine konkrete Menge an Kilowattstunden festlegen – anders als bei der schließlich vom Bundestag verabschiedeten Preisbremse, die unabhängig von der Haushaltsgröße 80 Prozent des geschätzten Verbrauchs subventioniert. Menschen mit hohem Einkommen, die zumeist in großen Wohnungen leben und viel Gas verbrauchen, werden dadurch besonders begünstigt. Diese „soziale Schieflage“, die auch die Gaspreiskommission thematisiert hatte, verlange nach Nachbesserungen, sagte Dullien. Dennoch sei der beschlossene Gaspreisdeckel „ein schöner Erfolg“ für die Hans-Böckler-Stiftung und die Gewerkschaften – zumal eine andere Warnung des IMK im Gesetzgebungsprozess Gehör fand: Die Möglichkeit, dass Unternehmen die auch für sie geltende Preisbremse als „Winterschlafprämie“ missbrauchen, indem sie die Produktion herunterfahren und ihre subventionierten Gaskontingente an andere Firmen weiterverkaufen, wurde deutlich eingeschränkt.

Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine hatte zunächst ein anderes Thema die energiepolitischen Diskussionen bestimmt: Sollte Deutschland sofort auf die Lieferung von Gas aus Russland verzichten oder wären die Folgen für die deutsche Wirtschaft zu gravierend? An der nicht nur im politischen Raum, sondern auch unter Wirtschaftswissenschaftler*innen kontrovers geführten Debatte beteiligte sich die Hans-Böckler-Stiftung durch zahlreiche warnende Wortmeldungen sowie eine vom IMK geförderte Studie von Prof. Dr. Tom

Grüner Stahl ist gut fürs Klima
So viele Millionen Tonnen Treibhausgase entstehen in Deutschland jährlich in der ...



Quelle: Umweltbundesamt, Wirtschaftsvereinigung Stahl 2022

Hans Böckler Stiftung

Krebs (Universität Mannheim). Der Volkswirt kam zum Ergebnis, dass es bei einem abrupten Lieferstopp zu einem wirtschaftlichen Einbruch wie im Corona-Jahr 2020 oder der Finanzkrise 2009 kommen könnte – mindestens. Die sozialen Folgen wären mit großer Wahrscheinlichkeit sogar schwerwiegender. Krebs unterstützte deshalb den Kurs der Bundesregierung, sich in einem überschaubaren Zeitraum aus der Abhängigkeit von russischem Gas zu befreien. Gazprom stellte die Lieferung ein halbes Jahr nach Kriegsbeginn endgültig ein. Auch durch verstärkten Bezug aus anderen Ländern waren die Gasspeicher in Deutschland bis zu diesem Zeitpunkt ausreichend gefüllt, um über den Winter zu kommen.

Die durch den Krieg gegen die Ukraine verursachte Energiekrise hat zusätzliche Aufmerksamkeit auf Branchen gelenkt, denen vor dem Hintergrund der drängenden sozial-ökologischen Transformation ohnehin schon besondere Bedeutung zukommt. Mehrere von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Forschungsprojekte haben sich diesen Bereichen der deutschen Wirtschaft gewidmet. So zeigte eine Studie von Prof. Dr. André Küster Simic und Janek Schönfeldt (Q&A Banner Küster Unternehmensberatung, Oberhausen/Hamburg), dass die Produktion von klimafreundlich erzeugtem Wasserstoff in Deutschland schneller ausgebaut werden muss als bislang geplant. Die Bundesregierung wolle die Kapazitäten bis 2030 auf eine Million Tonnen grünen Wasserstoff pro Jahr erweitern, heißt es in der Untersuchung. Allein um die aktuelle Stahlproduktion klimaneutral umzustellen, brauche es jedoch das Doppelte.

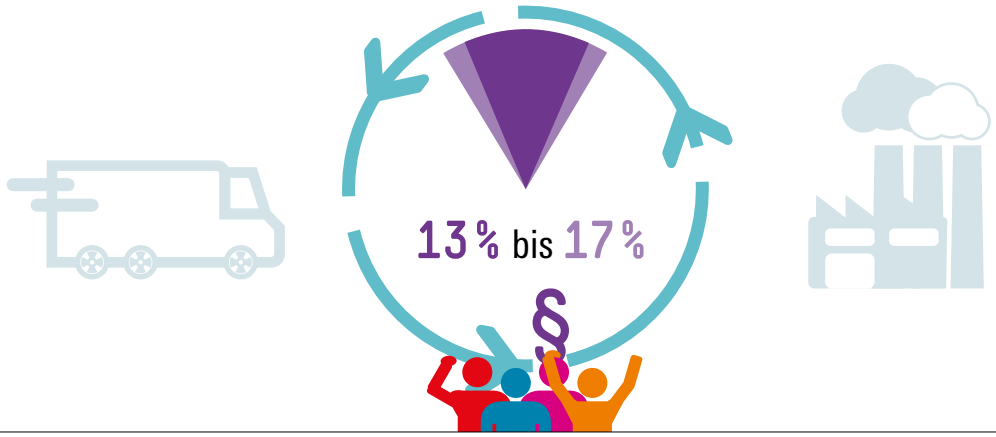
Die angespannte Situation der Windenergiebranche in Deutschland untersuchte eine Branchenanalyse der Agentur für Struktur- und Personalentwicklung (Bremen) und nahm dabei neben Marktveränderungen insbesondere das Problem des Fachkräftemangels und der Arbeitsbedingungen in den Blick. Die Entwicklung der deutschen Seehäfen, die aufgrund der hohen Import- und Exportabhängigkeit Deutschlands von zentraler volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, analysierte Dr. Klaus-Peter Buss vom Soziologischen Forschungsinstitut (SOFI) in Göttingen. Wie Wirtschaftswachstum und CO_2-Emissionen zusammenhängen, kann mit dem wirtschaftspolitischen Online-Simulator WIPOSIM unter anderem ausprobiert werden. Der unter der Leitung von Prof. Dr. Achim Truger (Universität Duisburg-Essen) und Prof. Dr. Eckhard Hein (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) entwickelte Simulator ermöglicht es, verschiedene volkswirtschaftliche Theorien und Konzepte in Minikursen interaktiv nachzuvollziehen.

Mit Mitbestimmung zu nachhaltiger Unternehmensführung

Unternehmen mit einer starken Mitbestimmung im Aufsichtsrat wirtschaften nachhaltiger als andere. Was die Hans-Böckler-Stiftung bereits für viele Bereiche unternehmerischen Handelns nachgewiesen hat, wurde im vergangenen Jahr auch für das Verhalten bei „Mergers & Acquisitions“ belegt: Stark mitbestimmte Unternehmen gehen weniger ins Risiko, wenn sie andere Unternehmen kaufen oder sich daran beteiligen. Das zeigte eine Studie von Wirtschaftswissenschaftlern des I.M.U., der Universität Duisburg-Essen und des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung. Bei Übernahmen und Zusammenschlüssen werde zwar fast immer ein Kaufpreis gezahlt, der über

Freiwillig geschieht wenig

Von den großen deutschen Unternehmen* erfüllten 2020 die „menschenrechtliche Sorgfaltspflicht“ entlang der Lieferkette ...



*Unternehmen ab 500 Beschäftigte; Quelle: Auswärtiges Amt 2020

Hans Böckler Stiftung

dem Bilanz- oder Buchwert des gekauften Unternehmens liegt, erklären die Ökonomen. In stark mitbestimmten Unternehmen aber sei das Verhältnis dieses „Goodwills“ zum Eigenkapital um bis zu 23 Prozentpunkte niedriger als in Unternehmen mit schwacher oder ganz ohne Beteiligung der Arbeitnehmer*innen. Und damit sei dort auch die Gefahr geringer, dass sich das Unternehmen an einem Zukauf verhebe und in Schieflage gerate. Die Unternehmensmitbestimmung von Beschäftigten im Aufsichtsrat stelle daher „aus ökonomischer Perspektive einen wesentlichen Stabilisierungsfaktor für Unternehmen“ dar.

In der Betriebswirtschaftslehre an deutschen Hochschulen kommt das Thema Mitbestimmung dennoch kaum vor. Das Interesse wächst jedoch: Als der Verband der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB) im Mai 2022 sein hundertjähriges Jubiläum feierte, waren auch die I.M.U.-Experten Dr. Sebastian Sick und Dr. Sebastian Campagna geladen, um einen Vortrag über Unternehmensstrategie, Corporate Governance und Mitbestimmung zu halten. Die Einladung erwuchs aus einem 2020 gegründeten Netzwerk, in dem sich das I.M.U. regelmäßig mit rund 20 Professor*innen der Betriebswirtschaft austauscht. Gemeinsam wurden vier Szenarien für die Unternehmenswelt im Jahr 2040 entwickelt; bei der Böckler Konferenz für Aufsichtsräte am 14. und 15. Juni 2022 in Berlin wurden Zwischenergebnisse vorgestellt.

Die großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften („Big Four“) entwickeln und vermarkten zunehmend Ansätze zur finanziellen Bewertung von Nachhaltigkeitsaspekten. Doch gerade mit Blick auf die soziale Nachhaltigkeit interessieren sie sich für die Mitbestimmung bislang überhaupt nicht. Katharina Schöneberg und Dr. Katrin Vitols von der Beratungsfirma wmp consult in Hamburg haben in einer vom I.M.U. geförderten Studie die Ansätze untersucht, mit denen große Wirtschaftsprüfungsunternehmen den gesellschaftlichen Nutzen („Social Value“) eines Unternehmens bestimmen. „Die Analyse zeigt, dass die Bewertungsmaßstäbe der Prüfungsgesellschaften kritisch hinterfragt werden müssen“, schreiben die Autorinnen. So fänden Arbeitnehmerinnen-relevante Themen nur eingeschränkt Beachtung, eine Berücksichtigung und Bewertung der Mitbestimmung fehle völlig. Schöneberg und Vitols appellieren deshalb an Mitbestimmungsakteur*innen, sich in die Diskussion einzumischen: „Sie sollten die Deutungshoheit beim Thema Social Value nicht den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften überlassen.“

Mitgestalten können und sollten Mitglieder von Betriebs- und Aufsichtsräten auch bei der Umsetzung des Lieferkettengesetzes, das Unternehmen einer bestimmten Größe seit dem 1. Januar 2023 zur Einhaltung grundlegender Regelungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette verpflichtet. In einem Gutachten für das HSI legte Prof. Dr. Reingard Zimmer (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) detailliert dar, welche neuen Aufgaben und Möglichkeiten sich für Beschäftigtenvertreter*innen durch das Gesetz ergeben. Zwar sei eine Einbindung der deutschen Mitbestimmungsakteur*innen lediglich „punktuell vorgesehen“, so Zimmer. Gleichwohl könnten sie eine zentrale Rolle bei der Umsetzung einnehmen – was sogar im Interesse der Arbeitgeber wäre. Denn damit würde der gesetzlichen Verpflichtung Rechnung getragen, auch die Interessen der eigenen Beschäftigten angemessen zu berücksichtigen.

Die Industrie spielt in Deutschland nach wie vor eine entscheidende Rolle

Büros statt Fabriken: In den modernen Volkswirtschaften haben sich die Gewichte in Richtung Dienstleistungssektor verschoben. Auch in Deutschland rangiert die Industrie, gemessen an Produktionswert und Bruttowertschöpfung, heute hinter dem Dienstleistungssektor, der in den vergangenen 30 Jahren überproportional gewachsen ist. Dennoch hat die Industrie hierzulande eine deutlich größere Bedeutung als in vielen anderen Ländern und spielt nach wie vor eine entscheidende Rolle für das deutsche Wirtschaftswachstum. Im internationalen Wettbewerb sei das ein Pluspunkt, heißt es in einem Mitbestimmungsreport, den I.M.U.-Experte Dr. Oliver Emons zusammen mit den Wirtschaftswissenschaftlern Dr. Henrik Steinhaus und Stephan Kraft von der Beratungsfirma excellence in change (Gießen) vorlegte. In der „einzigartigen Balance und Ausgewogenheit der deutschen Wirtschaftsstruktur“ könnten „die zentrale Stärke und der wesentliche Wettbewerbsvorteil der deutschen Volkswirtschaft“ gesehen werden.

Die Wirtschaftssektoren seien in Deutschland eng miteinander verflochten, erklären die Autoren. Als Lieferant und Abnehmer von Vorleistungen trage der Industriesektor maßgeblich zum Produktionswert aller drei Wirtschaftssektoren bei. Zudem sei die Industrie immer noch für den Großteil der Bruttoinvestitionen der deutschen Volkswirtschaft verantwortlich. Angesichts der großen Bedeutung für die Wirtschaftsleistung und gute Einkommen sei es daher von höchster Wichtigkeit, die industrielle Beschäftigung in Deutschland zu erhalten. Gerade in der sozial-ökologischen Transformation brauche es dafür auch politische Flankierung, betonte I.M.U.-Ökonom Emons. So müsse etwa die Einführung klimaschonender, aber zunächst sehr teurer neuer Techniken gefördert und die Mitbestimmung

gestärkt werden: „Wir wissen aus der Forschung: Mitbestimmung trägt dazu bei, dass Unternehmen besser durch Zeiten von Krisen und Transformation kommen."

Licht und Schatten bei der Lohnentwicklung

Die hohe Inflation hat die Reallöhne in der gesamten Europäischen Union im vergangenen Jahr deutlich sinken lassen – ein historisch einmaliger Vorgang. Der Europäische Tarifbericht, den das WSI im August auf Grundlage von Prognosen der EU-Kommission vorlegte, sagte für 2022 ein EU-weites Zurückbleiben der effektiven Bruttolöhne um 2,9 Prozent hinter der Preissteigerung voraus. Auch die Tariflöhne konnten mit der Inflation nicht Schritt halten. In Deutschland fielen diese 2022 real um 4,7 Prozent, wie eine Analyse des WSI-Tarifarchivs ergab. Ein wesentlicher Grund: In einigen wichtigen Branchen wurden im Herbst 2022 zwar deutlich höhere Abschlüsse vereinbart, diese wirken sich aber erst ab 2023 aus und flossen noch nicht in die Statistik ein. Anzeichen für eine sich überhitzende Lohndynamik, die ihrerseits die Inflation verstärken könnte, gab es nicht. Weil gleichzeitig viele Unternehmen weiterhin hohe Gewinne verzeichneten und Milliarden Euro an Dividenden ausschütteten, warnten die WSI-Tarifexperten Dr. Malte Lübker und Thilo Janssen vor einer „Umverteilung zulasten der Beschäftigten".

Einseitige Forderungen an die Gewerkschaften, im übergeordneten Interesse auf Lohnsteigerungen zu verzichten, würden die Ursachen der gegenwärtigen Preisdynamik verkennen. „Angebrachter wäre ein Appell an die Unternehmen, ihrerseits ‚Gewinnzurückhaltung' zu üben."

Einen überdurchschnittlichen Lohnzuwachs gab es 2022 indes für 6,6 Millionen Beschäftigte in Deutschland, die im Niedriglohnsektor arbeiten: So groß war nach Berechnungen des WSI die Zahl der Menschen, die von der Anhebung des Mindestlohns auf 12 Euro pro Stunde profitierten. Dr. Toralf Pusch und Dr. Eric Seils haben für alle Bundesländer, Landkreise und kreisfreien Städte ermittelt, wie viele der grundsätzlich mindestlohnberechtigten Arbeitnehmer*innen hier vor der Erhöhung weniger als 12 Euro pro Stunde verdienten. Am höchsten war der Anteil im thüringischen Kreis Sonneberg mit 44 Prozent, am niedrigsten in Wolfsburg und Erlangen mit rund 8 Prozent. Insgesamt lag die Quote in Ostdeutschland (29,1 Prozent) wesentlich höher als in Westdeutschland inklusive Berlin (16,1 Prozent). „Der Mindestlohn von 12 Euro bringt vielen Beschäftigten eine spürbare Lohnsteigerung in einer Zeit, in der das wegen hoher Preise bei Energie und Lebensmitteln besonders wichtig ist", bilanzierte WSI-Arbeitsmarktexperte Seils. „Und das ohne absehbare Auswirkungen auf die Beschäftigung."

Schwergewicht Industrie

So hoch waren 2020 in Deutschland im industriellen Sektor ...

Quelle: Steinhaus, Kraft 2022

Hans Böckler Stiftung

DEMOKRATIE UND MITBESTIMMUNG IN DER WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSWELT STÄRKEN

Die Betriebsverfassung muss fit gemacht werden für das 21. Jahrhundert

Zum Gratulieren kam sogar der Bundeskanzler. Als Hans-Böckler-Stiftung und DGB am 7. November 2022 das 70-jährige Jubiläum des Betriebsverfassungsgesetzes feierten, hielt Olaf Scholz die Festrede. „Die Mitbestimmung gehört zur DNA unserer sozialen Marktwirtschaft", betonte der Sozialdemokrat beim Festakt im Hamburger Bahnhof in Berlin. Mitbestimmung sei gelebte Demokratie und wichtig für das Gelingen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels. „Ein starker Sozialstaat schafft Zusammenhalt, den es braucht, um Krisen zu bewältigen und Veränderungen erfolgreich in Angriff zu nehmen." Die Transformation könne daher nur mit Betriebsräten gelingen. Sie sind die Fachleute vor Ort, wissen, was die Beschäftigten brauchen, vermitteln zwischen Unternehmensleitung und Belegschaft.

„Damit Betriebsräte das alles leisten können, wollen wir sie stärken und das Betriebsverfassungsgesetz weiterentwickeln", sagte Scholz und verwies auf die im Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP genannten Reformen: das Recht auf digitalen Zugang zum Betrieb und die Hochstufung der Betriebsratsbehinderung zum Offizialdelikt, das die Staatsanwaltschaften von Amts wegen und nicht mehr nur nach einer Strafanzeige verfolgen müssen. Richtig und wichtig seien diese Maßnahmen, erklärte die DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi. „Wir erwarten, dass das zügig umgesetzt wird." Aber die angekündigten Reformen reichten bei Weitem nicht aus. Denn 2022 jährte sich nicht nur das Inkrafttreten des Betriebsverfassungsgesetzes im Jahr 1952 zum 70. Mal, sondern auch seine letzte grundlegende Modernisierung im Jahr 1972 – also vor 50 Jahren. Es sei deshalb höchste Zeit, die betriebliche Mitbestimmung fit zu machen für das 21. Jahrhundert, sagte Fahimi.

Wie eine Betriebsverfassung aussehen sollte, die für die neuen Herausforderungen der Digitalisierung, der Internationalisierung und der sozial-ökologischen Transformation gewappnet ist, haben Expert*innen des HSI und der Gewerkschaften zusammen mit den Rechtswissenschaftlern Prof. Dr. Olaf Deinert (Universität Göttingen) und Prof. Dr. Wolfgang Däubler (Universität Bremen) in einem Gesetzentwurf detailliert ausgearbeitet. „Es stärkt die demokratische Gesellschaft, wenn Beschäftigte ihre Interessen vertreten wissen, aber auch ihre Ideen einbringen können", sagte HSI-Direktorin Prof. Dr. Johanna Wenckebach, als sie die Reforminitiative gemeinsam mit Reiner Hoffmann, damals noch DGB-Vorsitzender, der Zweiten IG-Metall-Vorsitzenden Christiane Benner und dem ver.di-Bundesvorstandsmitglied Christoph Meister der Presse vorstellte.

Die zwölfköpfige Projektgruppe unter der Leitung von HSI-Gründungsdirektor Dr. Thomas Klebe setzt in ihrem 68 Seiten umfassenden Gesetzentwurf sechs Schwerpunkte. Neben Reformen mit dem Ziel, Betriebsratswahlen zu erleichtern, Schikanen gegen Betriebsratsgründungen wirksam einen Riegel vorzuschieben, Betriebsräte besser zu schützen und die Betriebsratsvergütung auf eine realistische rechtliche Basis zu stellen, brauche es mehr Mitbestimmungsrechte bei Umweltschutz und Gleichstellung im Betrieb, bei Qualifizierung und Personalplanung sowie beim Schutz von Daten- und Persönlichkeitsrechten. Weitere Neuregelungen sollen dafür sorgen, dass betriebliche Mitbestimmung weder durch den „Tendenzschutz" in kirchlichen oder kirchennahen Einrichtungen noch durch

Zeitenwende – Transformation – Zusammenhalt

Hans Böckler Stiftung

komplexe internationale Unternehmensstrukturen ausgehebelt werden kann. Und schließlich soll den Beschäftigten über spezielle Zeitkontingente und eine bessere Absicherung individueller Rechte zur Meinungsäußerung auch mehr persönliche Mitsprache bei der Arbeit ermöglicht werden. Dazu gehört auch, Leiharbeiter*innen oder Arbeitnehmer*innen-ähnliche Arbeitskräfte besser als bisher in die betriebliche Mitbestimmung einzubeziehen.

„Gerade im letzten Jahrzehnt ist das Betriebsverfassungsgesetz hinter die technische, ökologische und gesellschaftliche Entwicklung zurückgefallen", sagte Hoffmann, der das Projekt initiiert hatte. Das Reformkonzept reagiere darauf mit konkreten Ansätzen für einen Modernisierungsschub: „Die Maxime dabei: Je größer Veränderungen sind, desto wichtiger ist es, dass sie gemeinsam mit den Menschen umgesetzt werden und nicht über ihre Köpfe hinweg." Bei einem Symposium von Hans-Böckler-Stiftung und DGB mit anschließendem Frühjahrsempfang in Berlin diskutierte Hoffmann den Gesetzentwurf am 7. April 2022 mit Vertreter*innen der Ampelfraktionen – und nahm dabei, wie er sagte, „eine Menge Unterstützung" wahr. Nun gelte es, das Thema nicht mehr auf die lange Bank zu schieben.

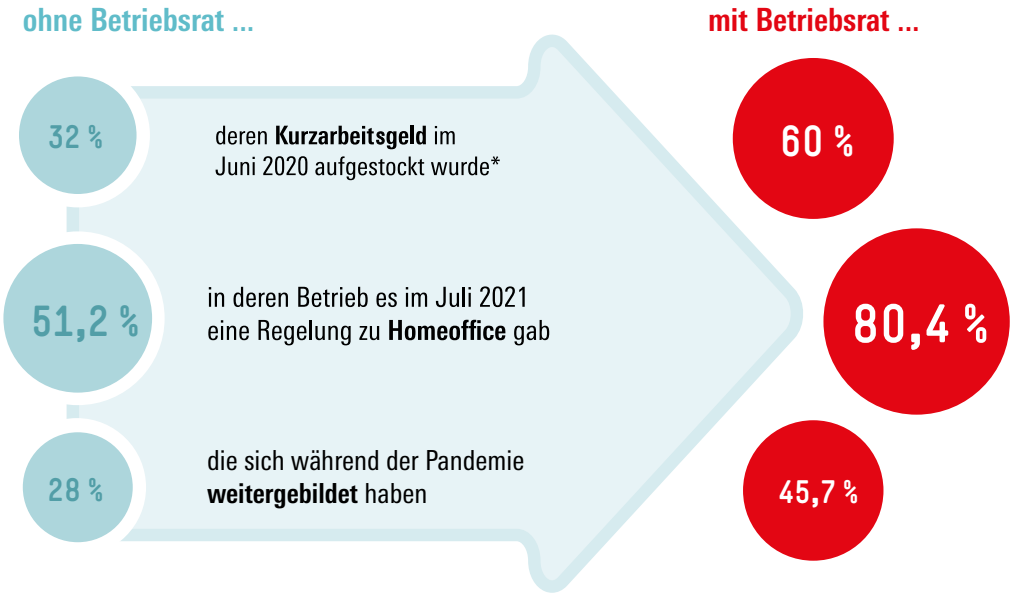
Mitbestimmung bringt Demokratie in die Arbeitswelt und stärkt die demokratische Gesellschaft. „Wer an seinem Arbeitsplatz mitreden kann, neigt seltener zu antidemokratischen Ansichten und fürchtet sich auch weniger vor dem technischen und digitalen Wandel", sagte WSI-Direktorin Prof. Dr. Bettina Kohlrausch beim WSI Herbstforum am 8. November 2022 in Berlin. Unter dem programmatisch-doppelsinnigen Titel „Demokratie in Arbeit" diskutierten Fachleute aus Forschung, Gewerkschaften und Betrieben, wie die drei tragenden Säulen der demokratischen Arbeitswelt gestärkt werden können: die betriebliche Mitbestimmung, die Unternehmensmitbestimmung und die Tarifautonomie. Und auch hier wurde die Forderung nach einem zeitgemäßen Betriebsverfassungsgesetz erneuert.

Ein Rechtswissenschaftler, der sich zeit seines Lebens für Beschäftigtenrechte starkgemacht hat, ist Prof. Dr. Manfred Weiss. Der Emeritus der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und Beiratsvorsitzende des HSI wurde zu Beginn der Corona-Pandemie 80 Jahre alt. Mit einem international hochkarätig besetzten Symposium zu seinen Ehren holte das HSI am 10. Juni 2022 in Frankfurt am Main die öffentliche Würdigung des renommierten Arbeitsrechtlers nach. Titel der Tagung: „The Future of Employee Representation".

Besser mitbestimmt durch Krise und Transformation

Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich die Stärke der Mitbestimmung. Das hat die Corona-Krise erneut unter Beweis gestellt. Welche speziellen Wirkungen betriebliche Mitbestimmung und Tarifverträge während des pandemiebedingten Stresstests hatten, beleuchtete WSI-Forscher

Besser durch die Pandemie mit Mitbestimmung
So hoch ist der Anteil der Beschäftigten ...



*Nur Beschäftigte in Kurzarbeit; Quelle: WSI 2022.

Hans Böckler Stiftung

PD Dr. Martin Behrens. Seine Auswertung der Erwerbspersonenbefragung der Hans-Böckler-Stiftung zeigt: Der Anteil der Beschäftigten, deren Kurzarbeitergeld vom Unternehmen aufgestockt wurde, war mit rund 60 Prozent in mitbestimmten und tarifgebundenen Betrieben fast doppelt so hoch wie in anderen. Auch die Chance, zu klaren Regeln ins Homeoffice ausweichen oder die Phase der Kurzarbeit zur Weiterbildung nutzen zu können, war deutlich größer. Andersherum machten sich Beschäftigte seltener Sorgen um ihren Arbeitsplatz, wenn sie auf Betriebsrat und Tarifvertrag vertrauen konnten. „Die Kerninstitutionen der Regulierung von Arbeit sind von herausragender Bedeutung, wenn es darum geht, Maßnahmen zum Schutz des Arbeitsplatzes, der Gesundheit und des Arbeitsvermögens in die Betriebe zu tragen und dort zu verankern", sagt der Sozialwissenschaftler.

Corona war aber nicht nur ein Stresstest für Millionen Beschäftigte und ihre Betriebe, sondern auch für die Beschäftigtenvertretungen selbst. Bei der WSI-Betriebs- und Personalrätebefragung 2021, die Behrens zusammen mit Dr. Wolfram Brehmer auswertete, nannten 88 Prozent der Betriebsräte und 93 Prozent der Personalräte „Corona und die Folgen für den Betriebsablauf" als Schwerpunkt ihrer Arbeit. Danach folgten „Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung", „Mobile Arbeit und Homeoffice" sowie „Neue Techniken und Digitalisierung". 56 Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Belastung seit Beginn der Corona-Krise gestiegen sei.

In der Pandemie mussten Betriebsräte die Krise managen und zugleich ihre eigene Arbeitsweise an die Corona-Bedingungen anpassen. Vor einer solchen zweifachen Herausforderung stehen die Interessenvertretungen auch bei der Digitalisierung. Von einer „doppelten Transformation" sprechen Dr. Claudia Niewerth, Julia Massolle, Sandra Schaffarczik und Christof Grabski vom Helex Institut in Bochum: Zum einen müssen Betriebsräte die Digitalisierung zum Wohle der Beschäftigten und des Unternehmens mitgestalten. Zum anderen sollten sie digitale Tools oder agile Methoden auch für die Modernisierung der eigenen Arbeit einsetzen. In einem vom I.M.U. geförderten Transferforschungsprojekt haben die Wissenschaftler*innen neun Gremien bei ihren Prozessen der Organisationsentwicklung begleitet. „Unzweifelhaft wird die Gestaltung der digitalen Transformation ein zentrales Handlungsfeld betrieblicher Interessenvertretungen sein", schreiben die Forschenden. „Sich als Gremium darauf vorzubereiten und zugleich die eigenen Ressourcen für eine starke Mitbestimmung neu aufzustellen, ist ein zukunftsweisender Weg."

Die Digitalisierung und die sozial-ökologische Transformation der deutschen Wirtschaft können nur gelingen, wenn Beschäftigte und Unternehmensleitungen bei den nötigen Umwälzungen an einem Strang ziehen. Dafür ist eines wesentlich: Vertrauen. „Vertrauen entsteht, indem ich erstens verstehe, warum Veränderung überhaupt notwendig ist. Indem ich zweitens die Ziele teile, die notwendig wären. Und drittens, wenn ich erlebe, dass ich ein Teil dieser Veränderungskraft sein kann", sagte die DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi bei einer Tagung des I.M.U. am 7. September 2022 in Düsseldorf. „Und das alles ist Mitbestimmung." Auf der Konferenz diskutierten Fachleute aus Unternehmen, Wissenschaft, Gewerkschaften und NGOs, welchen Beitrag Arbeitsdirektor*innen deshalb in der Transformation leisten können – als Vermittler*innen zwischen Kapital und Arbeit, die vom Vertrauen der Beschäftigtenvertreter*innen im Aufsichtsrat getragen werden. Einer der Personalvorstände, die dabei Einblick in die Transformationsarbeit ihrer Unternehmen gaben, war Thomas Wessel. „Wir sind im Augenblick in einem perfekten Sturm", sagte der Arbeitsdirektor der Evonik Industries. Es gehe zurzeit „um nichts Geringeres als das Gelingen unseres Geschäftsmodells in Deutschland, was uns Arbeit und damit Wohlstand sichert". Eine breite Debatte über eine Stärkung der Mitbestimmung gehöre deshalb schnellstens auf die Tagesordnung. „Wenn nicht jetzt, wann dann?"

Erfolgreicher Kampf gegen Mitbestimmungsflucht

Immer wieder wird europäisches Recht dazu missbraucht, die deutschen Mitbestimmungsgesetze zu umgehen. Umso wichtiger war ein Erfolg, den ver.di und IG Metall vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) errangen: Am 18. Oktober 2022 entschieden die Luxemburger Richter*innen, dass die Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) nicht dazu genutzt werden darf, die Beteiligungsgarantie für Gewerkschaften im Aufsichtsrat zu streichen – was der Softwarekonzern SAP 2014 jedoch getan hatte. Die Klage der Gewerkschaften und der jahrelange Rechtsstreit wurden von einer Taskforce des I.M.U. eng begleitet. Ein von der Hans-Böckler-Stiftung in Auftrag gegebenes rechtswissenschaftliches Gutachten legte die Grundlage für den Erfolg. „Das Urteil hat eine große Tragweite", erklärt I.M.U.-Experte Dr. Sebastian Sick. „Bestätigt wird, dass über das reine Besetzungsverhältnis im Aufsichtsrat hinaus alle prägenden Elemente der Mitbestimmung geschützt sind." Deren Definition bleibe eine Angelegenheit des nationalen Rechts.

Die Ampelkoalition in Berlin hat angekündigt, sich dafür einsetzen zu wollen, dass Schlupflöcher zur Mitbestimmungsvermeidung gestopft werden – etwa die Möglichkeit, bei einer SE-Gründung die Mitbestimmung für alle Zeiten auf niedrigem Niveau einzufrieren. Dennoch hätten erste Gesetzentwürfe, mit denen die europäische Richtlinie zur grenzüberschreitenden Umwandlung, Spaltung und Verschmelzung von Unternehmen in nationales Recht umgesetzt werden sollte, sogar noch mehr Schlupflöcher eröffnet. Darauf machte I.M.U.-Unternehmensrechtler Sick am 4. November 2022 bei einer Anhörung im Bundestag aufmerksam und trug damit dazu bei, dass die letztlich verabschiedeten Regelungen einen besseren Schutz für die Mitbestimmung beinhalten. „Insbesondere ist erstmals ein – allerdings ausbaufähiges – dynamisches Element enthalten, das ein späteres Anwachsen der Belegschaft bei der Mitbestimmung berücksichtigt", erläutert der Jurist. Das sei ein Fortschritt, dürfte angesichts vieler nach wie vor bestehender Wege zur Mitbestimmungsflucht aber nur ein Anfang sein. „Sowohl der nationale wie der europäische Gesetzgeber sind in der Pflicht."

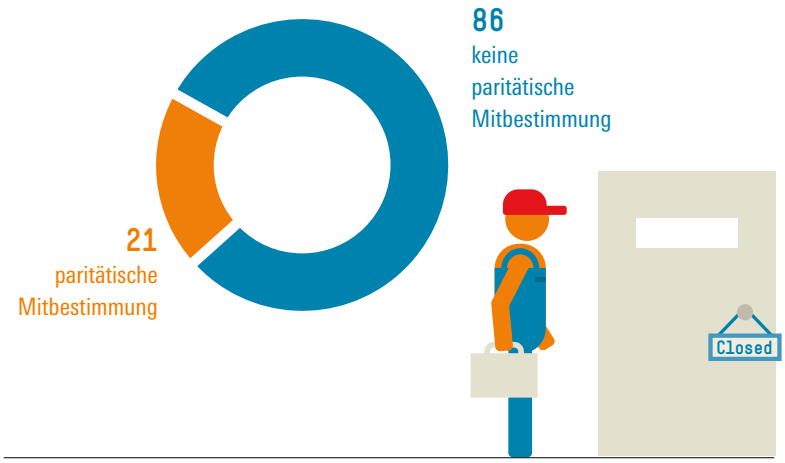
Eine Chance für die Mitbestimmung könnte sich dagegen durch die „Sustainable-Finance-Taxonomie" der EU ergeben, mit der wirtschaftliche Tätigkeiten gemäß ihrer Nachhaltigkeit klassifiziert werden. Am 28. Februar 2022 legte die von der EU-Kommission eingesetzte Arbeitsgruppe ihren Abschlussbericht für eine soziale Taxonomie vor, die die bereits 2020 beschlossene ökologische Taxonomie ergänzen soll. „Sehr positiv ist die Berücksichtigung von Arbeitnehmer*innen-Rechten als zentrales Ziel zu bewerten", sagt I.M.U.-Expertin Maxi Leuchters. Auch die Unternehmensmitbestimmung werde ausdrücklich erwähnt. „Jetzt muss die Europäische Kommission handeln, um die EU-Taxonomie sinnvoll um eine soziale Dimension zu erweitern." So stehe auch die nähere Definition des sozialen Mindestschutzes in der ökologischen Taxonomie noch aus.

Praxiswissen für die menschengerechte Gestaltung der neuen Arbeitswelt

Homeoffice, digitale Tools für Kommunikation und Zusammenarbeit, agile Arbeit, Desksharing, Schwarmorganisation, Coworking-Spaces: Unter dem Label „New Work" wird eine Vielfalt neuer Arbeitsmethoden zusammengefasst, die sich, befördert auch durch die Corona-Pandemie, in immer mehr Unternehmen und Verwaltungen verbreiten. „Versprochen werden ergonomische Arbeitsplätze, individuelle Gestaltungsspielräume, ganzheitliche Arbeitsaufgaben, selbstorganisierte Zusammenarbeit, wertschätzende Kooperation sowie belastungs- und stressarme Arbeit", schreiben Bettina Seibold und Walter Mugler vom IMU Institut in Stuttgart. „Doch die betriebliche Erfahrung macht deutlich: Mehr Freiheit und Selbstbestimmung in den neuen Arbeitsmodellen realisieren sich nicht automatisch, sie müssen durch die Mitbestimmungsakteur*innen abgesichert werden." In der Reihe Mitbestimmungspraxis des I.M.U. zeigen die Forscher*innen, wie Betriebsräte bei Siemens, der Telekom, der Commerzbank und Fujitsu Deutschland dafür gesorgt haben, dass sich die schöne neue Arbeitswelt nicht in eine Belastung für die Beschäftigten verkehrt. Darüber hinaus werden in der Reihe Betriebs- und Dienstvereinbarungen konkrete Regelungen für Desksharing und mobile Arbeit sowie für den Einsatz von Cloud-Software vorgestellt und von Mitbestimmungsakteur*innen kommentiert.

In einem von der Hans-Böckler-Stiftung gegründeten Netzwerk tauschen sich rund 150 Betriebs- und Personalratsmitglieder, Betriebsbetreuer*innen, Mitbestimmungsfachleute der Gewerkschaften und Wissenschaftler*innen bei Online-Treffen über die Herausforderungen durch neue Arbeitsformen aus. „Das Netzwerk erwuchs aus den vielen Anfragen zur Regelung von Homeoffice und mobiler Arbeit, die in der Corona-Pandemie bei der Stiftung eingingen", sagt Sandra Mierich, die sich am I.M.U. unter anderem um Betriebs- und Dienstvereinbarungen zur digitalen Transformation kümmert. Mittlerweile steht die Plattform unter dem allgemeineren Motto „Neue Arbeitswelten" und neben der Gestaltung von orts- und zeitflexiblem Arbeiten werden auch andere Fragen von Arbeit und Mitbestimmung der Zukunft diskutiert.

Bei vier von fünf fehlt die paritätische Mitbestimmung
Von den 107 Europäischen Aktiengesellschaften (SE) mit mehr als 2 000 Beschäftigten in Deutschland haben im Aufsichtsrat ...



Quelle: I.M.U. 2021

Hans Böckler Stiftung

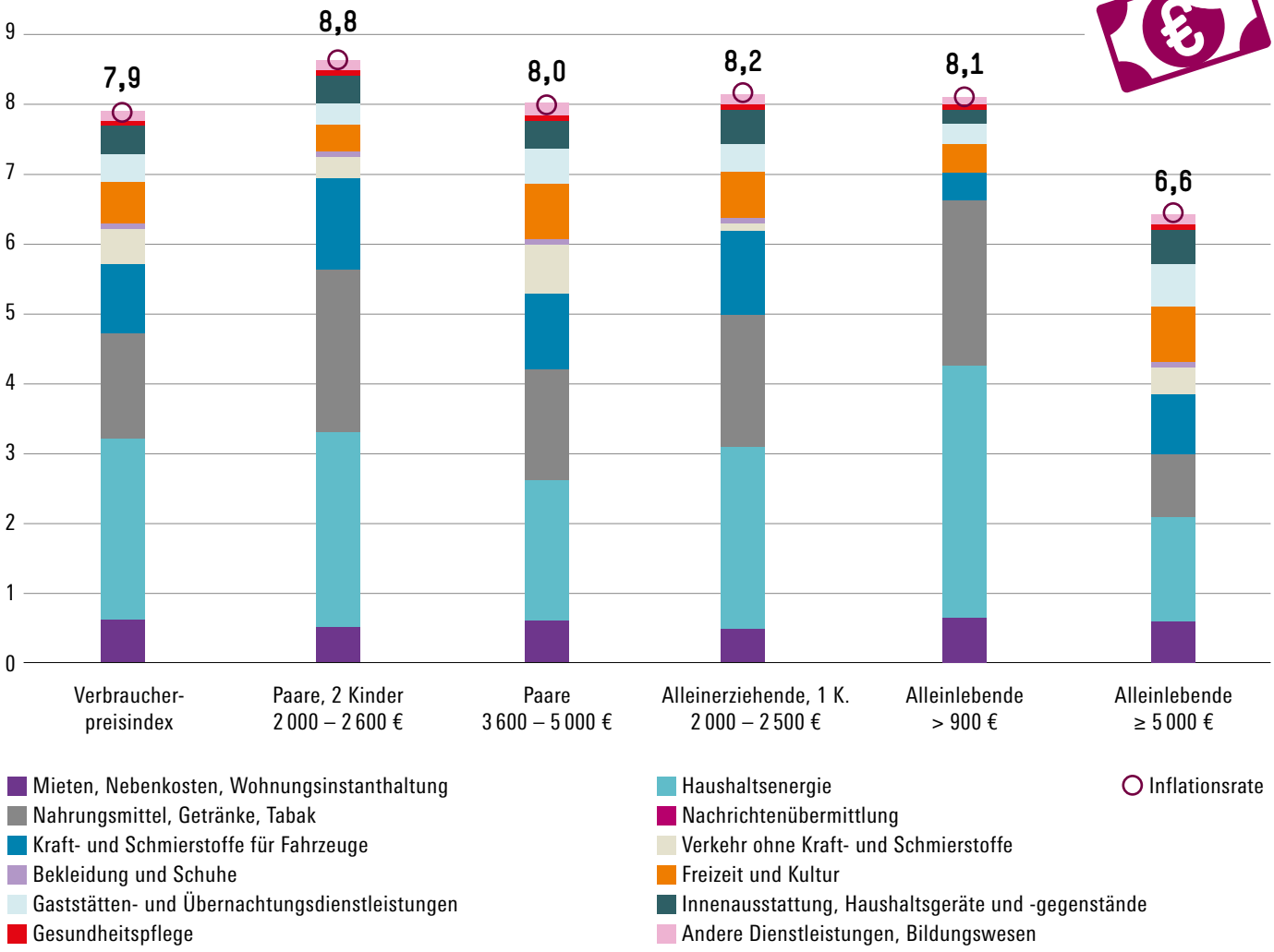
FÜR EINE SOZIAL GERECHTE GESELLSCHAFT EINTRETEN

Die Ungleichheit in Deutschland wächst weiter – auch wegen der Inflation

Die Rekordinflation des Jahres 2022 hat die soziale Spaltung in Deutschland weiter verschärft. Und das nicht nur weil die Preissprünge, zu denen es infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, insbesondere bei Haushaltsenergie, Kraftstoffen und Lebensmitteln, kam, von ärmeren Haushalten schwerer zu verkraften sind: Die Teuerungsraten waren für sie auch deutlich höher als für gutverdienende Haushalte. Das belegte der Inflationsmonitor des IMK, der monatlich die spezifischen Teuerungsraten für die Warenkörbe von neun repräsentativen Haushaltstypen berechnet. Demnach lag die Inflation für einkommensschwache Paare mit zwei Kindern im vergangenen Jahr mit 8,8 Prozent knapp einen Prozentpunkt über dem Durchschnitt von 7,9 Prozent. Für einkommensstarke Singles betrug die Teuerungsrate dagegen nur 6,6 Prozent.

Im Jahresverlauf hatte der Abstand zwischen der höchsten und der niedrigsten Inflationsrate zeitweilig sogar noch höher gelegen. Dass diese Kluft zumindest etwas schrumpfte, war nach den Analysen des IMK auch den Entlastungspaketen der Bundesregierung zu verdanken. Als „sozial ausgewogen mit Nachbesserungsbedarf“ bewerteten Prof. Dr. Sebastian Dullien, Dr. Katja Rietzler und Dr. Silke Tober die ersten beiden Pakete, die mit einem Volumen von 30 Milliarden Euro im Frühjahr 2022 beschlossen wurden. Die Entlastungsmaßnahmen beinhalteten eine Erhöhung der Steuerfreibeträge, eine Energiepreispauschale für Erwerbstätige sowie einen Kinderbonus und Pauschalen für Leistungsempfangende ebenso wie die dreimonatige „Spritpreisbremse“ und die vorgezogene Abschaffung der EEG-Umlage. Außerdem gab es drei Monate lang das 9-Euro-Ticket im öffentlichen Nahverkehr.

Haushaltsspezifische Inflationsraten und Inflationsbeiträge im Jahr 2022
in Prozent bzw. Prozentpunkten



Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnung des IMK

Hans Böckler Stiftung

Die Entlastung sei insbesondere Erwerbstätigenhaushalten mit geringen und mittleren Einkommen sowie Empfänger*innen von Grundsicherung zugutegekommen, befinden die Forschenden. „Alleinlebende mit höheren Einkommen wurden dagegen relativ zu den Belastungen weniger entlastet." Die Wissenschaftler*innen erinnerten in ihren regelmäßigen Studien zum Thema aber auch immer wieder an eine gravierende „soziale Schieflage". Denn für Nichterwerbstätige, etwa Menschen im Ruhestand, die keine Sozialleistungen beziehen, fiel die Hilfe zunächst sehr gering aus – ein Missstand, den die Bundesregierung dann mit einem weiteren Paket im Herbst wenigstens zum Teil behoben hat. Im Durchschnitt wurde die Inflation durch die Entlastungsmaßnahmen, zu denen im Dezember noch die einmalige staatliche Übernahme der Abschläge für Gas und Fernwärme kam, nach den Berechnungen des IMK um einen Prozentpunkt gedämpft – für Singles und Familien mit jeweils höherem Einkommen jedoch nur um 0,6 Prozent. Um die Kluft zwischen Arm und Reich bei der Höhe der Teuerungsraten zu schließen, reichte das indes bei Weitem nicht aus.

Die weitere soziale Spaltung durch die Rekordinflation trifft auf eine deutsche Gesellschaft, in der Armut bereits vor Corona-Krise und Ukraine-Krieg immer mehr zugenommen hat. Das machte der WSI-Verteilungsbericht 2022 deutlich. „Armut ist in der letzten Dekade deutlich angestiegen", erklären die WSI-Expertinnen Dr. Dorothee Spannagel und Dr. Aline Zucco. „Im Jahr 2019 waren so viele Menschen in Deutschland von Armut betroffen wie nie zuvor." Während die gute wirtschaftliche Entwicklung zwischen 2010 und 2019 auch mittlere Einkommen wachsen ließ, kletterte die Armutsquote auf 16,8 Prozent. Zugleich wuchs der finanzielle Rückstand von Haushalten unter der Armutsgrenze gegenüber dem Einkommensmedian um rund ein Drittel, und die Ungleichheit der Einkommen erreichte einen neuen Höchststand. „Hier zeigt sich, dass die armen Haushalte vom Aufschwung nicht profitieren konnten, sondern den Anschluss daran verlieren", schreiben die Forscherinnen. Die Folge: Schon vor Corona-Krise und Rekordinflation konnten es sich gut 14 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze nicht leisten, neue Kleidung zu kaufen. Immerhin 5 Prozent fehlten die Mittel, um ihre Wohnung angemessen zu heizen, gut 3 Prozent verfügten nicht einmal über zwei Paar Straßenschuhe.

Um Armut nachhaltig zu bekämpfen und damit der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken, empfehlen Spannagel und Zucco der Politik, jenseits akuter Entlastungsmaßnahmen in fünf Bereichen aktiv zu werden: höhere Löhne für Geringverdienende durch Stärkung der Tarifbindung und Rückbau des Niedriglohnsektors, Anhebung der Grundsicherung auf ein armutsfestes Niveau, Förderung von sozialem Wohnraum und gut durchdachtes Quartiersmanagement, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Förderung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und der Qualifizierung.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt muss verteidigt werden

Wie stark die Bevölkerung in Deutschland durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die Rekordinflation verunsichert ist, zeigten Auswertungen der repräsentativen Erwerbspersonenbefragung, die die Hans-Böckler-Stiftung seit Frühjahr 2020 regelmäßig durchführt. Mehr als ein Viertel aller Erwerbstätigen und Arbeitsuchenden empfanden die persönliche finanzielle Lage im November 2022 als „äußerst stark" oder „stark" belastend und machten sich große Sorgen um die eigene wirtschaftliche Situation. Bei Menschen mit niedrigem Einkommen, die schon in der Corona-Pandemie deutlich öfter Einbußen hinnehmen mussten, lag dieser Anteil sogar bei rund 50 Prozent. Im April 2022 fürchteten zwei Drittel der Befragten, dass die Gesellschaft wegen der zunehmenden sozialen Ungleichheit so weit auseinanderdriftet, „dass sie Gefahr läuft, daran zu zerbrechen". „Es ist daher dringend notwendig, bei kommenden Verteilungsauseinandersetzungen diejenigen, die schon finanziell stark unter der Corona-Pandemie gelitten haben, besonders im Blick zu behalten", sagte WSI-Direktorin Prof. Dr. Bettina Kohlrausch. „Das ist nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit für die betroffenen Gruppen, sondern auch der Stabilisierung der Gesellschaft."

Eine weitere Studie des WSI-Experten Dr. Andreas Hövermann unterstrich das: Demnach stimmten 9 Prozent der befragten Erwerbspersonen Verschwörungserzählungen über den Ukraine-Krieg zu und 17 Prozent unterstützten abwertende Aussagen über ukrainische Geflüchtete. Bei Menschen, die in der aktuellen Krise finanzielle Sorgen oder Angst vor Arbeitsplatzverlust haben oder deren Vertrauen in demokratische und öffentliche Institutionen gering ist, waren solche Ansichten aber deutlich stärker verbreitet. „Das stellt einen gefährlichen Nährboden dar", sagte der Soziologe. „Wir sehen, wie anschlussfähig und attraktiv Verschwörungsdeutungen sein können und wie schnell Solidarität entzogen werden kann, wenn eigene finanzielle Sicherheiten ins Wanken geraten."

Um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und damit die Demokratie zu verteidigen, muss aber nicht nur der radikalen verschwörungsgläubigen Minderheit, wie sie sich bereits in der Corona-

Pandemie lautstark zu Wort gemeldet hatte, der Nährboden entzogen werden. Auch darüber hinaus gilt es, das zunehmende Lagerdenken in der gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung zurückzudrängen und sich wieder mehr auf die Kraft des besseren Arguments zu besinnen. Bei der zweiten Sommerakademie der Begabtenförderungswerke, die unter Federführung der Hans-Böckler-Stiftung vom 28. August bis zum 4. September 2022 in Heidelberg stattfand, ging es genau darum: Unter dem Motto „Demokratie gestalten!" trafen sich rund 230 Stipendiat*innen von 14 Förderwerken, ob parteipolitisch oder religiös, gewerkschafts- oder wirtschaftsnah ausgerichtet, um über alle weltanschaulichen Grenzen hinweg miteinander zu diskutieren.

„Demokratie im Wandel – auf dem Weg zu einer neuen globalen Ordnung?" lautete die Leitfrage, der in Seminaren, bei Plenumsvorträgen namhafter Wissenschaftler*innen und bei einer Debatte mit Abgeordneten aus Bundestag und Europaparlament nachgegangen wurde. Es ging um die Herausforderungen der Klimakrise, der autoritären Versuchungen und der Digitalisierung, um den Aufstieg Chinas und die Rolle Russlands. „Streiten Sie – im besten demokratischen Sinne!", sagte Jens Brandenburg, Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, bei der feierlichen Eröffnung im Heidelberger Schloss. Die Studierenden taten es mit Begeisterung.

Gute Arbeit für gute Pflege

Der Pflegenotstand ist nicht erst seit der Corona-Pandemie eines der drängendsten Probleme der sozialen Daseinsvorsorge in Deutschland. Während die Zahl der Pflegebedürftigen kontinuierlich steigt, wird der Personalmangel immer größer. Gleichwohl ist der Arbeitsmarkt – anders, als oft behauptet wird – keineswegs leergefegt: Mindestens 300 000 Vollzeit-Pflegekräfte stünden in Deutschland durch Rückkehr in den Beruf oder Aufstockung der Arbeitszeit zusätzlich zur Verfügung – sofern sich die Arbeitsbedingungen in der Pflege deutlich verbessern. Das ergab die von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Studie „Ich pflege wieder, wenn …" der Arbeitnehmerkammer Bremen, der Arbeitskammer im Saarland und des Instituts Arbeit und Technik (IAT) Gelsenkirchen. Die Online-Befragung von rund 12 700 ausgestiegenen sowie in Teilzeit beschäftigten Pflegekräften offenbarte ein großes Potenzial: Die Hälfte der Teilzeitkräfte wäre bereit, wieder mehr zu arbeiten. Bei den Ausgestiegenen waren es sogar mehr als 60 Prozent, die sich eine Rückkehr in die Alten- und Krankenpflege vorstellen könnten.

„Doch diese Fachkräfte kommen nicht von allein zurück", sagte Elke Heyduck, Geschäftsführerin der Arbeitnehmerkammer Bremen. „Die Pflegebeschäftigten wissen sehr genau, was sich ändern muss, damit sie ihren verantwortungsvollen Beruf so ausüben können, wie es ihren fachlichen Vorstellungen und ihrer Ausbildung entspricht." An erster Stelle stehen dabei eine angemessene, am Bedarf orientierte Personalausstattung sowie eine faire Entlohnung. Aber auch ein wertschätzender Umgang von Vorgesetzten, verbindliche Dienstpläne und eine vereinfachte Dokumentation wurden häufig genannt.

Inwieweit es Pflegebeschäftigten vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels gelingt, sich zu organisieren und ihre Interessen kollektiv durchzusetzen, wird derzeit in einem weiteren von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekt untersucht.

Mehr Pflegekräfte mit Guter Arbeit

So viele Pflegekräfte stünden zusätzlich zur Verfügung, wenn sich die Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessern …

In Vollzeitäquivalenten, Hochrechnung auf Basis einer Befragung von rund 12 700 Teilzeit-Pflegekräften und ehemaligen Pflegekräften; Quelle: Auffenberg u. a. 2022

Hans Böckler Stiftung

Bundesbehörden tun zu wenig für Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung begegnen in ihrer Umwelt einer Vielzahl an Barrieren. Besonders hoch sind sie in der Arbeitswelt, bei der Versorgung mit geeignetem Wohnraum oder im öffentlichen Personenverkehr. Aber auch im Kontakt mit Behörden werden die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung häufig nicht ausreichend berücksichtigt – obwohl das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (BGG) der Bundesverwaltung schon seit Jahren vorschreibt, Teilhabe und Gleichberechtigung sicherzustellen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales haben die HSI-Jurist*innen Prof. Dr. Johanna Wenckebach, Prof. Dr. Daniel Hlava und Antonia Seeland das 2016 novellierte Gesetz im vergangenen Jahr zusammen mit Wissenschaftler*innen der Universität Kassel und des Instituts für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) in Köln evaluiert.

„Das BGG hat für viele Personen, die – wie Behördenbeschäftigte – an es gebunden sind oder die – wie Menschen mit Behinderungen – von ihm profitieren könnten, noch nicht den Stellenwert, den es haben sollte“, bilanzieren die Expert*innen. In Behörden seien die gesetzlichen Anforderungen und wichtige Hilfsmittel wie beispielsweise die Verwendung Leichter Sprache wenig bekannt, Dolmetscher*innen für Gebärdensprache oft nicht verfügbar. Auch in der Rechtsprechung spiele das BGG bislang kaum eine Rolle. Neben Schulungen für die Praxis wäre es daher dringend nötig, das Gesetz besser mit dem Zivil- und dem Sozialrecht zu verzahnen. Auch eine Stärkung des Verbandsklagerechts im BGG wäre sinnvoll. „Es besteht struktureller rechtlicher Änderungsbedarf, wenn ein Gesetz mit grundlegender Bedeutung praktisch gar nicht als Prozessgrundlage herangezogen wird“, erklären die Fachleute des HSI.

Fast ein Zehntel ist schwerbehindert

Schwerbehindert waren zum Jahresende 2021 in Deutschland ...

7,8

Millionen Menschen

Quelle: Destatis 2022

Hans Böckler Stiftung

TRANSFORMATION DEMOKRATISCH, SOZIAL UND NACHHALTIG GESTALTEN

Innovationen müssen der Gesellschaft und den Beschäftigten zugutekommen

Dass der Klimawandel aufgehalten werden muss, ist unumstritten. Doch die Transformation kann nur gelingen, wenn beim Umbau der Wirtschaft auch die gesellschaftliche Dimension berücksichtigt wird. Es gilt, Lasten gerecht zu verteilen und Mitsprache zu sichern. „Die Transformation muss sozial sein“, sagt Christina Schildmann, Leiterin der Abteilung Forschungsförderung, „damit der gesellschaftliche Zusammenhalt erhalten bleibt.“ Wie das funktionieren kann, lotet der im Mai 2022 gestartete Forschungsverbund „Sozial-ökologische Transformation“ mit neun Projekten unterschiedlicher Fachrichtungen aus und trägt so zu einer praxisnahen und erkenntnisbasierten Gestaltung der Transformation bei.

So untersucht etwa ein Projekt unter der Leitung von Dr. Johannes Venjakob und Valentin Espert vom Wuppertal Institut, welche beteiligungsorientierten Innovationen es auf betrieblicher Ebene für mehr Nachhaltigkeit gibt. Ein Projekt von Prof. Dr. Jakob Kapeller (Universität Duisburg-Essen), Dr. Bernhard Schütz (Universität Linz) und Dr. Rafael Wildauer (University of Greenwich) nimmt Wechselwirkungen staatlicher Maßnahmen hinsichtlich Nachhaltigkeit und Verteilungsgerechtigkeit in den Blick: Welche Verteilungseffekte gehen von Strategien für radikale technologische Innovationen aus? Inwieweit bewirken Umverteilungsmaßnahmen Reduktionen im Ressourcenverbrauch? Und unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Fisahn (Universität Bielefeld) wird analysiert, inwieweit EU-Recht die sozial-ökologische Transformation in den Mitgliedstaaten fördert oder hemmt.

Um konkrete Bedarfe aus der Praxis schnell und passend mit Angeboten aus der Forschung zusammenzubringen, legte die Hans-Böckler-Stiftung zudem die neue Förderlinie Transformation auf. „Es geht darum, Veränderungsprozesse praxisnah und zielgerichtet zu begleiten, um Mitbestimmungsakteur*innen in der Transformation zu unterstützen“, erklärt Dr. Manuela Maschke, die die neue Förderlinie koordiniert. Gefördert werden kurzfristige Projekte mit dem Ziel, Praxis und wissenschaftliche Expertise zusammenzubringen. Mit Betriebs- und Aufsichtsratsmitgliedern, denen ein betriebliches oder ein regionales Transformationsthema unter den Nägeln brennt und die dafür wissenschaftliche Beratung oder Expertise suchen, werden Projektideen entwickelt. Bei Bedarf empfiehlt die Stiftung geeignete Expert*innen aus ihrem Forschendennetzwerk. Angebote für die Bildungsarbeit von Beschäftigtenvertreter*innen werden ebenfalls unterstützt. „Wir hoffen, dass die Förderlinie Praktiker*innen hilft, kurzfristig gute Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden“, sagt Maschke. „Forschende profitieren, weil sie Einblick in Prozesse und Zugang zu Betrieben bekommen, wie ihnen das sonst kaum möglich ist.“

Den Wissenstransfer voranbringen soll auch der „Hub: Transformation gestalten“, die neue Plattform zum Ideenaustausch, die die Hans-Böckler-Stiftung 2022 eingerichtet hat. „Die Transformation ist eine riesige Herausforderung, weil so vieles gleichzeitig unter Veränderungs- und Zeitdruck steht“, sagt Christian Hoßbach, der die Leitung des Hubs übernommen hat. „Der Hub soll helfen,

Hub: Transformation gestalten

Hans Böckler Stiftung

den Austausch über gute Lösungen und neue Erkenntnisse zu beschleunigen." Intern zwischen den Instituten und Projekten der Stiftung, aber vor allem auch extern durch eine Vernetzung mit gesellschaftlichen Institutionen, die auf regionaler Ebene für die Transformation wichtig sind, zum Beispiel Arbeitsagenturen, Technologieberatungsstellen oder auch neu entstehenden „Transformationsräten". Es gelte, einem „rein technischen Verständnis" von Innovation entgegenzutreten, betont Hoßbach. „Es reicht nicht, auf Veränderungen zu reagieren, wir müssen uns früh in die Debatten einmischen, Beteiligung einfordern, und zwar aus der Perspektive der Beschäftigten. Dafür braucht es geeignete Formate mit klaren Rechten, sonst hat die Demokratie hier einen riesigen blinden Fleck."

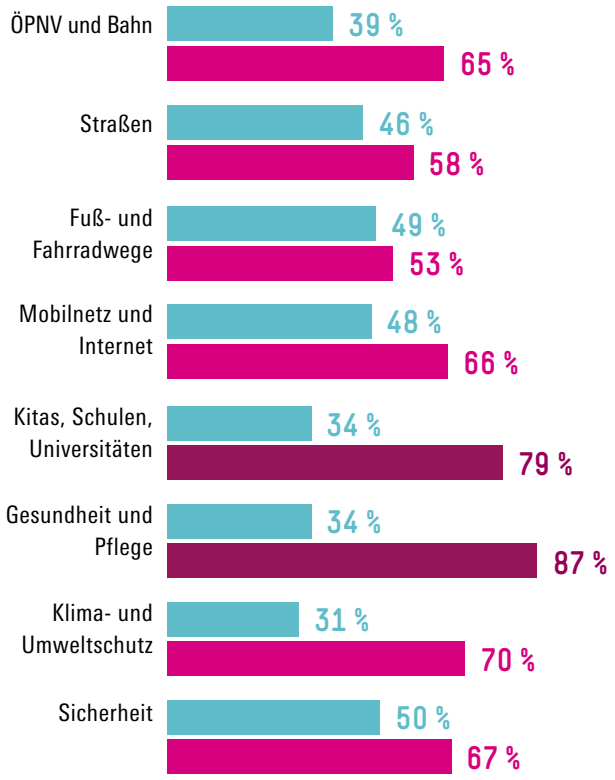
Positive Praxisbeispiele, wie Betriebs- und Personalräte für die Vereinbarkeit von Ökologie und Guter Arbeit im Betrieb sorgen, hat das I.M.U. auf dem Mitbestimmungsportal der Stiftung zusammengestellt. Die Berliner Journalistin und Kommunikationsberaterin Ingeborg Wahle porträtiert 14 Unternehmen, in denen faire und mitbestimmte Lösungen für ganz unterschiedliche Herausforderungen der Transformation gefunden wurden. Um nur drei Beispiele zu nennen: Bei der Dachdeckerei Maulhardt in Hameln hat der Betriebsrat angesichts immer häufigerer Hitzewellen sowie Sturm- und Starkregenereignisse unter anderem zusätzliche Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten durchgesetzt. Im Hamburger Hafen fördert der Betriebsrat das Nachhaltigkeitskonzept des Container Terminals Altenwerder (CTA) und kümmert sich um CO_2-reduzierten Werk- und Pendelverkehr. Und bei der RAG Deutsche Steinkohle AG flankierte der Betriebsrat den Ausstieg aus dem Steinkohlenbergbau durch koordinierte Weiterbildungs- und Begleitmaßnahmen, um so viele Bergleute wie möglich in neue Tätigkeiten und Unternehmen zu vermitteln.

Mit höheren staatlichen Investitionen zu grünem Wachstum

Kann und darf es in einer nachhaltigen und dekarbonisierten Gesellschaft noch wirtschaftliches Wachstum geben? Vertreter*innen von Post-Growth-Ansätzen beantworten diese Frage mit einem deutlichen Nein und empfehlen für die unmittelbare Zukunft deshalb den Übergang zu Nullwachstum. IMK-Ökonom Jan-Erik Thie hat das zusammen mit Jonas Teitge, Antje Trauboth und Prof. Dr. Carlo Jaeger vom Global Climate Forum durchgerechnet und kommt zu einem anderen Ergebnis. Die Wissenschaftler*innen analysierten die Entwicklung von „braunem Kapital" (z. B. Kohlekraftwerken), „grünem Kapital" (z. B. Solarpanels) und „grauem Kapital", das wie etwa Schienennetze keiner Seite eindeutig zugeschlagen werden kann, in drei Szenarien: weitermachen wie bisher, Nullwachstum und Green Growth. Am Ende lag für die Forschenden die Strategie des grünen Wachstums klar vorne. No Growth sei „politisch weder wünschenswert noch realisierbar", bilanzieren die Forschenden. „Green Growth hingegen kombiniert eine genügend schnelle Abschreibung des braunen Kapitals mit einem noch schnelleren Ausbau des grünen Kapitalstocks und kann dadurch Klimaneutralität bis 2045 erreichen." Der damit verbundene Investitionsschub bewirke zudem ein höheres Wachstum als bei business as usual.

Wie viel staatliche Investitionen erforderlich sind, um Deutschland ohne soziale Verwerfungen bis 2045 klimaneutral zu machen, haben die IMK-Fachleute Prof. Dr. Sebastian Dullien und Dr. Katja Rietzler zusammen mit Prof. Dr. Achim Truger (Universität Duisburg-Essen und Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung) ermittelt. In den nächsten Jahren müssten auf allen staatlichen Ebenen – vom Bund bis zu den Kommunen – insgesamt 600 bis 800 Milliarden Euro zusätzlich ausgegeben werden, erklärten die Ökonom*innen in der Fach-

Größter Bedarf bei Gesundheit und Bildung
So hoch ist in Deutschland die Zufriedenheit in einem Bereich und der Wunsch nach höheren Investitionen in ihn ...



Quelle: IMK 2022

Hans Böckler Stiftung

zeitschrift WSI Mitteilungen. Der Staat werde sich unter anderem an der Finanzierung einer CO_2-neutralen Infrastruktur beteiligen, die Umstellung der Produktion zumindest zeitweise subventionieren und vor allem auch für sozialen Ausgleich sorgen müssen. Parallel dazu seien die Modernisierung der Infrastruktur und die Digitalisierung voranzubringen.

Eine deutliche Mehrheit in der Bevölkerung gebe es dafür: Nach einer repräsentativen Online-Befragung, die die IMK-Forschenden Ekaterina Jürgens und Dr. Christoph Paetz mit Levi Timon Henze (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) auswerteten, fordern gut zwei Drittel der Menschen in Deutschland höhere staatliche Investitionen in die öffentliche Infrastruktur. Den mit Abstand größten Bedarf sahen die Befragten in den Bereichen Gesundheit mit 87 Prozent und Bildung mit 79 Prozent. Beim Klima- und Umweltschutz stimmten 70 Prozent mehr öffentlichen Investitionen zu. Zugleich war die Zufriedenheit mit der aktuellen Situation in diesem Bereich so niedrig wie nirgends sonst: Weniger als ein Drittel der Befragten war mit dem Ist-Zustand in Sachen Klima- und Umweltschutz einverstanden.

Ein Umdenken ist nötig, auch auf europäischer Ebene. Um in einer Welt des multipolaren Wettbewerbs zwischen Transformation und Globalisierung bestehen zu können, müsse die EU künftig eine aktivere Industriepolitik betreiben, heißt es in einem Policy Brief von IMK-Direktor Dullien und dem Außenpolitikexperten Jonathan Hackenbroich. Jahrzehntelang sei die EU der Idee gefolgt, dass ein starker und gut funktionierender Markt die Dinge besser regele als staatliche Eingriffe. Nun müsse Europa jedoch erkennen, dass sich dadurch „die Verwundbarkeit massiv erhöht" habe. Wenn es die EU und ihre Mitgliedstaaten versäumen, eine aktivere strategische Rolle in der Industriepolitik einzunehmen, könnten „Unternehmen und ihre Beschäftigten in Europa ins Hintertreffen geraten". Andersherum könnten industriepolitische Instrumente wie die Bereitstellung von Infrastruktur, höhere Nachhaltigkeitsanforderungen oder die staatliche Beteiligung an essenziellen, aber risikoreichen Großinvestitionen zugleich dazu beitragen, Klimaziele zu erreichen und Sozialstandards zu sichern, so Dullien und Hackenbroich.

Neue Regeln für die nachhaltige Unternehmensführung

Mit der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), die am 27. Juni 2022 in Kraft trat, wird erstmals auch soziale und ökologische Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung verankert. „Das ist ein großer Schritt in die richtige Richtung, der schon lange überfällig war", sagt Dr. Sebastian Sick, Experte für Unternehmensrecht am I.M.U. und seit 2021 gewerkschaftlicher Vertreter in der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex. Zwar konnten sich die Gewerkschaften, die unter anderem für eine stärkere Berücksichtigung der Mitbestimmung plädiert hatten, nicht mit allen ihren Wünschen durchsetzen. Doch insgesamt bewertet Sick das Ergebnis sehr positiv: „Es werden Impulse gegeben, die zum Teil auch über die bisherigen gesetzlichen Vorschriften hinausgehen." So soll die soziale und ökologische Nachhaltigkeit integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie werden. Der Aufsichtsrat soll den Vorstand ausdrücklich auch in diesen Fragen kontrollieren und braucht dafür Nachhaltigkeitsexpertise in seinen Reihen – das Kompetenzprofil des Gremiums soll künftig in Form einer „Qualifikationsmatrix" offengelegt werden. Die Aufsichtsratswahlen der Beschäftigten bleiben davon aber rechtlich unberührt. „Eine Ergänzung der Präambel macht deutlich, dass Vorstand und Aufsichtsrat nicht nur die Nachhaltigkeitsrisiken für das Unternehmen selbst (Outside-in-Perspektive), sondern auch die Auswirkungen der Tätigkeit des Unternehmens auf Mensch und Umwelt (Inside-out-Perspektive) zu berücksichtigen haben", erklärt Sick. Damit greife der Kodex ein maßgebliches Anliegen der kürzlich verabschiedeten, aber national noch nicht umgesetzten EU-Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung auf.

Seit 2002 formuliert die Regierungskommission mit dem jährlich überprüften und nun zum vierten Mal überarbeiteten Kodex Empfehlungen und Anregungen für börsennotierte Unternehmen zur guten Unternehmensführung. Das Regelwerk ist zwar nicht verbindlich, Abweichungen müssen aber begründet werden. Der Neufassung ging ein Konsultationsverfahren voraus, an dem sich nicht nur wie sonst Akteur*innen aus der Wirtschaftswelt, sondern auch zahlreiche Nachhaltigkeitsorganisationen beteiligten.

Was die Transformation für die Beschäftigtenrechte bedeutet

Sozial-ökologische Transformation, Digitalisierung, Globalisierung: Wie das Arbeitsrecht mit den vielfältigen Veränderungen unserer Zeit Schritt halten kann, diskutierten Fachleute aus Wissenschaft und Praxis bei prominent besetzten Tagungen des HSI. Zu den mehr als 500 Teilnehmer*innen des 13. Hans-Böckler-Forums für Arbeits- und Sozialrecht, das als hybride Veranstaltung am 17. und 18. Februar 2022 in Berlin stattfand, gehörten

nicht nur die Präsidentin des Bundesarbeitsgerichts, Inken Gallner, und der Präsident des Bundessozialgerichts, Prof. Dr. Rainer Schlegel. Auch Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) kam persönlich, um über aktuelle Reformvorhaben der Bundesregierung zu sprechen. „Nach der Reform ist vor der Reform“, sagte der Minister mit Blick auf das noch in der vorangegangenen Legislaturperiode verabschiedete Betriebsrätemodernisierungsgesetz. Als Nächstes gehe es nun darum, Betriebsräte besser vor Behinderungen durch den Arbeitgeber zu schützen. Um angesichts des rasanten technologischen Wandels für Fachkräfte- und Beschäftigungssicherheit in Deutschland zu sorgen, kündigte er eine Ausbildungsgarantie für junge Menschen an und versprach mehr Einsatz für die Qualifizierung: „Wir müssen eine Weiterbildungsrepublik werden.“

Mit zweijähriger pandemiebedingter Verspätung feierte das HSI am 23. und 24. Juni 2022 seinen zehnten Geburtstag nach. „Das Arbeitsrecht muss sich auf eine sehr dynamische Entwicklung einstellen“, sagte HSI-Direktorin Prof. Dr. Johanna Wenckebach, als sie die mehr als 200 Gäste des Jubiläumskongresses in Berlin begrüßte. Auch hier war der Blickwinkel interdisziplinär: Die Teilnehmer*innen kamen aus der Rechtswissenschaft ebenso wie aus der juristischen Praxis der Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit und der Anwaltschaft, aber auch aus Ministerien, Verbänden und Beschäftigtenvertretungen. In Vorträgen und Panels zu Fragen von Arbeitskampf, Tarifbindung oder Betriebsratsarbeit wurde erörtert, wie Mitbestimmung und Gewerkschaftsrechte in einer von Digitalisierung und sozial-ökologischer Transformation geprägten Arbeitswelt gestärkt und weiterentwickelt werden müssen – auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

10 Jahre HSI

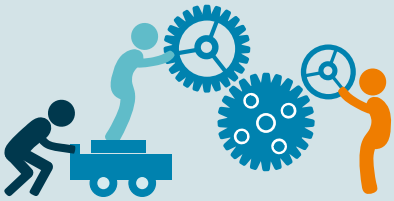
10 JAHRE HSI

Hans **Böckler Stiftung**

I.M.U. – INSTITUT FÜR MITBESTIMMUNG UND UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Mitbestimmung für morgen heute gestalten.

6 Folgen der **VIDEOSERIE KURZ & GUT** – Praxistipps für Betriebsvereinbarungen geben praxisnahe Einblicke in aktuelle Projekte und Studien.



656 UNTERNEHMEN sind mitbestimmt nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1976, 380 davon sind GmbHs, 209 sind Aktiengesellschaften.

14 NACHHALTIGKEITSPORTRÄTS zeigen, wie Betriebsräte die sozial-ökologische Transformation im Betrieb aktiv gestalten.

230 AUFSICHTSRATSMITGLIEDER diskutierten auf der diesjährigen Böckler Konferenz für Aufsichtsräte über „Fortschritt wagen – Mitbestimmung stärken“.

6:14 MINUTEN dauert der animierte Erklärfilm „Strategische Personalplanung – Ein Thema für die Mitbestimmung“.

300 TWEETS pro Jahr auf Twitter über aktuelle I.M.U.-Publikationen und -veranstaltungen, News aus dem Mitbestimmungsportal und der Stiftung #zukunftmitbestimmung.

Dr. Daniel Hay
Wissenschaftlicher Direktor des I.M.U.

„GERADE IN KRISENZEITEN IST DIE MITBESTIMMUNG EIN STABILITÄTSFAKTOR FÜR UNTERNEHMEN. DIE DEMOKRATISCHE BETEILIGUNG IM ARBEITSLEBEN WURDE IN DEN VERGANGENEN JAHRZEHNTEN DURCH RECHTSSETZUNG IMMER WIEDER IN DIE DEFENSIVE GEDRÄNGT. DIE BUNDESREGIERUNG IST ALS ‚FORTSCHRITTSKOALITION' ANGETRETEN, AUCH IN FRAGEN DER MITBESTIMMUNG – JETZT MÜSSEN TATEN FOLGEN."

THEMEN

Wir unterstützen Vertreter*innen von Beschäftigten in Aufsichtsräten, Personal- und Betriebsräte sowie Arbeitsdirektor*innen dabei, Mitbestimmung im Betrieb und Unternehmen umzusetzen und als wichtigen Aspekt guter Unternehmensführung zu stärken. Dabei stellen wir sowohl sozial-ökologische als auch wirtschaftliche Vorteile der Mitbestimmung heraus. Außerdem zeigen wir ihren Mehrwert in der Forschung und öffentlichen Debatte, etwa in Transformations- und Krisenphasen oder Digitalisierungsprozessen, auf. Darüber hinaus entwickeln wir Ansätze zu ihrem Ausbau und Schutz, etwa im Zuge von Europäisierung und Globalisierung.

SOCIAL MEDIA

@ZukunftMB

@zukunftmitbestimmung

Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung

LEISTUNGEN

Regelmäßige Veröffentlichungen
- Im Mitbestimmungsportal www.mitbestimmung.de, der Plattform für die Mitbestimmungspraxis, sowie auf der
- I.M.U. Website www.imu-boeckler.de
- Arbeitshilfen für Aufsichtsräte
- Branchenmonitore
- Praxiswissen Betriebsvereinbarungen
- Wissen kompakt
- Werkzeugkästen

Regelmäßige Veranstaltungen
- Böckler Konferenz für Aufsichtsräte
- Böckler Seminarprogramm für Aufsichtsräte
- Kooperationsveranstaltungen mit den Gewerkschaften
- Workers' Voice: Format zur Stärkung der Beteiligung von Arbeitnehmer*innen auf europäischer Ebene

WSI – WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT

Handlungsorientierte Forschung für eine faire und menschliche Arbeits- und Lebenswelt

Der LOHN- UND GEHALTSCHECK von Lohnspiegel.de bietet Informationen zu den tatsächlich gezahlten Löhnen und Gehältern in über 500 BERUFEN.

2022 wurde der 100. BEITRAG in unserem WSI-BLOG „WORK ON PROGRESS“ veröffentlicht.

Die INTERAKTIVE KARTE der WSI-Mindestlohndatenbank gibt einen Überblick über die MINDESTLÖHNE IN 38 LÄNDERN.

Für die 9. WELLE der ERWERBSPERSONENBEFRAGUNG haben 5 136 Erwerbstätige und Arbeitslose im Dezember 2022 79 Fragen beantwortet.

WSI-GENDERDATENPORTAL: 156 Schaubilder informieren über den Stand der Gleichstellung in sechs Themenbereichen.

Für die WSI-BETRIEBS- UND PERSONALRÄTEBEFRAGUNG werden regelmäßig Vertreter*innen von rund 4 000 GREMIEN zu Kernthemen der Mitbestimmung befragt.

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch
Wissenschaftliche Direktorin des WSI

„MITBESTIMMUNG AM ARBEITSPLATZ STÄRKT DEN GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT. MENSCHEN, DIE DEMOKRATISCHE RECHTE AM ARBEITSPLATZ WAHRNEHMEN, FÜHLEN SICH DURCH DIE DIGITALISIERUNG UND DEN ÖKOLOGISCHEN UMBAU WENIGER BEDROHT UND NEIGEN SELTENER ZU ANTIDEMOKRATISCHEN EINSTELLUNGEN.“

THEMEN

Das WSI forscht zu ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Themen, die für Arbeitnehmer*innen relevant sind: Wie lassen sich die Bedingungen für Gute Arbeit schaffen? Wie können die Institutionen der Tarifpolitik und Mitbestimmung gesichert werden? Wo liegen die Ursachen der zunehmenden sozialen Ungleichheit? Mit unserer Arbeit wollen wir dazu beitragen, Arbeitsmarktprobleme zu lösen, die soziale Sicherung zu verbessern und die Lebenschancen für alle Menschen gerechter zu gestalten.

SOCIAL MEDIA

WSI-Blog Work on Progress

@WSIInstitut

@WSITarifarchiv

LEISTUNGEN

Wissenschaftliche Zeitschrift
– WSI-Mitteilungen

Regelmäßige Reports
– Verteilungsbericht
– Mindestlohnbericht
– Tarifpolitischer Jahresbericht
– Europäischer Tarifbericht
– Gleichstellungsbericht
– Arbeitskampfbilanz

Regelmäßige Veranstaltungen
– Herbstforum
– Tariftagung
– Fachtagung Arbeits- und Gesundheitsschutz
– Gleichstellungsforum
– Transatlantischer Sozialer Dialog

Datenerhebungen und Datenportale
– WSI-Tarifarchiv
– Betriebsrätebefragung
– Lohnspiegel.de
– Genderdatenportal
– Verteilungsmonitor
– Arbeitsmarkt im Wandel
– Mindestlohndatenbank
– HBS-Erwerbspersonenbefragung

IMK – INSTITUT FÜR MAKROÖKONOMIE UND KONJUNKTURFORSCHUNG

Gesamtwirtschaftliche Analysen für eine progressive Wirtschaftspolitik

75

Das IMK publizierte im Jahr 2022 insgesamt **75 WISSENSCHAFTLICH-EMPIRISCH FUNDIERTE STUDIEN UND BEITRÄGE** zu wirtschaftspolitischen und makroökonomischen Themen, die in gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Debatten Orientierung geben.

12 FOLGEN des neuen **INFLATIONSMONITORS** liefern seit Januar 2022 monatlich aktuelle Daten zur Inflation für verschiedene Haushalte.

12

Das IMK analysiert in **3 UNTERSUCHUNGEN** eingehend die Einführung und Umsetzung einer **GASPREISBREMSE** und gibt einen Ausblick auf mögliche Folgen und Auswirkungen.

3 800

In einer repräsentativen Wiederholungsbefragung des IMK zu Belastung und Konsumverhalten der bundesdeutschen Bevölkerung in der **ENERGIEPREISKRISE** nehmen **3 800 PERSONEN** in drei Wellen teil. Die Umfrage liefert zu den Auswirkungen der Energiepreisentwicklung eine neue Datengrundlage.

14

In **14 FOLGEN** des **PODCASTS „SYSTEMRELEVANT“** macht IMK-Direktor Prof. Dr. Sebastian Dullien die Begriffe Bürgergeld, Gaspreisbremse, Mindestlohn, Rezession, Entlastungspakete, Inflation, Übergewinnsteuer und Energiekrise verständlich.

Prof. Dr. Sebastian Dullien
Wissenschaftlicher Direktor des IMK

„JETZT GEHT ES DARUM, DEN SPAGAT ZWISCHEN GESAMTWIRTSCHAFTLICHER STABILISIERUNG UND VORANTREIBEN DER SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN TRANSFORMATION ZU SCHAFFEN. DIE SOZIAL SCHWACHEN MÜSSEN UNTERSTÜTZT, DER INDUSTRIESTANDORT DEUTSCHLAND MUSS WEITERENTWICKELT UND HOCHWERTIGE DIENSTLEISTUNGEN MÜSSEN GEFÖRDERT WERDEN.“

THEMEN

Wir vermitteln Stakeholder*innen Orientierungswissen zu aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und Fragen, so etwa zu den ökonomischen Verwerfungen des Ukraine-Kriegs und den damit einhergehenden wirtschaftlich-sozialen Schockwirkungen. Dabei legen wir explizit einen Schwerpunkt auf die Perspektive der Arbeitnehmer*innen und insbesondere auf Transformations- und Verteilungsfragen. Wir erstellen regelmäßig umfassende Wirtschaftsprognosen, veröffentlichen Fachstudien sowie wirtschaftspolitische Empfehlungen und verbreiten diese mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Formaten.

SOCIAL MEDIA

@IMKFlash
@imkinstitut
@IMKInstitut

LEISTUNGEN

Regelmäßige Reports des IMK
- Konjunkturprognosen
- Wirtschaftspolitische Herausforderungen
- Finanzmarktstabilität
- Arbeitskostenreport
- Geldpolitik

Wiederkehrende Veranstaltungen
- IMK Forum
- FMM Conference (Forum for Macroeconomics and Macroeconomic Policies)
- IMK-Workshop „Plurale Ökonomik“

IMK-Publikationen
- IMK Kommentar
- IMK Report
- IMK Working Paper
- IMK Studies
- IMK Policy Brief
- FMM Working Paper

Digital und Social Media
- Podcasts
- Interviews („Drei Fragen an …“)
- Twitter
- Audiokommentare

HSI – HUGO SINZHEIMER INSTITUT FÜR ARBEITS- UND SOZIALRECHT

Arbeitnehmer*innen-orientierte Forschung zum Arbeits- und Sozialrecht

500 TEILNEHMER*INNEN kamen beim diesjährigen Hans-Böckler-Forum zum Arbeits- und Sozialrecht zusammen: noch unter Corona-Bedingungen in Präsenz oder digital zugeschaltet.

Die Teilnehmer*innen des HSI-Symposiums „The Future of Employee Representation" hatten eine weite Anreise. **7 136 KM** hatte ein Teilnehmer zurückgelegt, um am Symposium teilzunehmen.

8 RECHTSGUTACHTEN sind in diesem Jahr in der HSI-Schriftenreihe erschienen: Die Themen reichen von A wie Arbeitsrecht beim Einsatz von künstlicher Intelligenz bis Z wie Zugangsrecht von Gewerkschaften zum digitalen Betrieb.

Über **1 000 PERSONEN** erhalten regelmäßig Informationen über Aktivitäten und Veröffentlichungen des HSI per **E-MAIL** – Tendenz steigend.

Mehr als **28 000 000 MENSCHEN** arbeiten nach Angaben der EU-Kommission derzeit in der EU über **DIGITALE ARBEITSPLATTFORMEN**. Im Jahr 2025 dürfte diese Zahl auf 43 Millionen steigen – eine Herausforderung für das Arbeitsrecht.
(Quelle: https://www.consilium.europa.eu/de/policies/platform-work-eu/)

Im Jahr 1951 ist das **KÜNDIGUNGSSCHUTZGESETZ** in Kraft getreten. Eine Veröffentlichung des HSI widmet sich der Entstehungsgeschichte und deckt einige Überraschungen auf.

Prof. Dr. Johanna Wenckebach
Wissenschaftliche Direktorin des HSI

„UM ZU VERHINDERN, DASS TRANSFORMATIONSPROZESSE DIE SOZIALE SPALTUNG VERSCHÄRFEN, IST MITBESTIMMUNG ESSENZIELL. DIE NEUE BUNDESREGIERUNG MUSS HIER NACHSCHÄRFEN. VIELE VORSCHLÄGE FÜR NÖTIGE REFORMEN LIEGEN AUF DEM TISCH“

THEMEN

Das HSI betreibt und vernetzt nationale wie internationale arbeits- und sozialrechtliche Forschung. Im Sinne seines Namensgebers, des Rechts- und Sozialwissenschaftlers Hugo Sinzheimer, verfolgt es einen Forschungsansatz, der soziologische, rechtspolitische und internationale Aspekte integriert und zwischen Theorie und Praxis vermittelt. Das Institut geht nicht nur grundsätzlichen und rechtshistorischen Fragestellungen nach, sondern behandelt auch aktuelle, für Arbeitnehmer*innen, Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte sowie für die Politik praktisch wichtige Themen. Mit wissenschaftlich fundierten Argumenten leistet es einen aktiven Beitrag zu den rechtspolitischen Debatten im Arbeits- und Sozialrecht.

LEISTUNGEN

Regelmäßige Veröffentlichungen
- HSI-Schriftenreihe
- HSI-Working Paper
- Arbeitsrechtliche Schriften (Dissertationsreihe)
- HSI-Report zum europäischen Arbeits- und Sozialrecht (dt./engl.)
- Zeitschrift Soziales Recht (in Kooperation)

Regelmäßige Veranstaltungen
- Hans-Böckler-Forum zu Arbeits- und Sozialrecht
- Campus Arbeitsrecht (in Kooperation)
- Betriebspolitische HSI-Tagung
- Colloquium zu Arbeits- und Sozialrecht für den wissenschaftlichen Nachwuchs
- Gleichstellungstagung (Kooperation mit WSI)
- Conference on International Labour Law (in Kooperation)
- Hugo Sinzheimer Dissertationspreis
- Sinzheimer-Vorlesung
- Jahrestagung Arbeitsrechtsgeschichte (in Kooperation)

SOCIAL MEDIA

@ArbeitsrechtHSI

FORSCHUNGS-FÖRDERUNG

Aus Fragen Forschung und aus Forschungsergebnissen Handlungs- und Orientierungswissen machen

Rund ZWEI MILLIONEN TONNEN Wasserstoff benötigt allein die Stahlbranche pro Jahr, um ihre Produktion klimaneutral zu machen, so eine aktuelle Studie.

Die Aktivierung von ausgestiegenen und teilzeitbeschäftigten Pflegekräften in Form von Berufsrückkehr bzw. Stundenaufstockung bietet ein hochgerechnetes Potenzial von 302 000 PFLEGEKRÄFTEN IN VOLLZEIT bei sehr vorsichtiger Kalkulation, IN EINEM OPTIMISTISCHEN SZENARIO SOGAR VON BIS ZU 661 000 VOLLZEITKRÄFTEN.

6 PODCASTS
mit Christina Schildmann

Rund 10 % der Erwerbstätigen arbeiten suchthaft.

54 Veröffentlichungen zu unseren Leitthemen

51 Projekte neu in der Forschungsförderung aufgenommen

32 abgeschlossene Projekte

Christina Schildmann
Abteilungsleitung Forschungsförderung

„DAS THEMA ‚SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION' IST AN DRINGLICHKEIT KAUM ZU ÜBERBIETEN. HBS-GEFÖRDERTE PROJEKTE ERFORSCHEN, WIE ES GELINGEN KANN, DAS SOZIALE IN DEN ÖKOLOGISCHEN WANDEL EINZUSCHREIBEN."

THEMEN

Die Transformation ist die politische „Arena", in der aktuell verhandelt wird, wie Menschen in Zukunft arbeiten und leben werden. Die Akteur*innen der Transformation brauchen fundiertes, belastbares Wissen, um Veränderungen, Einflüsse, Zusammenhänge und Folgewirkungen zu verstehen und die Veränderungen mitgestalten zu können. Wir haben im Jahr 2022 darum den Forschungsverbund „Sozial-ökologische Transformation" gestartet, der sich über drei Jahre speziell mit den sozialen Fragen der ökologischen Transformation befassen wird. Gleichzeitig geht der Forschungsverbund „Digitale Transformation" in den Endspurt. Er untersucht aus unterschiedlichen Perspektiven, wie Digitalisierung im Sinne und zum Nutzen der Beschäftigten gestaltet werden kann, welche Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten für die Mitbestimmung damit verbunden sind und welche politischen und rechtlichen Flankierungen notwendig sind.

LEISTUNGEN

Regelmäßige Veranstaltungen

– LABOR.A®: Die jährliche Plattformveranstaltung der Forschungsförderung bringt Akteur*innen aus Thinktanks, Politik, Gewerkschaften, Wissenschaft und Unternehmen zur Arbeit der Zukunft zusammen.

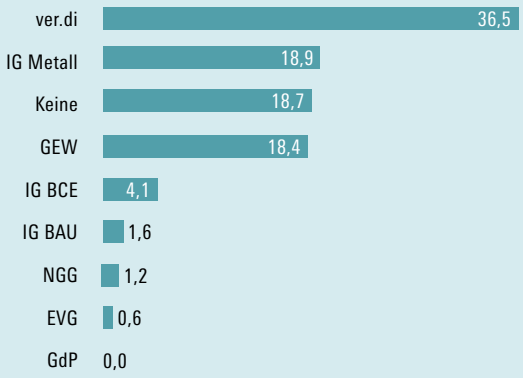
Aktivitäten

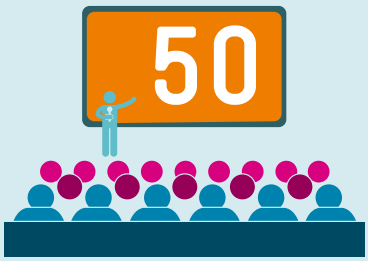
– Mehr als 120 geförderte Einzelprojekte im Jahr 2022. Laufende Forschung wird durch Beiräte begleitet, deren Mitglieder in Wissenschaft, Gewerkschaften, Verbänden und Politik tätig sind und ihre Expertise einbringen.
– Fünf laufende Forschungsverbünde, die Einzelprojekte zu einem Forschungsschwerpunkt bündeln

STUDIEN- UND PROMOTIONSFÖRDERUNG

Talente fördern

GEWERKSCHAFTSZUGEHÖRIGKEIT
der geförderten Stipendiat*innen (in Prozent)



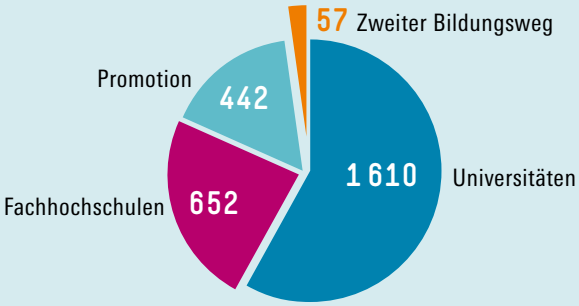


50 Stipendiat*innen studieren auf dem **DRITTEN BILDUNGSWEG.**

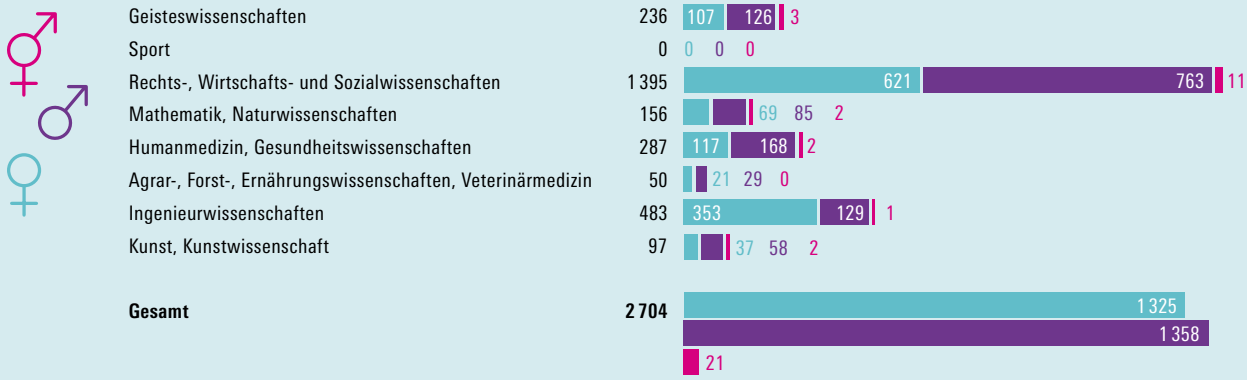
68,1 Prozent der Studierenden stammen aus **NICHTAKADEMIKERFAMILIEN.**

39,7 Prozent der Studierenden haben einen **MIGRATIONSHINTERGRUND.**

ZAHL DER GEFÖRDERTEN STIPENDIAT*INNEN 2021/2022



ANZAHL DER STIPENDIAT*INNEN NACH FÄCHERGRUPPEN
Studierende und Promovierende



Ralf Richter
Abteilungsleitung Studienförderung

„DIE IDEELLE FÖRDERUNG MIT IHREM VIELFÄLTIGEN ANGEBOT IST DAS KERNSTÜCK UNSERER BEGABTENFÖRDERUNG. 2022 KONNTEN WIR MIT DER SOMMERAKADEMIE ‚DEMOKRATIE GESTALTEN!' EIN FEST DER BEGEGNUNG MIT DEN STIPENDIAT*INNEN ALLER BEGABTENFÖRDERUNGSWERKE FEIERN. DAS WAR GENAU DIE VERANSTALTUNG, DIE ES NACH DER RÜCKKEHR IN DEN PRÄSENZBETRIEB BRAUCHTE."

THEMEN

Als eines der größten Begabtenförderungswerke Deutschlands fördern wir Stipendiat*innen mit vielseitigen und unterschiedlichen Bildungs- und Lebensbiografien. Dazu gehören Studierende und Promovierende an Universitäten und Fachhochschulen mit gewerkschaftlichem oder gesellschaftspolitischem Engagement sowie überdurchschnittlichen Leistungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Abiturient*innen aus bildungsbenachteiligten Gruppen, die sich aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligen wollen. Darüber hinaus unterstützen wir auch den Erwerb des (Fach-)Abiturs auf dem zweiten Bildungsweg.

LEISTUNGEN

Regelmäßige Veröffentlichungen
- Jahresprogramm, das einen Überblick gibt über die jährlich mehr als 120 Seminare, Workshops und Tagungen unserer ideellen Förderung

Regelmäßige Veranstaltungen
- Auslandsakademien in verschiedenen Ländern, wo neben dem Spracherwerb die Vermittlung von Politik, Geschichte und Kultur im Zentrum steht
- Sommerakademie „Demokratie gestalten!" als Initiative der 13 akademischen Begabtenförderungswerke unter Federführung der Hans-Böckler-Stiftung. Schirmherrschaft: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Aktivitäten
- Förderung von bis zu 20 Promotionsverbünden, welche die strukturierte Promotion und die Postdoc-Förderung an deutschen Hochschulen unterstützen

SEMINARE DER STUDIENFÖRDERUNG

Das Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung bietet mehr als eine sichere Existenzgrundlage: Unsere Seminare, Auslandsakademien und Reisen bieten Gelegenheit, sich weltweit zu vernetzen. Internationalität ist uns wichtig. Gemeinsam befassen wir uns in unseren gesellschaftspolitischen Seminaren mit aktuellen Themen. Unsere Angebote richten sich an alle Stipendiat*innen – ganz unabhängig vom Studienfach. Sie führen uns etwa nach Rumänien, ins politische Brüssel, nach Andalusien, nach Israel und in das Vereinigte Königreich.

INTENSIVER DEUTSCH-ISRAELISCHER AUSTAUSCH

Mit einer Graduierungsfeier in Tel Aviv endete am 1. Juni 2022 der erste Durchgang des deutsch-israelischen Studienprogramms „Leaders at Work“, das die Hans-Böckler-Stiftung zusammen mit dem Macro Center for Political Economics und dem Academic College of Tel Aviv-Yaffo ins Leben gerufen hat. Zwölf Studierende – je zur Hälfte aus Deutschland und Israel – hatten in Tel Aviv zwei Semester in intensivem Austausch miteinander verbracht. Ein gemeinsam absolviertes Seminar- und Exkursionsprogramm vermittelte ihnen praxisnahes Wissen, unter anderem zu sozial- und gewerkschaftspolitischen Themen, ebenso wie Einblicke in Israels Gegenwart und Geschichte. Auch eine zweiwöchige Studienreise, bei der die israelischen Teilnehmer*innen Deutschland kennenlernten, gehörte dazu. Im Oktober 2022 startete der zweite Durchgang des Programms.

AUF DEN SPUREN DES ISLAMISCHEN SPANIEN

Fast 800 Jahre lang lebten in Andalusien christliche, jüdische und muslimische Menschen kooperativ zusammen, ehe der islamischen Herrschaft auf der Iberischen Halbinsel durch die „Reconquista“ im Jahr 1492 ein Ende gesetzt wurde. Bei einer Bildungsreise vom 15. bis 22. Mai 2022 spürten zwölf Stipendiat*innen unterschiedlichster Studiengänge dieser Epoche nach. Sie besuchten nicht nur die bedeutenden baulichen Hinterlassenschaften wie die Mezquita-Catedral de Córdoba und die Alhambra von Granada, sondern beschäftigten sich auch intensiv und jenseits von Idealisierungen mit dem Zusammenwirken der drei Weltreligionen in „Al-Andalus“. Und sie diskutierten, welche Lehren daraus für die Gegenwart gezogen werden können.

DER RUSSISCHE ANGRIFFSKRIEG GEGEN DIE UKRAINE UND SEINE FOLGEN

Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und seinen Auswirkungen auf die europäische Sicherheitsordnung setzten sich 13 Stipendiat*innen in einer Seminarwoche vom 19. bis 24. September 2022 in Köln auseinander. Zusammen mit dem Historiker Prof. Dr. Felix Ackermann (FernUniversität in Hagen, Alumnus und Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung) beschäftigten sie sich mit dem Hintergrund des Angriffskriegs und mit der aktuellen Lage im Land. Zahlreiche Gastreferent*innen bereicherten die Diskussionen. Emotional besonders bewegend waren für die Teilnehmenden dabei die Online-Schalte zu Olha Sydor, einer Dolmetscherin aus Lwiw, die Einblicke gab in die Situation vor Ort, und der Bericht von Imke Hansen (Libereco Partnership for Human Rights), die in der Ukraine lebt und psychologische Hilfe für traumatisierte Menschen organisiert.

RUMÄNIENS SCHWIERIGER TRANSFORMATIONS-PROZESS

Große Armut, endemische Korruption und ein politisches System im permanenten Krisenmodus: Das EU-Mitgliedsland Rumänien hat in weiten Teilen der Europäischen Union nicht den besten Ruf. Um aus der Nähe zu erfahren, wie sich der Integrations- und Transformationsprozess seit dem EU-Beitritt 2007 gestaltet, reisten zwölf von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Studierende und Promovierende vom 7. bis 16. September 2022 in das südosteuropäische Land. In Bukarest und Timişoara trafen sie Gesprächspartner*innen aus Wissenschaft, Politik, Gewerkschaften und NGOs. Zu den Höhepunkten gehörte eine Exkursion ins Valea Jiului – eine ehemals florierende Bergbauregion, die seit dem Zusammenbruch des Realsozialismus einen dramatischen und durch die Klimakrise noch einmal verschärften Strukturwandel erlebt.

DIE ROLLE DER EUROPÄISCHEN UNION FÜR FRIEDEN UND DEMOKRATIE

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat die Frage nach einer neuen europäischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur ganz nach oben auf die politische Agenda katapultiert. Zugleich wird aber in der EU um zentrale Werte von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gestritten. Was das für das europäische Projekt und seine solidarische Weiterentwicklung bedeutet, diskutierten jeweils 15 Stipendiat*innen von Hans-Böckler-Stiftung und Friedrich-Ebert-Stiftung bei einem gemeinsamen Europa-Seminar vom 27. bis 30. September 2022 in Brüssel. Besonders eindrücklich war dabei der Austausch mit der ukrainischen Künstlerin und Aktivistin Alona Karavai, deren Einschätzungen und Perspektiven die Teilnehmer*innen in vielfältige Gespräche mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Medien und Politik mitnahmen.

DAS BRITISCHE HOCHSCHULSYSTEM IN DER DAUERKRISE

Erst der Brexit, dann Corona: Wie ganz Großbritannien ist auch das Hochschulsystem im Vereinigten Königreich durch die Krisen der vergangenen Jahre schwer getroffen worden. Was das konkret für die Finanzierung der Universitäten, ihre internationalen Beziehungen und nicht zuletzt für die Studierenden bedeutet, erkundeten 14 Stipendiat*innen bei einer Studienreise vom 16. bis 20. Mai 2022. Sie besuchten die University of Manchester, die zu den führenden Hochschulen des Landes gehört, und sprachen mit Wissenschaftler*innen aus den Sozialwissenschaften, der Betriebswirtschaft und der Architektur. Sie diskutierten über die Ökonomisierung des britischen Hochschulsystems, lernten die gewerkschaftliche Organisierung im Bildungssektor kennen und trafen Mitglieder der Studierendenvertretung.

ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT

Das Wissen unter die Leute bringen. Die Forschungs- und Beratungsleistung der Hans-Böckler-Stiftung für eine breite Öffentlichkeit nutzbar zu machen – darum kümmert sich die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Aktuell, anschaulich und verständlich aufbereitet finden sich die Themen der Stiftung im Newsletter HANS., im Infodienst Böckler Impuls, im Magazin Mitbestimmung, auf der Website www.boeckler.de, in unseren Social-Media-Kanälen und dem Podcast Systemrelevant. Böckler Schule stellt Unterrichtsmaterialien zur sozioökonomischen Bildung für Schüler*innen der Sekundarstufen I und II zur Verfügung. Die Pressestelle hält den Kontakt zu den Medien.

320 948 219

Fast 321 Millionen – so hoch war allein im August 2022 die Reichweite, die Medienberichte über die Forschungsergebnisse und die Arbeit der Hans-Böckler-Stiftung erzielten. In der regelmäßigen Auswertung von 22 Zeitungen und Medien-Websites war das einer der höchsten Werte der vergangenen Jahre. Ein zentrales Thema 2022: die wirtschaftlichen und sozialen Folgen von Wladimir Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine und insbesondere Strategien gegen die hohe Inflationsbelastung.

INFOS DIREKT VON DER QUELLE

Auf www.boeckler.de findet man alles rund um die Hans-Böckler-Stiftung. Alle Inhalte sind gebündelt unter „Themen“ auffindbar, das Megathema „Sozial-ökologische Transformation“ ist gleich auf der Startseite der Stiftung. Wer sich für bestimmte Angebote interessiert – wie zum Beispiel ein Stipendium oder die Förderung von Forschungsarbeiten –, wird unter „Leistungen“ fündig. Die Institute der Stiftung haben ihre eigenen Auftritte, präsentieren aber ihre Arbeit nach dem gleichen Ordnungsprinzip. Mehr als 3,1 Millionen Seitenaufrufe und über 200 000 Downloads von Dokumenten wurden auf boeckler.de im Jahr 2022 gemessen.

Hier können Sie die Newsletter der Hans-Böckler-Stiftung bestellen.

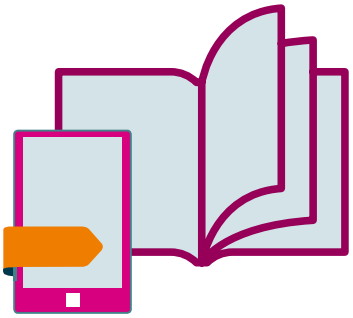
HANS. BÖCKLER NEWS

Alle **ZWEI WOCHEN** erscheint HANS. – der Newsletter mit den wichtigsten Studien, Neuigkeiten und Terminen aus der Stiftung.

Das Angebot an Schulmaterialien ist umfangreich: Mit **17 UNTERRICHTSEINHEITEN, DREI AUSFÜHRLICHEN THEMENHEFTEN** und **FÜNF ERKLÄRFILMEN** deckt Böckler Schule ein breites Themenspektrum ab – von der Mitbestimmung in Corona-Zeiten über Tarifpolitik bis zum Mindestlohn. Die Materialien sind aktuell, fachdidaktisch sorgfältig aufbereitet und greifen aktuelle Themen auf: Wofür gibt es Tarifverträge? Warum streiken Beschäftigte? Corona: Wie hilft der Betriebsrat?

RUND 21 000 ABONNENT*INNEN

informierte Böckler Impuls über Neues aus der Forschung zu den Themen Arbeit, Wirtschaft und Soziales. Ein großer Teil der Bezieher*innen sind Abgeordnete, Betriebs- und Personalräte, Wissenschaftler*innen sowie Journalist*innen.



Alle **ZWEI MONATE** liefert das Magazin Mitbestimmung Nachrichten, Analysen und Reportagen aus Arbeitswelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei immer aus der Perspektive der Beschäftigten.

SYSTEMRELEVANT – DER WIRTSCHAFTSPODCAST

In Systemrelevant analysieren Wissenschaftler*innen der Hans-Böckler-Stiftung, was Politik und Wirtschaft bewegt: makroökonomische Zusammenhänge, ökologische und soziale Herausforderungen und die Bedingungen einer gerechten und mitbestimmten Arbeitswelt.

DIE DIGITALEN KANÄLE DER HANS-BÖCKLER-STIFTUNG

SYSTEMRELEVANT

Auch im vergangenen Jahr sind wieder viele spannende Folgen unseres Wirtschaftspodcasts „Systemrelevant“ erschienen. 38-mal begrüßte Moderator Marco Herack die Podcast-Gäste aus unseren Instituten und der Forschungsförderung. Insgesamt wurden die Folgen über 92 000-mal angehört. Reinhören lohnt sich.

HANS. BÖCKLER NEWS

Die wichtigsten Studienergebnisse, Neuigkeiten und Termine aus der Stiftung kommen gebündelt im „HANS. Böckler News“ zu euch. Prominent eröffnet wird der Newsletter jeweils durch ein Editorial von Persönlichkeiten aus der Stiftung und ihrem Umfeld. Rund 4 800 Abonnent*innen sind schon dabei.

YOUTUBE

Debatten, Vorträge, Interviews und Erklärfilme: Unsere Videos erscheinen nun dank Grafik-Update im neuen Glanz. Alle Videos finden sich auf unserem YouTube-Kanal, wo sie im vergangenen Jahr wieder knapp 120 000-mal aufgerufen wurden. Vorbeischauen lohnt sich.

INSTAGRAM

Neben dem Instagram-Account unserer Stipendiat*innen @boeckler_stips hat sich auch der Kanal der Stiftung etabliert. Rund **5 000** Follower*innen verfolgen darüber Fotos und Videos von unseren Veranstaltungen, Visualisierungen neuer Studienergebnisse und Neuigkeiten rund um unsere Stipendienangebote.

TWITTER

Twitter machte gegen Ende des Jahres vor allem mit negativen Schlagzeilen und bedenklichen Entwicklungen auf sich aufmerksam. Die Stiftung entschied sich dennoch, vorerst dort präsent zu bleiben, um knapp **17 000** Follower*innen über unsere Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten. Im neuen dezentralen Netzwerk Mastodon sind wir seit Dezember vertreten. Zu finden unter @boeckler_de@mastodon.world.

FACEBOOK

Unter unseren **15 700** Abonnent*innen auf Facebook sind viele Betriebsrät*innen, Gewerkschafter*innen und Mitbestimmungsakteur*innen, die an unserer Forschung und an unseren Veröffentlichungen interessiert sind, weil sie für ihre eigene Arbeit relevant sind.

LINKEDIN

Wo das Thema Arbeitswelt ohnehin allgegenwärtig ist, kommen auch unsere praxisnahen Inhalte zu Mitbestimmung und Guter Arbeit an: Auf der Business-Plattform LinkedIn hat die Stiftung mittlerweile über **5 800** Follower*innen. Auch für die Darstellung der Stiftung als gute Arbeitgeberin spielt LinkedIn eine immer größere Rolle.

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

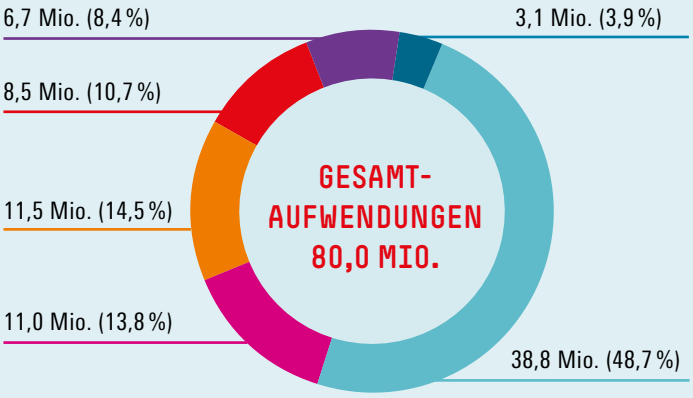
Der Haushalt des Geschäftsjahres 2021/22 (1. Oktober 2021 bis 30. September 2022) hatte ein Gesamtvolumen von 80,0 Millionen Euro. 62,6 Prozent der Stiftungseinnahmen speisten sich aus Zuwendungen von Förderinnen und Förderern. So führten vor allem Arbeitnehmervertreter*innen in Aufsichtsräten, Arbeitsdirektor*innen sowie Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer*innen gewerkschaftlicher Unternehmen – gemäß Beschluss des DGB-Bundesausschusses – Teile ihrer Vergütungen oder Einkünfte an die Hans-Böckler-Stiftung ab. Die Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurden zweckgebunden ausschließlich für die Studienförderung verwendet.

80,0 MIO. EURO GESAMT

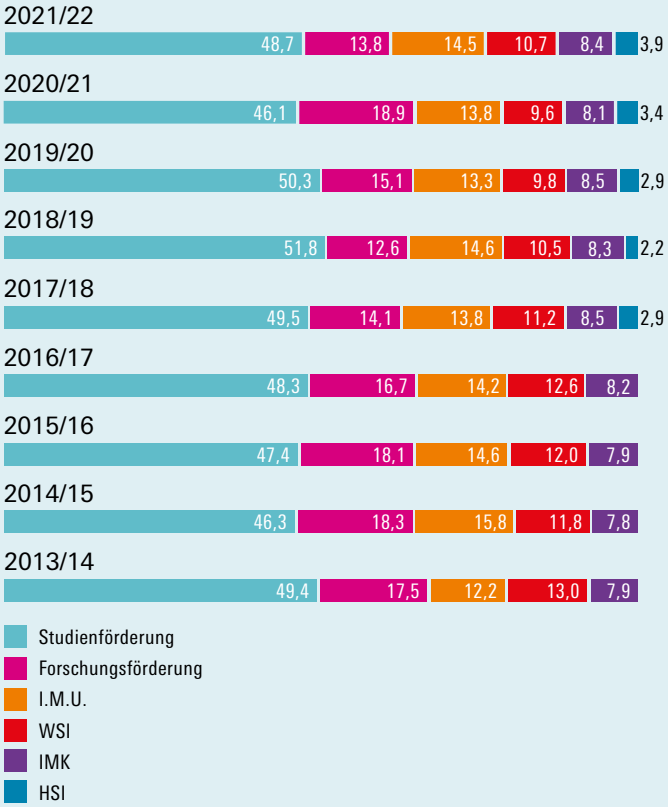
> 62 %
ZUWENDUNGEN VON FÖRDERINNEN UND FÖRDERERN

GESAMTAUFWENDUNGEN IN EURO

Betrachtet man die operativen Geschäftsfelder der Hans-Böckler-Stiftung, so verteilen sich – bei Umlage der Aufwendungen für die Zentralbereiche und die Öffentlichkeitsarbeit – die Gesamtaufwendungen wie folgt:



DIE GESAMTAUFWENDUNGEN IM VERGLEICH MIT DEN VERGANGENEN GESCHÄFTSJAHREN IN PROZENT



FORSCHUNG DER HANS-BÖCKLER-STIFTUNG

Wissenschaftliche Projekte

7,0 MIO. EURO

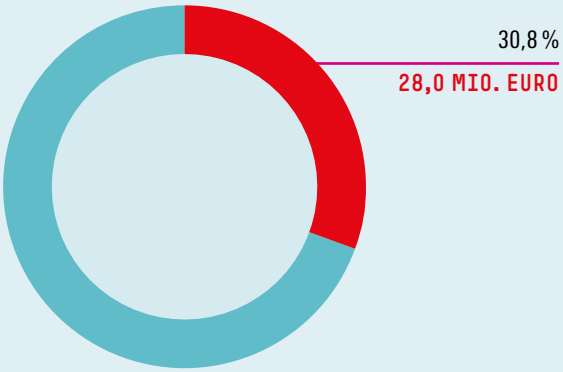
STUDIENFÖRDERUNG DER HANS-BÖCKLER-STIFTUNG

Stipendiat*innen

26,9 MIO. EURO

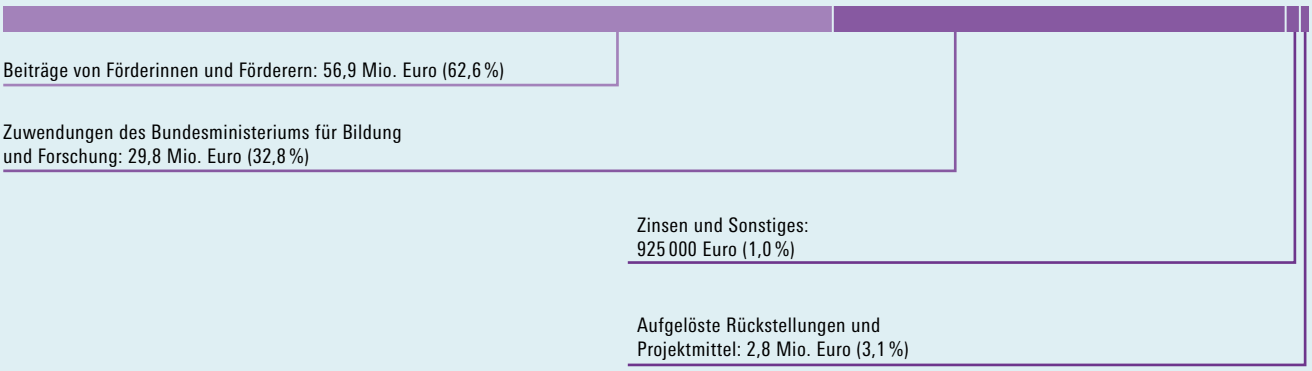
INTERNE PERSONAL- UND SACHAUFWENDUNGEN

Die internen Personal- und Sachaufwendungen lagen 2021/22 bei 28,0 Millionen Euro (30,8 Prozent).



EINNAHMEN

Die Einnahmen der Hans-Böckler-Stiftung setzten sich folgendermaßen zusammen:



DER VORSTAND

VORSITZ

Reiner Hoffmann
Vorsitzender,
Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin

Yasmin Fahimi
Vorsitzende,
Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin
(ab 03.06.2022)

STELLVERTRETENDER VORSITZ

Andrea Kocsis
Stellvertretende Vorsitzende,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Berlin

Irene Schulz
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied,
Industriegewerkschaft Metall,
Frankfurt am Main

MITGLIEDER

Thorben Albrecht
Fachbereichsleiter Grundsatzfragen und
Gesellschaftspolitik,
Industriegewerkschaft Metall, Berlin

Alexander Bercht
Vorstandssekretär des Vorsitzenden,
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Hannover

Sylvia Borcherding
Arbeitsdirektorin und Mitglied des Vorstands,
50Hertz Transmission GmbH, Berlin

Oliver Burkhard
Arbeitsdirektor und Mitglied des Vorstands,
thyssenkrupp AG, Essen

Karin Erhard
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands,
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Hannover

Michael Fischer
Leiter Politik und Planung,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin
(ab 16.12.2022)

Thomas Fischer
Abteilungsleiter Grundsatzangelegenheiten und
Gesellschaftspolitik,
Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin

Dr. Dierk Hirschel
Bereichsleiter Wirtschaftspolitik, Ressort 1,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin
(bis 16.12.2022)

Kerstin Oster
Arbeitsdirektorin und Mitglied des Vorstands,
Berliner Wasserbetriebe, Berlin

Harald Schaum
Stellvertretender Bundesvorsitzender,
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

BERATEND

Prof. Dr. Johannes Weinig
Vertretung der Vertrauensdozent*innen der Hans-Böckler-Stiftung, Bielefeld

Aris Harkat
Vertretung der Stipendiat*innen der Hans-Böckler-Stiftung, Berlin
(bis 16.12.2022)

Sindiss Jafaary
Vertretung der Stipendiat*innen der Hans-Böckler-Stiftung
(ab 16.12.2022)

Konstituierung am 16.12.2022

Der Vorstand hielt im Berichtszeitraum drei Sitzungen ab.
Die Vorstandskommissionen Wissenschaft und Mitbestimmung tagten dreimal.

DIE HANS-BÖCKLER-STIFTUNG

Geschäftsführerin
Dr. Claudia Bogedan

Verwaltungsleiter
Michael Schneider

INSTITUTE

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)
Prof. Dr. Bettina Kohlrausch,
Wissenschaftliche Direktorin

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)
Prof. Dr. Sebastian Dullien,
Wissenschaftlicher Direktor

Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung (I.M.U.)
Dr. Daniel Hay,
Wissenschaftlicher Direktor

Hugo Sinzheimer Institut für Arbeits- und Sozialrecht (HSI)
Prof. Dr. Johanna Wenckebach,
Wissenschaftliche Direktorin

DAS KURATORIUM

VORSITZ

Elke Hannack
Stellvertretende Vorsitzende,
Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin

STELLVERTRETENDER VORSITZ

Christoph Meister
Mitglied des Bundesvorstands,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin

Dr. Nicola Hirsch
Ehemalige Arbeitsdirektorin und Mitglied
der Geschäftsführung,
ArcelorMittal Duisburg GmbH, Duisburg

MITGLIEDER

Prof. Dr. Werner Abelshauser
Universität Bielefeld

Freddy Adjan
Stellvertretender Vorsitzender,
Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten,
Hamburg

Prof. Dr. h. c. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Präsidentin,
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung,
Berlin

Carsten Bätzold
Betriebsratsvorsitzender Werk Baunatal,
Volkswagen AG, Baunatal

Hakan Bölükmese
Mitglied im Aufsichtsrat,
Fraport AG, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Nadine Brandl
Leiterin des Bereichs Recht und Rechtspolitik
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin

Dr. Ralf Brauksiepe
Arbeitsdirektor und Mitglied der Geschäftsführung,
Vivawest Wohnen GmbH, Gelsenkirchen

Tatjana Diether
Mitglied des Betriebsrats,
BASF SE, Ludwigshafen

Isabel Eder
Leiterin Abteilung Mitbestimmung,
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Hannover

Michael Heribert Fischer
Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung,
Kufstein, Österreich

Monika Friebe
Mitglied des Betriebsrats,
Georgsmarienhütte GmbH, Georgsmarienhütte

Stefan Härtel
Vorsitzender des Betriebsrats,
Klinikum Frankfurt an der Oder

Timo Heider
Mitglied im Aufsichtsrat,
BHW Bausparkasse AG und BHW Holding AG,
Hameln

Birgit Helten-Kindlein
Vorsitzende des Betriebsrats,
Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Prof. Dr. Kerstin Jürgens
Institut für Soziologie, Universität Kassel

Karsten Kaus
Bevollmächtigter,
Industriegewerkschaft Metall Düsseldorf-Neuss,
Düsseldorf

Dr. Andreas Keller
Stellvertretender Vorsitzender,
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft,
Frankfurt am Main

Robert Kensbock
Stellvertretender Vorsitzender des
Gesamtbetriebsrats,
Siemens AG, München

Michael Kieckbusch
Arbeitsdirektor und Mitglied des Vorstands,
Salzgitter AG, Salzgitter

Peter Kippes
FB Betriebspolitik,
Industriegewerkschaft Metall, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Ludger Kolhoff
Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung,
Wolfenbüttel

Stefan Körzell
Mitglied des Geschäftsführenden
Bundesvorstands,
Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin

Wolfgang Kreis
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und des
Europäischen Betriebsrats,
Ed. Züblin AG, Karlsruhe

Katrin Kuhl
Mitglied des Geschäftsführenden
Bundesvorstands,
Gewerkschaft der Polizei, Berlin

Ralf Kutzner
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied,
Industriegewerkschaft Metall, Frankfurt am Main

Michael Leßmann
Arbeitsdirektor und Mitglied der Geschäftsführung,
Deutsche Edelstahlwerke Services GmbH, Witten

Frank Löllgen
Landesbezirksleiter Nordrhein,
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Düsseldorf

Kerstin Meißner
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats,
SSP Deutschland GmbH, Leipzig

Prof. Dr. Ingrid Miethe
Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung,
Gießen

Stefanie Nutzenberger
Mitglied des Bundesvorstands,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin

Kemal Razanica
Arbeitsdirektor und Mitglied der Geschäftsführung
RWE Power AG,
RWE Generation SE, Essen
(ab November 2022)

Petra Reinbold-Knape
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Bochum

Roman Romanowski
Stabsstelle Justiziariat/Datenschutz,
Industriegewerkschaft Metall, Frankfurt am Main

Sabine Roth
Hochtief Infrastructure GmbH,
Technical Competence Center, Essen

Markus Schlomski
Arbeitsdirektor und Mitglied der Geschäftsführung,
Wuppertaler Stadtwerke GmbH, Wuppertal

Torben Seebold
Arbeitsdirektor und Mitglied des Vorstands,
Hamburger Hafen und Logistik AG, Hamburg

Isabell Senff
Vorsitzende des Betriebsrats Niederlassung Halle,
Deutsche Post AG, Halle

Adolf Siethoff
Arbeitsdirektor und Mitglied der Geschäftsführung,
DMT-Gesellschaft für Lehre + Bildung GmbH,
Bochum
(ausgeschieden)

Nicole Simons
Mitglied des Bundesvorstands,
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

Hannah Trulsen
Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung,
Gelsenkirchen

Johanna Uekermann
Geschäftsführerin der EVA Akademie, Berlin

Thomas Wessel
Arbeitsdirektor und Mitglied des Vorstands,
Evonik Industries AG, Essen

Das Kuratorium tagte im Berichtszeitraum
zweimal.

DER WISSEN-SCHAFTLICHE BEIRAT

VORSITZ

Prof. Dr. Berthold Vogel
Geschäftsführender Direktor, Soziologisches Forschungsinstitut, Universität Göttingen

Prof. Dr. Katja Nebe
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

MITGLIEDER

Thorben Albrecht
Leiter des Bereichs Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik,
IG Metall Vorstand, Berlin

Prof. Karen M. Anderson, Ph.D.
School of Social Policy, Social Work and Social Justice,
University College Dublin, Irland

Prof. Dr. Sigrid Betzelt
Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin

Prof. Dr. Bernhard Emunds
Nell-Breuning-Institut,
Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen, Frankfurt am Main

Thomas Fischer
Deutscher Gewerkschaftsbund,
Leiter der Abteilung Grundsatzangelegenheiten und Gesellschaftspolitik, Berlin

Prof. Dr. Jörg Flecker
Institut für Soziologie,
Universität Wien

Prof. Dr. Karin Gottschall
Zentrum für Sozialpolitik,
Universität Bremen

Prof. Dr. Maria Jepsen
Director, European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (Eurofound), Dublin, Irland

Prof. Dr. Heike Joebges
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Prof. Dr. Kerstin Jürgens
Institut für Soziologie,
Universität Kassel

Prof. Dr. Rüdiger Krause
Juristische Fakultät,
Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Stephan Lessenich
Institut für Sozialforschung,
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Özlem Onaran
Direktorin, Greenwich Political Economy Research Center,
University of Greenwich, UK

Prof. Dr. Marc Steffen Rapp
Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften,
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Miriam Rehm
Institut für Sozialökonomie,
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Ortwin Renn
Wissenschaftlicher Direktor,
IASS Potsdam Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.

Prof. Dr. Jens Südekum
Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE),
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Daniel Ulber
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Enzo Weber
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Nürnberg

Prof. Dr. Michael Wolff
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
Georg-August-Universität Göttingen

Konstituierende Sitzung am 16. Februar 2022

DIE AUSWAHLAUSSCHÜSSE DER STUDIENFÖRDERUNG

HOCHSCHULEN UND ZWEITER BILDUNGSWEG

DGB	**Sonja Bolenius**
IG BAU	**Daniel Göcht**
IGBCE	**Dr. Rita Weber**
IG Metall	**Timo Gayer**
ver.di	**Julia Böhnke**
Vertrauensdozent*innen	**Prof. Dr. Gudrun Ehlert,** Hochschule Mittweida
	Olaf Poggenklas, Weser-Kolleg Minden
Stipendiat*innen	**Marcus Zabel,** Universität Bielefeld
	Yelka Mielack, Humboldt-Universität zu Berlin

UNIVERSITÄTEN

DGB	**Rieke Riepshoff**
IGBCE	**Dr. Rita Weber**
IG Metall	**Dajana Kratzer-Rudolf**
NGG	**Volkmar Wolf**
ver.di	**Sonja Staack**
Vertrauensdozent*innen	**Dr. Frédéric Falkenhagen,** Universität Siegen
	Dr. Alfred Mikschl, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Stipendiat*innen	**Daniela Kimberly Schulz Salinas,** Hochschule der Medien Stuttgart
	Dominik Sprute, Leuphana Universität Lüneburg

BÖCKLER-AKTION BILDUNG

DGB	**Jeanette Klauza**
IGBCE	**Dr. Rita Weber**
IG Metall	**Dajana Kratzer-Rudolf**
ver.di	**Keine Benennung**
EVG	**Keine Benennung**
Vertrauensdozent*innen	**PD Dr. Detlef Nattland,** Karlsruher Institut für Technologie
	Prof. Dr. Gunda Voigts, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
	Prof. Dr. Abdulillah Polat, IU – Internationale Hochschule GmbH
Stipendiat*innen	**Martin Tin Nguyen,** Universität Potsdam
	Marcel Klatte, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
	Mitra Hani, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

PROMOTION

DGB	**Dieter Pougin**
GEW	**Dana Dülcke**
IGBCE	**Dr. Rita Weber**
IG Metall	**Dr. Ralf Rukwid**
ver.di	**Dr. Martin Beckmann**
Vertrauensdozent*innen	**Prof. Dr. Olaf Struck,** Otto-Friedrich-Universität Bamberg
	Prof. Dr. Mechthild Kiegelmann, Pädagogische HS Karlsruhe
	Prof. Dr. Christoph Bieber, Universität Duisburg-Essen
	PD Dr. Christian Forstner, Friedrich-Schiller-Universität Jena (verstorben)
	Prof. Dr. Claudia Jarzebowski, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
	Prof. Dr. Sigrid Leitner, Technische Hochschule Köln
Stipendiat*innen	**Sarah Hinz,** Friedrich-Schiller-Universität Jena
	Franziska Gerloff, Freie Universität Berlin

BÖCKLER HOCH K

IG Metall	**Irene Schulz**
Künstlerisches Fachgremium	**Zuzanna Czebatul,** Bildhauerin
	Olaf Kröck, Intendant der Ruhrfestspiele
	Prof. Elena Mendoza, Universität der Künste Berlin
	Dr. Thomas Oberender, Autor und Dramaturg

DIE VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN

A

Prof. Dr.	Hartmut	Aden	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Prof. Dr.	Martin	Allespach	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
PD Dr.	Knud	Andresen	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Susan	Arndt	Universität Bayreuth
Prof. Dr.	Ingrid	Artus	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr.	Brigitte	Aulenbacher	Johannes Kepler Universität Linz

B

Prof. Dr.	Götz	Bachmann	Universität Bremen
Prof.	Peter	Badel	Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf
PD Dr.	Stefan	Bär	Universität Heidelberg
Prof. Dr.	Sylke	Bartmann	Hochschule Emden/Leer
Prof. Dr.	Ulrich	Bartosch	Universität Passau
Prof. Dr.	Mathias	Bauer	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Prof. Dr.	Iris	Baumgardt	Universität Potsdam
Prof. Dr.	Christine	Baur	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Wolfenbüttel
Prof. Dr.	Carola	Bauschke-Urban	Hochschule Fulda
Prof. Dr.	Thomas	Behrends	Europa-Universität Flensburg
Prof. Dr.	Constanze	Beierlein	Hochschule Hamm-Lippstadt
Prof. Dr.	Gabriele	Bellenberg	Ruhr-Universität Bochum
Jun.-Prof. Dr.	Daniel	Bellingradt	Universität Augsburg
Prof. Dr.	Franz	Benstetter	Technische Hochschule Rosenheim
Prof. Dr.	Mechthild	Bereswill	Universität Kassel
Prof. Dr.	Dirk	Bergemann	Yale University
Prof. Dr.	Stefan	Berger	Ruhr-Universität Bochum
	Sarah	Bernhard	Hansa-Kolleg, Hamburg
Prof. Dr.	Ulrich	Bernhard	Hochschule Hannover
Prof. Dr.	Christoph	Bieber	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Hans-Jürgen	Bieling	Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr.	Oliver	Bierhoff	Fachhochschule Bielefeld
Dr.	Peter	Birke	Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr.	Ursula	Birsl	Philipps-Universität Marburg
Dr.	Jürgen E.	Blank	Technische Universität Kaiserslautern
Prof. Dr.	André	Bleicher	Hochschule Biberach
Prof. Dr.	Thomas	Blotevogel	Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt
Dr.	Hartmut	Blum	Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr.	Karin	Bock	Technische Universität Dresden
PD Dr.	Bettina	Bock von Wülfingen	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Apl. Prof. Dr.	Andreas	Boes	Technische Universität Darmstadt
PD Dr.	Elsbeth	Bösl	Universität der Bundeswehr München
Prof. Dr.	Wolfgang	Böttcher	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Prof. Dr.	Jörg	Bogumil	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr.	Tanja	Bogusz	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Stefan	Borrmann	Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut
Prof. Dr.	Dierk	Borstel	Fachhochschule Dortmund
Prof. Dr.	Silke	Bothfeld	Hochschule Bremen
Apl. Prof. Dr.	Gideon	Botsch	Universität Potsdam

B

Prof. Dr.	Rita	Braches-Chyrek	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
	Nico	Brademann	Abendgymnasium Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Julia	Brandl	Universität Innsbruck
Prof. Dr.	Sebastian	Brandl	Hochschule der Bundesagentur für Arbeit
Prof. Dr.	Alexander	Braun	IMC Fachhochschule Krems
Prof. Dr.	Holger	Brecht-Heitzmann	Hochschule der Bundesagentur für Arbeit
Prof. Dr.	Thomas	Breisig	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Prof. Dr.	Helmut	Bremer	Universität Duisburg-Essen
Dr.	Insa	Breyer	Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr.	Steven A.	Brieger	University of Sussex
Prof. Dr.	Ulrich	Brinkmann	Technische Universität Darmstadt
Prof. Dr.	Michael	Brodowski	Alice Salomon Hochschule Berlin
	Martin	Brökmann	Hessenkolleg Wetzlar
Prof. Dr.	Kirstin	Bromberg	Hochschule für Technik und Wirtschaft Saarbrücken
Prof. Dr.	Christiane	Brors	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Prof. Dr.	Christian	Brütt	Hochschule Darmstadt
Apl. Prof. Dr.	Detlev	Brunner	Universität Leipzig
Prof. Dr.	Regina	Brunnett	Hochschule Fulda
Prof. Dr.	André	Bruns	Hochschule RheinMain
Prof. Dr.	Martin	Brussig	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Sonja	Buckel	Universität Kassel
Dr.	Ines	Budnik	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr.	Karin	Büchter	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Prof. Dr.	Hans-Jürgen	Burchardt	Universität Kassel
Prof. Dr.	Wolfram	Burkhardt	Frankfurt University of Applied Sciences

C

Prof. Dr.	Silvy	Chakkalakal	Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr.	Zoe	Clark	Universität Siegen

D

Prof. Dr.	Bärbel	Dangel	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Prof. Dr.	Bettina	Dausien	Universität Wien
Prof. Dr.	Heike	Deckert-Peaceman	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Prof. Dr.	Olaf	Deinert	Georg-August-Universität Göttingen
Dr.	Irene	Demmer-Dieckmann	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Ernst	Deuer	Duale Hochschule Baden-Württemberg
	George Hermanegild	Dias	Abendgymnasium Dortmund
Prof. Dr.	Andreas	Diettrich	Universität Rostock
Prof. Dr.	Berthold	Dietz	Evangelische Hochschule Freiburg
Prof. Dr.	Irene	Dingeldey	Universität Bremen
Prof. Dr.	Jörg	Dinkelaker	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr.	Leonhard	Dobusch	Universität Innsbruck
Prof. Dr.	Klaus	Dörre	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr.	Philipp	Donath	University of Labour Frankfurt am Main

E

Prof. Dr.	Frank	Eckardt	Bauhaus-Universität Weimar
Apl. Prof. Dr.	Björn	Egner	Technische Universität Darmstadt
Prof. Dr.	Gudrun	Ehlert	Hochschule Mittweida
Prof. Dr.	Ulrike	Eichinger	Alice Salomon Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Andreas	Eis	Universität Kassel

DIE VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN

E

Prof. Dr.	Aladin	El-Mafaalani	Universität Osnabrück
Prof. Dr.	Uwe	Elsholz	FernUniversität in Hagen
Prof. Dr.	Jürgen	Enders	University of Bath
Prof. Dr.	Egon	Endres	Katholische Stiftungshochschule München University of Applied Sciences
Prof. Dr.	Kenan	Engin	Akkon-Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Markus	Enser	Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
Prof. Dr.	Ulrike	Erb	Hochschule Bremerhaven
Prof. Dr.	Nina	Erdmann	Technische Hochschule Köln
Prof. Dr.	Roland	Erne	University College Dublin
Prof. Dr.	Stefanie	Ernst	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Prof. Dr.	Thomas	Ernst	University of Antwerp
Ass.-Prof.	Patrick	Eser	Universität Kassel
	Volker	Esser	Riehl-Kolleg Düsseldorf
Prof. Dr.	Frank	Ettrich	Universität Erfurt

F

Prof. Dr.	Melanie	Fabel-Lamla	Universität Hildesheim
Dr.	Frédéric	Falkenhagen	Universität Siegen
Prof. Dr.	Kerstin	Feldhoff	Fachhochschule Münster
	Florian	Fink	Städtische Fachoberschule für Sozialwesen München Nord
Prof. Dr.	Andreas	Fisahn	Universität Bielefeld
Prof. Dr.	Daniel	Fischer	Leuphana Universität Lüneburg
Prof. Dr.	Gabriele	Fischer	Hochschule für angewandte Wissenschaften München
Jun.-Prof. Dr.	Svenja	Flechtner	Universität Siegen
Prof. Dr.	Timo	Fleckenstein	London School of Economics and Political Science
Prof. Dr.	Susanne	Fleckinger	Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/ Elsfleth
Dr.	Tatjana	Freytag	Universität Hildesheim
Prof. Dr.	Andrea	Fried	Linköping University
Prof. Dr.	Dietmar	Frommberger	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Dr.	Jochen	Fuchs	Hochschule Magdeburg-Stendal
Prof. Dr.	Martina	Fuchs	Universität zu Köln
Prof. Dr.	Maria	Funder	Philipps-Universität Marburg

G

Prof. Dr.	Lutz	Galiläer	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
Dr.	Erick Rostand	Gankam Tambo	United Nations University Bonn
Prof. Dr.	Sebastian	Gechert	Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr.	Raimund	Geene	Alice Salomon Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Britta	Gehrke	Universität Rostock
Prof. Dr.	Axel	Gehrmann	Technische Universität Dresden
Prof. Dr.	Brigitte	Geißel	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Julia	Genz	Universität Witten/Herdecke
Prof. Dr.	Mike	Geppert	Friedrich-Schiller-Universität Jena
PD Dr.	Jan	Gerber	Universität Leipzig
Prof. Dr. Dr.	Thomas	Gerlinger	Universität Bielefeld
Prof. Dr.	Susanne	Gerner	Evangelische Hochschule Darmstadt

G

Prof. Dr. Dr.	Michael	Gessler	Universität Bremen
Prof. Dr.	Cinur	Ghaderi	Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
Dr.	Stephan	Giglberger	Universität Regensburg
Prof. Dr.	Katrin	Girgensohn	SRH Berlin University of Applied Sciences
Prof. Dr.	Edith	Glaser	Universität Kassel
Jun.-Prof. Dr.	Nina	Göddertz	Universität Paderborn
Prof. Dr.	Monika	Götsch	Hochschule Esslingen
Prof. Dr.	Jire Emine	Gözen	University of Applied Sciences Europe Iserlohn, Berlin, Hamburg
Dr.	Detlef	Goller	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Prof. Dr.	Mechtild	Gomolla	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Dr.	Bernhard	Goodwin	Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr.	Gunther	Graßhoff	Universität Hildesheim
Prof. Dr.	Stefan	Greß	Hochschule Fulda
Prof. Dr.	Nina	Gribat	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
Prof. Dr.	Katharina	Gröning	Universität Bielefeld
Prof. Dr.	Katrin	Großmann	Fachhochschule Erfurt
Prof. Dr.	Monika	Grubbauer	HafenCity Universität Hamburg
Prof. Dr.	Martin	Gruber-Risak	Universität Wien
Prof. Dr.	Cathleen	Grunert	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr.	Simon	Güntner	Technische Universität Wien

H

Prof. Dr.	Björn	Hacker	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Prof. Dr.	Udo	Hagedorn	Universität Bielefeld
Prof. Dr.	Thomas	Haipeter	Universität Duisburg-Essen
	Dareusch Christian	Hamidzadeh Hamudi	Abendgymnasium Köln – Weiterbildungskolleg
Prof. Dr.	Veronika	Hammer	Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg
Prof. Dr.	Peter	Hansbauer	Fachhochschule Münster
Prof. Dr.	Uwe	Hansen	Hochschule Koblenz
Dr.	Arne	Harms	Universität Leipzig
Prof. Dr.	Michael	Has	Université de Grenoble
Prof. Dr.	Axel	Haunschild	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
PD Dr.	Björn	Hayer	Universität Koblenz-Landau
	Susanne	Hechenblaikner	Anita-Augspurg-Berufsoberschule, München
Prof. Dr.	Susanne	Heeg	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Simon	Hegelich	Hochschule für Politik München
Prof. Dr.	Eckhard	Hein	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Prof. Dr.	Georg	Hein	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Friederike	Heinzel	Universität Kassel
Prof. Dr.	Arne	Heise	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Helmut	Heit	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Catrin	Heite	Universität Zürich
Prof. Dr.	Urte	Helduser	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Prof. Dr.	Markus	Helfen	Freie Universität Berlin
Prof. Dr.	Fritz	Helmedag	Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr.	Wera	Hemmerich	Hochschule der Wirtschaft für Management Mannheim

DIE VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN

H

Apl. Prof. Dr.	Béatrice	Hendrich	Universität zu Köln
Prof. Dr.	Thomas	Henne	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Annette	Henninger	Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr.	Cora	Herrmann	Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie, Hamburg
Prof. Dr.	Franz	Herrmann	Hochschule Esslingen
Prof. Dr.	Markus	Hertwig	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr.	Sabine	Hess	Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr.	Felicitas	Hillmann	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Marianne	Hirschberg	Universität Kassel
Prof. Dr.	Daniel	Hlava	Frankfurt University of Applied Sciences
Dr.	Stefan	Hochstadt	Hochschule Bochum
Prof. Dr.	Peter	Höfflin	Evangelische Hochschule Ludwigsburg
Prof. Dr.	Heinz-Peter	Höller	Fachhochschule Schmalkalden
Prof. Dr.	Hajo	Holst	Universität Osnabrück
Prof. Dr.	Christine	Horz	Technische Hochschule Köln
Prof. Dr.	Jürgen	Howaldt	Technische Universität Dortmund
Apl. Prof. Dr.	Weiping	Huang	Universität zu Köln
Prof. Dr.	Bettina	Hünersdorf	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr.	Monika	Huesmann	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Prof. Dr.	Ina	Hunecke	Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Altenholz
	Renate	Hußing-Weitz	Siegerland-Kolleg, Siegen

I

Prof. Dr.	Thomas	Ihme	Hochschule Mannheim
Prof. Dr.	Carola	Iller	Universität Hildesheim

J

Prof. Dr.	Heike	Jacobsen	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
Prof. Dr.	Traugott	Jähnichen	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr.	Christian	Jansen	Universität Trier
Prof. Dr.	Claudia	Jarzebowski	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Prof.	Günther	Jikeli	Indiana University
Prof. Dr.	Heike	Joebges	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Prof. Dr.	Elizabeta	Jonuz	Hochschule Hannover
Prof. Dr.	Ingrid	Jungwirth	Hochschule Rhein-Waal

K

PD Dr.	Tobias	Kämpf	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr.	Bernd	Käpplinger	Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr.	Franz	Kaiser	Universität Rostock
Prof. Dr.	Herbert	Kalthoff	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Prof. Dr.	Frank	Kameier	Hochschule Düsseldorf
Prof. Dr.	Jakob	Kapeller	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Juliane Rebekka	Karakayali	Evangelische Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Ralph	Kattenbach	International School of Management
Prof. Dr.	Brigitte	Kerchner	Freie Universität Berlin
Prof. Dr.	Sven	Kesselring	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
Prof. Dr.	Fabian	Kessl	Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dr.	Markus	Kiefer	Universität Ulm

K

Prof. Dr.	Mechthild	Kiegelmann	Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Prof. Dr.	Claudia	Kiessling	Universität Witten/Herdecke
PD Dr.	Hans-Hubert	Kirch	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Prof. Dr.	Christine	Kirchhoff	International Psychoanalytic University Berlin
Prof. Dr.	Ute	Klammer	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Andreas	Klee	Universität Bremen
Prof. Dr.	Frank	Kleemann	Universität Duisburg-Essen
Dr.	Thomas	Klein	Universität Trier
Prof. Dr.	Matthias	Klemm	Hochschule Fulda
	Uwe	Klingebiel	Hannover-Kolleg
Prof. Dr.	Daniel M.	Klocke	EBS Universität für Wirtschaft und Recht
Prof. Dr.	Ulrich	Klüh	Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.	Sebastian	Klus	Katholische Hochschule Freiburg
	Judith	Knabe	Technische Hochschule Köln
Prof. Dr.	Wilhelm	Knelangen	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Prof. Dr.	Eva	Kocher	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Prof. Dr.	Gesa	Köbberling	Evangelische Hochschule Freiburg
Prof. Dr.	Astrid	Köhler	Queen Mary University of London
Prof. Dr.	Sebastian	Köhler	HMKW Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft Köln
Prof. Dr.	Thomas	Köhler	Technische Universität Dresden
Prof. Dr.	Mümtaz Ali	Köksal	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
PD Dr.	Christiane	König	Universität zu Köln
Jun.-Prof. Dr.	Jan-Markus	Kötter	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Prof. Dr.	Michaela	Köttig	Frankfurt University of Applied Sciences
Prof. Dr.	Ludger	Kolhoff	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Wolfenbüttel
Jun.-Prof. Dr.	Maria	Kondratjuk	Technische Universität Dresden
Prof. Dr.	Christoph	Kopke	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Prof. Dr.	Hans Martin	Krämer	Universität Heidelberg
Prof. Dr.	Klaus	Kraemer	Karl-Franzens-Universität Graz
Prof. Dr.	Markus	Krajewski	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr.	Dani	Kranz	Ben Gurion University of the Negev
Prof. Dr.	Martin	Kreeb	Hochschule Fresenius
Prof. Dr.	Robert	Kretschmer	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr.	Ansgar	Kreutzer	Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr.	Susanne	Kreutzer	Fachhochschule Münster
Prof. Dr.	Tobias	Kronenberg	Hochschule Bochum
Prof. Dr.	Norbert	Kruse	Universität Kassel
Prof. Dr.	Martin	Krzywdzinski	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Prof. Dr.	Werner	Kuhlmeier	Universität Hamburg
Jun.-Prof. Dr.	Anne-Kristin	Kuhnt	Universität Rostock
Prof. Dr.	Gerald	Kunz	Technische Hochschule Mittelhessen
Prof. Dr.	Antonia	Kupfer	Technische Universität Dresden
	Bernd	Kuppinger	Hochschule Pforzheim Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Recht

L

Prof. Dr.	Susanne	Lang	Hochschule Mannheim
Prof. Dr.	Dirk	Lange	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Prof. Dr.	Annette	Langner-Pitschmann	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

DIE VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN

L

PD Dr.	Henrik	Lebuhn	Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr.	Kirsten	Lehmkuhl	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Esther	Lehnert	Alice Salomon Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Simone	Leiber	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Christiane	Leidinger	Hochschule Düsseldorf
Prof. Dr.	Sigrid	Leitner	Technische Hochschule Köln
PD Dr.	Jens	Lemanski	FernUniversität in Hagen
Prof. Dr.	Bettina	Lendzian	HMKW Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft Köln
Prof. Dr.	Drorit	Lengyel	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Julia	Lepperhoff	Evangelische Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Stephan	Lessenich	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
PD Dr.	Susanne	Lettow	Freie Universität Berlin
Prof. Dr.	Katharina	Liebsch	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Prof. Dr.	Fabian	Lindner	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Prof. Dr.	Ingmar	Lippert	IT University of Copenhagen
PD Dr.	Andreas	Lösch	Karlsruher Institut für Technologie
PD Dr.	Bettina	Lösch	Universität zu Köln
Prof. Dr.	Ingeborg	Löser-Priester	Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen
Prof. Dr.	Camille	Logeay	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Prof. Dr.	Karin	Lohr	Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr.	Claudia	Lohrenscheit	Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg
Prof. Dr.	Manfred	Loimeier	Universität Heidelberg
Prof. Dr.	Karin	Luckey	Hochschule Bremen
Prof. Dr.	Margreth	Lünenborg	Freie Universität Berlin
Jun.-Prof. Dr.	Joep	Lustenhouwer	Universität Heidelberg

M

Prof. Dr.	Claudia	Machold	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
PD Dr.	Amir	Madany Mamlouk	Universität zu Lübeck
Prof. Dr.	Cornelia	Maier-Gutheil	Evangelische Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.	Remi	Maier-Rigaud	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Prof. Dr.	Andreas	Markert	Hochschule Zittau/Görlitz
Prof. Dr.	Michael	Martin	Hochschule Osnabrück
Prof. Dr.	Alfons	Matheis	Hochschule Trier
Prof. Dr.	Wenzel	Matiaske	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Dr.	Christiane	Mattiesson	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr.	Andrea	Maurer	Universität Trier
Prof. Dr.	Michael	May	Hochschule RheinMain
Prof. Dr.	Nicole	Mayer-Ahuja	Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr.	Rosa	Mazzola	Hochschule Osnabrück
	Mischa	Meier	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Dr.	Torsten	Menkhaus	Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe
Prof. Dr.	Ursula	Mense-Petermann	Universität Bielefeld
Prof. Dr.	Erich	Menting-Dohmeier	Hochschule Merseburg

M

Prof. Dr.	Wolfgang Christian	Menz	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Hans Ludwig	Meyer	Hochschule Weserbergland
Prof. Dr.	Rita	Meyer	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
PD Dr.	Rolf	Meyer	Karlsruher Institut für Technologie
Prof. Dr.	Johannes	Meyser	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Kerstin	Michalik	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Boris	Michel	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr.	Dirk	Michel-Schertges	Aarhus University
Prof. Dr.	Ingrid	Miethe	Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr.	Jürgen	Mittag	Deutsche Sporthochschule Köln
Prof. Dr.	Matthias	Möhring-Hesse	Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr.	Christina	Möller	Fachhochschule Dortmund
Dr.	Dunja M.	Mohr	Universität Erfurt
Prof. Dr.	Anna	Moldenhauer	Universität Bremen
Prof. Dr.	Jochen	Monstadt	Universiteit Utrecht
Prof. Dr.	Christine	Morgenstern	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
Prof. Dr.	Vera	Moser	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Mona	Motakef	Technische Universität Dortmund
Dr.	Cornelia	Müller	Universität Greifswald
Prof. Dr.	Claudia	Müller-Brauers	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
	Christiane	Mundt	Abendgymnasium Chemnitz
Prof. Dr.	Barbara	Muraca	University of Oregon
Prof. Dr.	Ulrich	Mußhoff	Westfälische Wilhelms-Universität Münster

N

PD Dr.	Detlef	Nattland	Karlsruher Institut für Technologie
Prof. Dr.	Katja	Nebe	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr.	Dörte	Negnal	Universität Siegen
Dr.	Katinka	Netzer	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr.	Anke	Neuber	Hochschule Hannover
Prof. Dr.	Rainer O.	Neugebauer	Hochschule Harz – Hochschule für angewandte Wissenschaften
Prof. Dr.	Jörg	Neuheiser	San Diego State University
Prof. Dr.	Torsten	Niechoj	Hochschule Rhein-Waal
Prof. Dr.	Werner	Nienhüser	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Sarah	Nies	Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr.	Michael	Noack	Hochschule Niederrhein
Prof. Dr.	Stefan	Nöst	Duale Hochschule Baden-Württemberg
Prof. Dr.	Frank	Nullmeier	Universität Bremen

O

Prof. Dr.	Andreas	Oberheitmann	FOM Hochschule für Ökonomie und Management Essen
Prof. Dr.	Simone	Odierna	Hochschule für Technik und Wirtschaft Saarbrücken
Prof. Dr.	Gertrud	Oelerich	Bergische Universität Wuppertal

P

Prof. Dr.	Sabine	Pankofer	Katholische Stiftungshochschule München University of Applied Sciences
Dr.	Andreas	Pansky	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Prof. Dr.	Tanja	Paulitz	Technische Universität Darmstadt

DIE VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN

P

Prof. Dr.	Detlef	Pech	Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr.	Markus	Peschel	Universität des Saarlandes
Prof. Dr.	Almut	Peukert	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Nicolle	Pfaff	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Sabine	Pfeiffer	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr.	Jessica	Pflüger	Universität Innsbruck
Prof. Dr.	Ralf	Pieper	Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dr.	Anne	Piezunka	Hochschule für angewandte Pädagogik Berlin
Prof. Dr.	Katrin	Pittius	Fachhochschule Dresden
Prof. Dr.	Andrea	Platte	Technische Hochschule Köln
	Olaf	Poggenklas	Weser-Kolleg Minden
Prof. Dr.	Abdulillah	Polat	IU – Internationale Hochschule GmbH
Prof. Dr.	Karin	Polit	Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr.	Christian	Proano Acosta	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Dr.	Oliver	Pye	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Q

Prof. Dr.	Eva	Quante-Brandt	Universität Bremen
Prof. Dr.	Matthias	Quent	Hochschule Magdeburg-Stendal
Prof. Dr.	Ralf	Quindel	Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

R

Prof. Dr.	Eberhard	Raithelhuber	Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten
Dr.	Luitpold	Rampeltshammer	Universität des Saarlandes
Prof. Dr.	Frank	Ramsauer	Fachhochschule Münster
Prof. Dr.	Britta	Rehder	Ruhr-Universität Bochum
Dr.	Renate	Reiter	FernUniversität in Hagen
Prof. Dr.	Jörg	Reitzig	Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen
Prof. Dr.	Detlev	Reymann	Hochschule RheinMain
Prof. Dr.	Birgit	Richard	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Johannes	Richter	Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie, Hamburg
Prof. Dr.	Christine	Riegel	Pädagogische Hochschule Freiburg
Prof. Dr.	Florian	Rödl	Freie Universität Berlin
Dr.	Theo	Röhle	Karlstad University
Prof. Dr.	Boris	Röhrl	Hochschule RheinMain
Prof. Dr.	Joachim	Roll	Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen
Prof. Dr.	Michael	Roos	Ruhr-Universität Bochum
PD Dr.	Ulrich	Roos	Universität Augsburg
Dr.	Bettina	Roß	Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr.	Thomas	Rose	Fachhochschule Münster
PD Dr.	Anna	Rosendahl	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr.	Kerstin	Rosenow-Williams	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Prof. Dr.	Björn	Rothstein	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr.	Mario	Rund	Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.	Ursula	Rust	Universität Bremen

S

Prof. Dr.	Christel	Salewski	FernUniversität in Hagen
Apl. Prof. Dr.	Samuel	Salzborn	Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr.	Sabine	Sanio	Universität der Künste Berlin

S

Dr.	Martin	Sauber	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Sebastian	Schädler	Evangelische Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Wiebke	Scharff Rethfeldt	Hochschule Bremen
PD Dr.	Alexandra	Scheele	Universität Bielefeld
Prof. Dr.	Albert	Scherr	Pädagogische Hochschule Freiburg
Prof. Dr.	Karin	Scherschel	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Dr.	Christoph	Scheuplein	Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen
Prof. Dr.	Elke	Schimpf	Evangelische Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.	Sabine	Schleiermacher	Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr.	Josef	Schmid	Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr.	Sophie	Schmitt	Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr.	Ludger	Schneider-Störmann	Technische Hochschule Aschaffenburg
Prof. Dr.	Barbara	Schönig	Bauhaus-Universität Weimar
Prof. Dr.	Dominik	Schrage	Technische Universität Dresden
Prof. Dr.	Florian	Schramm	Universität Hamburg
Prof. Dr.	Hartmut	Schröder	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Prof. Dr.	Wolfgang	Schroeder	Universität Kassel
Prof. Dr.	Sebastian	Schröer-Werner	Evangelische Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Mechthild	Schrooten	Hochschule Bremen
Prof. Dr.	Christian	Schütte-Bäumner	Hochschule RheinMain
Prof. Dr.	Julia	Schütz	FernUniversität in Hagen
Prof. Dr.	Florian	Schui	Universität St. Gallen
Prof. Dr.	Mandy	Schulze	Hochschule Zittau/Görlitz
Prof. Dr.	Michaela	Schulze	Hochschule der Bundesagentur für Arbeit
Prof. Dr.	Jürgen	Schwark	Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen
Prof. Dr.	Andreas	Seidler	Technische Universität Dresden
Prof. Dr.	Hans-Martin	Seipp	Technische Hochschule Mittelhessen
Prof. Dr.	Annette	Sell	Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr.	Karen	Shire	Universität Duisburg-Essen
Prof.	Peter	Sinapius	Medical School Hamburg
Prof. Dr.	Tobias	Singelnstein	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Lukas	Slotala	Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt
Prof. Dr.	Sandra	Smykalla	Alice Salomon Hochschule Berlin
Dr.	Frank Oliver	Sobich	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Dirk	Söffker	Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr. Dr.	Kai	Spiegelhalder	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau
Prof. Dr.	Martina	Sproll	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Prof. Dr.	Tobias	Staiger	Duale Hochschule Baden-Württemberg
Prof. Dr.	Maren	Stamer	Alice Salomon Hochschule Berlin
Prof. Dr.	Karl-Heinz	Stange	Fachhochschule Erfurt
Prof. Dr.	Heinz	Stapf-Finé	Alice Salomon Hochschule Berlin
Prof.	Markus	Stauff	University of Amsterdam
Prof. Dr.	Anke	Steckelberg	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Apl. Prof. Dr.	Dirk	Stederoth	Universität Kassel
Dr.	Nikolaus	Steffen	Europa-Universität Flensburg

DIE VERTRAUENSDOZENTINNEN UND VERTRAUENSDOZENTEN

S	Prof. Dr.	Sven	Steinacker	Hochschule Niederrhein
	Prof. Dr.	Olaf	Stieglitz	Universität Leipzig
	Prof. Dr.	Sybille	Stöbe-Blossey	Universität Duisburg-Essen
	Prof. Dr.	Wiebke	Störmann	Fachhochschule Schmalkalden
	Prof. Dr.	Harald	Strating	Hochschule Osnabrück
	Prof. Dr.	Jochen	Streb	Universität Mannheim
	Prof. Dr.	Olaf	Struck	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
	Dr.	Birgit	Szczyrba	Technische Hochschule Köln
	Dr.	Anja	Szypulski	Technische Universität Dortmund
T	Prof. Dr.	Andrea	Tabatt-Hirschfeldt	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Wolfenbüttel
	Prof. Dr.	Tobias	ten Brink	Jacobs University Bremen
	Prof. Dr.	Christian	Thein	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
	Prof. Dr.	Andrea	Thiekötter	Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
	Dr.	Daniela	Thiels	Fachhochschule Aachen
	Prof. Dr.	Andreas	Thiesen	Hochschule RheinMain
	Prof. Dr.	Andreas	Thimmel	Technische Hochschule Köln
	Prof. Dr.	Werner	Thole	Universität Kassel
	Prof. Dr.	Stefan	Thomas	Fachhochschule Potsdam
	Prof. Dr.	Tanja	Thomas	Eberhard Karls Universität Tübingen
	Prof. Dr.	Barbara	Thomaß	Ruhr-Universität Bochum
	Prof. Dr.	Christiane	Thompson	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
	Prof. Dr.	Anita	Tiefensee	Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
	Prof. Dr.	Magnus	Treiber	Ludwig-Maximilians-Universität München
	Prof. Dr.	Andreas	Treichler	Frankfurt University of Applied Sciences
	Dr.	Werner	Treß	Universität Potsdam
	Prof. Dr.	Achim	Truger	Universität Duisburg-Essen
	Prof. Dr.	Inga	Truschkat	Universität Hildesheim
	Prof. Dr.	Elisabeth	Tuider	Universität Kassel
	Prof. Dr.	Anna	Tuschling	Ruhr-Universität Bochum
U	Prof. Dr.	Daniel	Ulber	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
	Prof. Dr.	Ursula	Unterkofler	Hochschule München
V	Prof. Dr.	Till	van Treeck	Universität Duisburg-Essen
	Prof. Dr.	Fabian	Virchow	Hochschule Düsseldorf
	Prof. Dr.	Jörg	Vögele	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
	Prof.	Ulrike	Völger	Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch
	Prof. Dr.	Gunda	Voigts	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
	Prof. Dr.	Dietmar	von Reeken	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
	Dr.	Luzia	Vorspel	Ruhr-Universität Bochum
W	Prof. Dr.	Klaus	Wälde	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
	Prof. Dr.	Karen	Wagels	Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen
	Prof. Dr.	Bernd	Wagner	Universität Leipzig
	Prof. Dr.	Leonie	Wagner	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen

W

Prof. Dr.	Anne	Waldschmidt	Universität zu Köln
Prof. Dr.	Katharina	Walgenbach	FernUniversität in Hagen
Prof. Dr.	Manfred	Walser	Hochschule Mainz
Prof. Dr.	Manfred	Wannöffel	Ruhr-Universität Bochum
Dr.	Günter	Warsewa	Universität Bremen
Prof. Dr.	Julia	Weber	Hochschule Neubrandenburg
Prof. Dr.	Peter	Wedde	Frankfurt University of Applied Sciences
Prof. Dr.	Christina	Wege	Universität Stuttgart
Dr.	Detlef	Wegener	Universität Bremen
Prof. Dr.	Ulrich	Wehner	Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Prof. Dr.	Heike Helen	Weinbach	Hochschule Rhein-Waal
Prof. Dr.	Johannes	Weinig	Fachhochschule Bielefeld
Prof. Dr.	Jens	Weiß	Hochschule Harz – Hochschule für angewandte Wissenschaften
Prof. Dr.	Felix	Welti	Universität Kassel
Prof. Dr.	Peter-Ulrich	Wendt	Hochschule Magdeburg-Stendal
Prof. Dr.	Martin	Wenke	Hochschule Niederrhein
Dr.	Jutta	Wergen	Universität Duisburg-Essen
	Hermann	Werle	Schule für Erwachsenenbildung Berlin
Prof. Dr.	Maria	Wersig	Fachhochschule Dortmund
Prof. Dr.	Viktor	Wesselak	Fachhochschule Nordhausen
Prof. Dr.	Werner	Widuckel	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr.	Wiebke	Wiede	Universität Trier
Prof. Dr.	Heike	Wiemert	Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Prof. Dr.	Jana	Wienberg	University of Labour Frankfurt am Main
Prof. Dr.	Uwe	Wilkesmann	Technische Universität Dortmund
	Martina	Winkelmann	Universität Greifswald
Ass.-Prof.	Katja	Winkler	Katholische Privat-Universität Linz
Prof. Dr.	Carsten	Wirth	Hochschule Darmstadt
Prof. Dr.	Jens	Wissel	Frankfurt University of Applied Sciences
Prof. Dr.	Doris	Wittek	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Dr.	Klaus	Wolf	Hochschule für Technik, Wirtschaft, Kultur Leipzig
PD Dr.	Stefan	Wolf	Technische Universität Berlin
Prof. Dr.	Daniel	Wrana	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr.	Carsten	Wünsch	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Prof. Dr.	Volker	Wulf	Universität Siegen

Y

Prof. Dr.	Safiye	Yildiz	IU – Internationale Hochschule GmbH

Z

Prof. Dr.	Norbert	Zdrowomyslaw	Hochschule Stralsund
Prof. Dr.	Eberhard	Zehendner	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr.	Aram	Ziai	Universität Kassel
Prof. Dr.	Holger	Ziegler	Universität Bielefeld
Prof. Dr.	Reingard	Zimmer	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Prof. Dr.	Beate	Zimpelmann	Hochschule Bremen
Dr.	Olga	Zitzelsberger	Technische Universität Darmstadt
Prof. Dr.	Matthias	Zündel	Hochschule Bremen

ORGANIGRAMM DER STIFTUNG

DGB
beruft Mitglieder des Kuratoriums

KURATORIUM
bestellt Mitglieder des Vorstands

VORSTAND
bestellt Direktorium

DIREKTORIUM

Wissenschaftliche Direktorate

Geschäftsführung
Dr. Claudia Bogedan

Verwaltungsleitung
Michael Schneider

Hugo Sinzheimer Institut für Arbeits- und Sozialrecht
Prof. Dr. Johanna Wenckebach

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung
Prof. Dr. Sebastian Dullien

Institut für Mitbestimmung und Unternehmensführung
Dr. Daniel Hay

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
Prof. Dr. Bettina Kohlrausch

Forschungsförderung
Christina Schildmann

Studienförderung
Ralf Richter

Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Jung

Gesprächskreis Studienförderung

Wissenschaftlicher Beirat

Verwaltung
Finanzen, Personal, IT, Bibliothek, Veranstaltungen, Justiziariat

Stand: Mai 2023

IMPRESSUM

Herausgeberin
Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf
Telefon 0211 7778-0

Verantwortlich
Dr. Claudia Bogedan, Geschäftsführerin

Redaktion
Rainer Jung

Text
Joachim Tornau

Gestaltung
teamADwork Werbe GbR, Düsseldorf

Bildmaterial

Stephen Petrat	4, 49, 51, 53, 55, 57, 59
Philip Nürnberger	6 (Mosaik v. Herzig)
Patrick Wicklow	7 (Mosaik v. Wicklow)
Privat	6, 7, 8, 9, 10, 11
Oliver Bellendir	9 (2. von oben), 24 (Mitte), 66 (unten), 67 (oben)
Hans-Böckler-Stiftung	60, 61, 62, 63, 67 (unten)
Hans-Christian Plombeck	15, 16, 18
Gerngross & Glowinski	23 (Mitte links), 23 (Mitte rechts), 23 (oben), 24 (oben rechts), 24 (unten), 25 (Mitte links), 25 (unten)
Annette Hornischer	23 (unten)
Matthias Hubert	24 (oben links)
Horst Wagner	25 (Mitte rechts)
Svea Pietschmann	25 (oben)
Antonia Seeland	66 (Mitte)
Karsten Schöne	66 (oben)
Andreas Zierhut	67 (Mitte rechts)
dpa	67 (Mitte links)

WWW.BOECKLER.DE

Viele junge Gesichter, die unsere Zukunft prägen werden: die Stipendiat*innen der Hans-Böckler-Stiftung. In unserem Jahresbericht stellen wir einige von ihnen vor. Und fragen angesichts von Ukraine-Krieg, Inflation und Klimawandel: Kommen wir nochmal raus aus dem Krisenmodus? Ja, betont Yasmin Fahimi: „Eine Fortschrittspolitik, die kluge Zukunftsinvestitionen mit Krisenmanagement verbindet, ist möglich“, sagt die Vorsitzende von DGB und Hans-Böckler-Stiftung im Interview. Wir arbeiten mit Forschung, Beratung und Veranstaltungen dafür, dass aus Umbrüchen eine erfolgreiche sozial-ökologische Transformation wird, geprägt durch Demokratie und Mitbestimmung. Wie, zeigt der Blick ins Böckler-Jahr 2022.